Klassenkampf

10 Jahre

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

...ampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ...lich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...burger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 284 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

...lpreis 15 Pf. | Halle, Dienstag, 17. Februar 1931 | 11. Jahrgang Nr. 40

...eitet den 25. Februar vor!

...rganisiert den Kampf gegen den Hungertod!

...rbslosenversammlung zur Vorbereitung des 25. Februar polizeilich aufgelöst — ...illionen Mark sollen bei der Krisenfürsorge erspart werden — Erwerbslose und Betriebsarbeiter am 25. Februar in eine Front!

Halle, den 17. Februar.

...erhörter Vorfall ereignete sich gestern in Halle. Im ... Süden hatte der Erwerbslosenausschuß am Nachmittag ... Erwerbslosenversammlung aufgerufen. Diese Versamm... sehr stark besucht. Es sollte Stellung genommen werden ... Vorbereitungen zum Welterwerbslosen... Vorsitzende des Bezirks-Erwerbslosenausschusses, Genosse ..., sprach über die neuen Hungermaßnahmen der Brüning... und die ungeheure Bedeutung des Welterwerbslosen... Die Versammlung war polizeilich überwacht.

...s einem ganz nichtigen Grunde erklärte ein ...powachtmeister plötzlich die Versammlung für ...gelöst. Als die empörten Erwerbslosen nicht so... auseinandergingen, erschien ein Ueberfallkommando und räumte den Saal.

...sen hatten sich auf den anliegenden Straßen zahlreiche ... eingefunden, die ihrer Empörung Ausdruck gaben und ... nun erst recht am 25. Februar einen Mas...marsch in Halle zu organisieren.

... Vorfall ist ein Alarmsignal. Er zeigt, wie die Bour... den 25. Februar fürchtet. Sie hat auch allen ... Denn die Pläne der Brüning-Regierung ...teren Abbau aller Unterstützungen sind so ...lich, daß sie die Massen in Bewegung setzen müssen, zu ...igen Protestaktionen direkt herausfordern. Die ...de Meldung zeigt klar, welche Richtung die gehorsamen ... Brüning-Regierung in den Kommunen einschlagen ... die Pläne auf Abbau der Arbeitslosenunterstützung ...

...ert will 100 Millionen ersparen

...er Pressebesprechung erklärte der Präsident des Deut...tetages, Mulert, daß der Deutsche Städtetag auch ...Vorschlag zur Aenderung der Arbeits...unterstützung der Reichsregierung über...e. Mulert fordert die Verringerung der Lasten für ...inden, doch diese Entlastung der Gemeinden soll auf ... Arbeitslosen gehen. Mulert behauptet, daß allein durch ...fung der Bedürftigkeitsprüfung hundert ... Mark an öffentlichen Mitteln erspart werden könnten. ... aus:

„...e Vergeudung öffentlicher Mittel bestehe ...ärtig bei der Handhabung der Krisenfürsorge, deren Vor... zu schematisch sind. Die Arbeitsämter könnten die Be...eit im Einzelfalle nicht ermitteln und in zahlreichen ... wäre festgestellt worden, daß Krisenunterstützungsempfänger ... Besteuerung nicht unterstützt zu werden brauchen, weil eine ...rftigkeit nicht vorlag. Würde die Krisenfür...ch den Grundsätzen der öffentlichen Fürsorge durchgeführt werden, so würde in der Gesamtheit etwa ein Viertel der jetzigen Aufwendung der Krisenfürsorge, nämlich über 100 Millionen Mark, erspart werden können."

Dieser Mulert hält also sogar die heutige erbärmliche Unterstützung der Arbeitslosen für eine Vergeudung öffentlicher Mittel. Mulert unterstützt die Pläne der Brüning-Regierung, die einen weiteren scharfen Abbau der Arbeitslosenunterstützung durchführen will.

Diese Pläne bedeuten eine neue Steigerung des entsetzlichen Elends der Millionenarmee der Hungernden in Deutschland. Wie es in diesen Kreisen aussieht, das zeigt u. a. eine Rundfrage, die unter hervorragenden deutschen Aerzten über die Auswirkungen der Brüningschen Notverordnungen in diesen Tagen angestellt wurde. Man muß diese Urteile bürgerlicher Aerzte unter dem Gesichtswinkel der entsetzlichen Notlage der ausgesteuerten und auch der noch nicht ausgesteuerten Erwerbslosen betrachten. Professor Czerny, Chefarzt der Berliner Universitäts-Kinderklinik, schreibt, daß in zahlreichen Fällen die Eltern die Kinder nicht zum Arzt bringen können, weil sie nicht das nötige Fahrgeld haben. Der bekannte Kinderarzt Zschocke aus Köln sagt u. a.:

„Das geringe Unterstützungseinkommen der Arbeitslosen ist unzureichend, um den Kindern das notwendige nahrhafte Essen zu geben ... Bei beginnender Krankheit wird Hilfe oft nicht in Anspruch genommen, weil allein das Geld für den Krankenschein soviel kostet wie ein Brot."

Professor Friedberg, Direktor des Forschungsinstituts für Hygiene in Dahlem, hat die Befürchtung, daß jetzt wieder der Boden vorbereitet wird für den Ausbruch mancher Volksseuchen, wie es seit Jahrhunderten nicht der Fall war.

Soweit die Urteile bürgerlicher Aerzte. Sie zeigen das fürchterliche Schicksal jener Millionenmassen, denen der Kapitalismus niemals Brot und Arbeit geben kann, deren einziges Schicksal Elend, Not und Tod ist. Wenn die Erwerbslosen jetzt den 25. Februar vorbereiten, dürfen aber die Betriebsarbeiter, deren Schicksal heute oder morgen dasselbe ist, nicht beiseite stehen. Der Kampf der Erwerbslosen muß von ihnen unterstützt werden durch die Auslösung von Streiks gegen den Lohnabbau und die Massenentlassungen. Beide Schichten der Werktätigen müssen am 25. Februar gemeinsam aufmarschieren gegen den Wahnsinn der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Diese Kämpfe führt und organisiert allein die Kommunistische Partei. Kämpft unter ihren Fahnen gegen die kapitalistische Barbarei!

Landarbeiter für den Streik in der Frühjahrsbestellzeit

Weißenfels, 16. Februar.

In Kreischau fand am Sonnabend abend eine Bezirksversammlung des DLV statt. Der Kreisleiter des DLV, der sich jahrelang bei den Landarbeitern nicht hatte sehen lassen, mußte erst durch die Versammlungsbesucher dazu gezwungen werden, daß er sich über den Lohnraub der Junker äußerte. Als einen Riesenerfolg der Bonzen stellt er dar, daß die Junker gegenwärtig vom Barlohn 4 Pf. bei den Männern und 3 Pf. bei den Frauen abziehen wollen. Die sonstigen Abzüge an Sonderzulagen, Erntezulagen und ähnlichen, die die Junker vornehmen wollen, erwähnte er nicht. Ebenfalls nicht die Tatsache daß das Deputat viel weniger wert ist, als wie es in Anrechnung gebracht wird.

In eineinhalbstündiger Diskussionsrede rechnete ein Vertreter der RGO mit den Bonzen ab. Gegen die Stimme des Bonzen des Versammlungsleiters und des Kassierers wurde eine Entschließung von der stark besuchten Versammlung angenommen, die sich für den Landarbeiterstreik unter Führung der RGO ausspricht.

...ruckerstreik bei Vobach, Leipzig

(Eig. Meldung.) Leipzig, 17. Februar

...eute früh streikt die Belegschaft der Buchdruckerei Vobach ... Lohnraub. Auf Grund von Beschlüssen der Belegschaft ...e der Betriebsrat in den letzten Tagen mehrfach mit ...tion und forderte die Weiterzahlung der ...öhne. Die Verhandlungen scheiterten. Daraufhin übte ...end ab 19 Uhr die zweite Schicht passive Resistenz, ... 22 Uhr die dritte Schicht anschloß. Die Direktion ant...it fristloser Entlassung beider Schichten, ...ute früh die Frühschicht geschlossen in den Streik ...h die sozialdemokratischen Belegschafts...eder stehen trotz der jedem Kampf ausweichenden Hal... Bürokratie geschlossen mit den Streikenden. ...amt streiken im Augenblick von der 600 Mann starken ... 509. Zur Zeit tagt eine Belegschaftsversammlung, in ...dgültige Streikleitung gewählt wird. Die ...n haben bereits von sich aus die Erwerbslosen des ...nachweises zur Solidarität aufgefordert.

Brot und Freiheit

Halle, den 17. Februar.

Eine ganz kleine Notiz befindet sich gestern in dem Handelsteil einer Reihe bürgerlicher Zeitungen. Diese kleine Meldung besagt, daß „heute die bekannte Vorschußtransaktion des Reiches mit dem ausländischen Bankenkonsortium unter Führung von Lee Higginson u. Co. über 32 Millionen Dollar perfekt geworden sei". Eine kleine Meldung und doch zeigt sie klar, daß die deutsche Bourgeoisie durch die Brüning-Regierung konsequent den Weg beschreitet, mit Hilfe neuer Finanzunterstützungen des ausländischen Kapitals das wracke Schiff der kapitalistischen Wirtschaft in Deutschland wieder flott zu machen. Das, was wir bereits vor längerer Zeit als den einzigen Ausweg für die Bourgeoisie bezeichneten, nämlich neue Verschuldung durch die Inanspruchnahme ausländischer Kapitalshilfe, wird durchgeführt.

Nach Berechnungen bürgerlicher Statistiker wurde das Volkseinkommen in Deutschland 1927 auf 60 Milliarden geschätzt und ist jetzt bereits um ein Drittel, auf 40 Milliarden, zurückgegangen. Die öffentliche Last betrug 1927 20 Milliarden, heute 25 Milliarden, also weit über die Hälfte des gesamten Volkseinkommens. Hiermit vergleiche man den Gesamtfehlbetrag des Reiches für das laufende Wirtschaftsjahr. Im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt werden 1300 Millionen Reichsmark zugegeben. Aber hierbei fehlt noch die „kleine Summe" von 2000 Millionen Reichsmark, die durch Fehlsummen entsteht, welche durch Anleihen „gedeckt" wurden. Nach bürgerlichen Berechnungen ergibt sich also ein Gesamtfehlbetrag des Reiches in einem Jahre von 3300 Millionen Mark. Man schätzt weiter die Fehlbeträge der Länder, Gemeinden und der Reichsbahn auf weitere 1,5 Milliarden, so daß man es mit einer Gesamtsumme des Fehlbetrages von 4½ bis 5 Milliarden Reichsmark zu tun hat.

Diese besonders katastrophale Lage der deutschen kapitalistischen Wirtschaft erklärt sich aus den erschwerenden Verhältnissen, die in Deutschland durch den für den deutschen Kapitalismus verlorenen Krieg entstanden sind. Das Reich versucht, den Ländern und Gemeinden die Lasten der Fürsorge für die deutsche Elendsarmee aufzubürden, während andererseits eine ständige Kürzung der Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden seitens des Reiches erfolgt. Hier liegen die Dinge so, daß man seitens der kapitalistischen Machthaber dieses Staates eine Politik betreibt, die auf der einen Seite ein Loch zustopft, um es auf der anderen Seite wieder aufzureißen und somit in jedem Falle eine neue ungeheure Belastung der Werktätigen bedeutet.

Aus Leipzig kommt die Meldung, daß der Rat beschlossen habe, eine ungeheure Erhöhung der Negersteuer vorzunehmen. In Zukunft sollen Ledige 48 bis 60 Mark und Verheiratete 72 bis 90 Mark im Jahr Kopfsteuer bezahlen. Das zeigt der gesamten Arbeiterschaft, was sie in der nächsten Zeit zu erwarten hat. Es ist ganz klar, daß nicht nur in Leipzig die Negersteuer erhöht werden soll. Leipzig wird hier nur bahnbrechend wirken. Die Folge davon wird sein, daß eine neue Massenverelendung eintritt, die Zahl der Konkurse weiter anwachsen wird und durch die weitere Ueberfremdung der Wirtschaft, die durch die Schuldenpolitik des Reiches hervorgerufen wird, werden neue Lasten entstehen, die selbstverständlich wieder von den Massen aufgebracht werden müssen.

Im Jahre 1925/26 betrugen die Eingänge aus Steuern und Zöllen allein für das Reich rund 10 600 Millionen Mark. Diese Riesensumme ist innerhalb vier Jahre auf 14 300 Millionen Mark angewachsen.

Das alles sind nackte Ziffern, hinter denen sich eine Un-

Massenpfändungen bei Kleingewerbetreibenden in Hettstedt

Während Nazis und SPD der Mansfeld-AG eben 7 Millionen schenkten

(Eig. Meldung.) Hettstedt, 16. Februar.

Wie wir erfahren, sind bei einer Anzahl von Geschäftsleuten in Hettstedt Waren im Gesamtbetrage von 20 000 Mark für rückständige Steuern beschlagnahmt worden. Natürlich handelt es sich nur um kleine Leute, denen es unmöglich war, die Steuern aufzubringen, zumal durch die Lohnraub- und Massenentlassungspolitik der Mansfeld-AG der Umsatz und damit das Einkommen der kleinen Geschäftsleute im Mansfelder Land immer mehr zurückgeht.

Bei den kleinen Geschäftsleuten im Mansfelder Land herrscht tiefste Empörung darüber, daß der Mansfeld-AG aus den Steuergroschen der werktätigen Massen durch die Nazis und die Sozialdemokraten jetzt wieder erst 7 Millionen Mark geschenkt worden sind, während für die Arbeiter und für die Kleingewerbetreibenden selbst nichts da ist. Die Kleingewerbetreibenden im Mansfelder Land erkennen immer mehr, daß die Großkapitalisten, die Regierung des Finanzkapitals und deren Stützen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten ihre schlimmsten Feinde sind. Sie werden am kommenden Sonntag bei der Stadtverordnetenwahl in Hettstedt Gelegenheit finden, ihrer Schicksalsverbundenheit mit der Arbeiterklasse entsprechend der Partei des revolutionären Proletariats, der KPD ihre Sti... zu geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0001
DFG

summe von Jammer und Not verbirgt, Jammer und Not, die in den Kreisen der Aermsten der Armen zu Hause ist. Aber diese Massen sind im Erwachen. Im Bezirk Halle-Merseburg, und jetzt in allen anderen Teilen des Reichs, fanden gewaltige Kampfkongresse gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur statt. Die Massen wehren sich gegen die ungeheuerliche Verelendung, in die sie hineingetrieben werden und die Bourgeoisie weiß, daß sie alle Kräfte anspannen muß, um gegen die „bolschewistische Flut" zu kämpfen.

Die Bourgeoisie sichert sich Hilfstruppen. Sie weiß, daß sie einmal mit dem National- und ein andermal mit dem Sozialfaschismus manövrieren muß. Beide sind ihr ergeben. Beide wollen die Sanierung der kapitalistischen Wirtschaft, die nur mit drakonischen Maßnahmen gegen die unterdrückten Massen durchgeführt werden kann. Den Nazis, die jetzt den Reichstag verließen, um einer für ihre weitere Betrügerrolle verhängnisvollen Stellungnahme zum Young-Plan und zur Völkerbundspolitik der deutschen Bourgeoisie aus dem Wege zu gehen, wird die Rolle des außerparlamentarischen Kampfes, des offenen Terrors gegen die aufbegehrenden werktätigen Massen zugeteilt. Die Rolle der „parlamentarischen" Unterstützung für die Durchführung der faschistischen Sanierungsaktion des deutschen Kapitalismus hat jetzt wieder einmal der Sozialfaschismus übernommen. Und das „Berliner Tageblatt" schreibt am Sonntag ganz offen, welche Rolle der Sozialdemokratie auch jetzt wieder zugedacht ist. Das Blatt schreibt mit warnend erhobenem Finger:

„Man muß eine besondere Veranlagung zum Selbstmord haben, wenn man vergißt, daß man die preußische Sozialdemokratie und die unbequemen Gewerkschaften in der Periode des Spartakismus sehr dringend gebraucht hat und nicht bedenkt, daß man sie vielleicht eines Tages noch dringlicher brauchen wird."

In der Tat, die Bourgeoisie kennt ihre getreuen Pudel, die apportierend über den Stock des kapitalistischen Herrn springen. Sie weiß genau, daß die Sozialfaschisten nur einen Scheinkampf führen, denn auch sie sind sich vollkommen klar darüber, wenn sie beginnen, ihre Forderungen in die Praxis umzusetzen, dann ist das gesamte kapitalistische System bedroht und so proklamieren sie in ihrem Kampf gegen den Faschismus einen innerparteilichen Burgfrieden, indem sie beschwörend durch ihren „Wirtschaftspolitiker" Naphtali erklären lassen:

„Ich glaube nicht, daß wir wirtschaftspolitisch in der Krise sehr viel, sehr Entscheidendes zu ihrer Ueberwindung tun können."

Das ist so deutlich wie nur irgend etwas. Diese Passivität der Sozialdemokratie, die sie jetzt, getreu ihrer konterrevolutionären Rolle, spielt, kann auch nicht übertönt werden von ihrem lauten Versammlungsgeschrei.

Die Aufgabe der auf unseren Kampfkongressen gewählten Aktionsausschüsse muß es gerade jetzt sein, diese Erkenntnisse in alle Schichten des Volkes hineinzutragen und im Sinne des gestern von uns veröffentlichten Aufrufes des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei eine gewaltige Volksaktion gegen den Faschismus und die verbrecherische Koalitionspolitik zu organisieren. Die revolutionäre Einheitsfront des ganzen arbeitenden Volkes unter der Führung der Kommunistischen Partei muß dieser Bankrottpolitik ein Ende machen.

Roter Wahlkampf in Hettstedt

Im Zeichen der Betriebsrätewahlen und des Kampfes gegen Nazis und Sozialfaschisten

(Eig. Meldung.) Hettstedt, 16. Februar

In Hettstedt ist der Wahlkampf für das neue Stadtparlament im vollen Gange. Am Sonnabend, dem 12. Februar, sprach die Genossin Maria Reese in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung. In zweistündigem Referat zeigte sie alle Schandtaten der SPD und der Nazis. Ihre Ausführungen wurden mit großem Beifall entgegengenommen. Das Ergebnis der Versammlung waren: 22 Aufnahmen für die KPD, 3 Aufnahmen für die RGO und einige Aufnahmen für die IAH.

Am Sonntag fand eine große Kundgebung statt, an der Arbeiter aus den Orten Eisleben, Sandersleben, Großörner, Leimbach und Hettstedt teilnahmen. Etwa 1000 Arbeiter waren auf dem Marktplatz in Hettstedt versammelt, als der Reichstagsabgeordnete Genosse Neubauer zu ihnen sprach. Es bewegte sich sodann ein Zug nach dem Hohenzollernpark, wo Genosse Steinmetz sprach. Die Kundgebung war ein glänzendes Kampfbekenntnis der Hettstedter Arbeiterschaft.

Am Sonntag abend fand im ebenfalls überfüllten Saal die Aufführung der Wahlrevue statt, in der vor allem das 7-Millionen-Geschenk der Nazis und der Sozialdemokraten an die Mansfeld A.G. gebrandmarkt wird. Außerdem wurde die Wahl roter Betriebsräte auf den Werken der Mansfeld-AG propagiert. Die Agitationstruppe, die an diesem Abend zum ersten Male auftrat, hat den Namen „Die roten Stürmer" erhalten.

Morgen abend versammelt sich die Hettstedter Arbeiterschaft zu einem roten Filmabend, in dessen Rahmen Genosse F. Beyling sprechen wird.

Am Sonnabend, dem 21. Februar, wird dann in Hettstedt noch der Genosse Seppl Miller sprechen.

Gehaltsabbau bei den Leuna-Angestellten

WTB. Leuna, 17. Februar

Der Arbeitgeberverband hat die Angestelltenverbände für den 18. Februar nach Halle geladen, um mit ihnen über die Arbeitszeit und Gehaltskürzung der Angestellten des Ammoniakwerkes Merseburg zu verhandeln, die bisher von einer Gehaltskürzung verschont geblieben sind.

Die Leuna-Angestellten müssen erkennen, daß sie nur durch gemeinsamen Kampf mit den Handarbeitern diesen Angriff abwehren können.

Königsberger Buchdrucker weiter im Kampf

(Eig. Drahtm.) Königsberg, 16. Februar.

Der Streik der Königsberger Buchdrucker geht weiter. Die Kampfführung liegt in den Händen eines Streikkomitees. Die Kampfforderungen der Buchdrucker sind: Abwehr jeden Lohnabbaues und Einführung der 40-Stunden-Woche. Die Königsberger Buchdrucker haben ihren Kampf trotz Verbindlichkeitserklärung des Lohnraubschiedsspruches fortgesetzt. Das ist ein Alarmsignal für alle graphischen Arbeiter. Ueberall müssen sich die Belegschaften mit der Waffe des Streiks gegen den Lohnraub zur Wehr setzen.

Arbeiter vertreiben braune Mord…

Die Feigheit der Hakenkreuzler — Erfolgreiche Abwehr faschistischer Banditen in …

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Februar.

In dem Ort Klein-Behnitz bei Nauen kam es am Sonntag abend in einer nationalsozialistischen Versammlung zu schweren Zusammenstößen. Die Hakenkreuzler hatten freie Aussprache angekündigt. Als in der Diskussion ein Vertreter der revolutionären Arbeiterschaft einige Worte gesprochen hatte, bekam die Versammlungsleitung vor den schlagenden Argumenten der Kommunisten Angst und entzog dem Diskussionsredner das Wort. Zur gleichen Zeit griff die anwesende Sturmabteilung der Nazis die Arbeiter an und versuchte sie aus den Saal zu drängen. Aber die faschistischen Banden hatten sich verrechnet.

Die Arbeiter setzten sich so kräftig zur Wehr, daß die Nazis buchstäblich aus dem Saal gehauen wurden.

Die Goebbels-freundliche Presse teilt mit, daß die Hakenkreuzler sieben Schwerverletzte zu verzeichnen hätten, während auf der Seite der Kommunisten nur einer verletzt sein soll.

Aus Nazi-Thüringen!

Nazipolizei verbietet öffentliche Versammlungen kommunistischer Abgeordneter

(Eigener Bericht.) Weimar, 16. Februar.

Am Freitag abend wurde eine Werbeveranstaltung des Kommunistischen Jugendverbandes in Weimar nach halbstündiger Dauer von dem überwachenden Polizeioffizier aufgelöst, weil er … stellung eine „Herabwürdigung staatlicher Einrichtungen" … Der anwesende kommunistische Landtagsabge… Heilmann gab bekannt, daß er deshalb eine öffentl… lung am gleichen Abend einberuft. Der wachhabende … der sich zur Kommandantur der Schutzpolizei begeben … nach seiner Rückkehr, daß die Abhaltung der Versam… den Genossen Heilmann ebenfalls verboten sei.

Ungeheuerliches Terrorur…

gegen revolutionäre Arbeiter, die sich … Nazi-Mordpest wehrten

(Eig. Drahtm.) Hagen, 1…

Nach einem dreitägigen Prozeß wurde gestern abend … Schwurgericht eine Reihe von Arbeitern zu hohen … haus- und Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie … die Nazi-Mordpest zur Wehr gesetzt hatten. Der Haupt… Zentarra wurde zu der ungeheuerlichen Strafe von … und 1 Monat Zuchthaus verurteilt, während die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 … hielten. Ein Angeklagter mußte freigesprochen werden.

Der Leipziger Waffenprozeß

(Eig. Meldung.) Leipzig, 17. Februar.

Es folgt die Vernehmung der Angeklagten auf ihre politische Einstellung, ihren Werdegang usw. Angeklagt wegen Hochverrat und Vergehen gegen das Waffen- und Sprengstoffgesetz sind die revolutionären Arbeiter:

Gustav Mettin, Fräser; Max Krumme, Eisendreher; Paul Jerzyk, Arbeiter; Moritz Menge sen., Dreher; Paul Güttler, Former; Ernst Döring, Tischler; Artur Hoffmann, Zimmerer; Ernst Winkler, Klempner; Max Lindau, Dachdecker; Walter Wiedemann, Schlosser; Rudolf Lehmann, Modelltischler; Herbert Thaler, Modelltischler; Albert Kohl, Arbeiter; Fritz Naumann, Buchdrucker; Kurt Klepich jun., Lohnfuhrunternehmer; Hermann Schulze I, Bohrer; Otto Mund, Schlosser; Otto Schäfer I, Arbeiter; Walter Schönerstedt, Werkzeugmacher; Alfred Röbel, Arbeiter; Friedrich Seidewitz, Tischler; Albin Wagner, Buchdrucker; Erich Spitzner, Eisendreher; Bruno Hermann, Schleifer; Albert Groht, Maurer; Walter Jurich, Schlosser; Hans Schumann, Schleifer; Artur Gerlach, Schlosser; Walter Hammer, Kupferschmied.

Schon bei dem ersten Angeklagten, dem Genossen Mettin, tritt zutage, mit welchen Methoden die Polizei in der Voruntersuchung gearbeitet hat. Genosse Mettin ist im Kriege durch Kopfschuß verletzt worden. Während er in Haft saß, unternahm die Polizei in seiner Wohnung und auf seiner Arbeitsstelle verschiedene Durchsuchungen und beschlagnahmte Material. **Es wurde aber über das beschlagnahmte Material keine Quittung ausgestellt. Genosse Mettin bestritt, daß vieles der angeblich bei ihm gefundenen Materialien, die ihn als Kommunisten belasten sollen, bei ihm im Hause gelegen habe.** Er sei täglich fünf- bis sechsmal von der Polizei vernommen worden, so daß er schließlich nicht mehr wußte, wo ihm der Kopf steht.

Diese Methoden der polizeilichen Voruntersuchung treten im weiteren Verlauf der Vernehmung der übrigen angeklagten Arbeiter noch öfters in Erscheinung.

Bei der Vernehmung des „Vertragsangestellten" bei der Reichswehr, Pestner, der zuerst die Waffen zum Kauf anbot, stellt sich heraus, daß P. mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 118 Mark ein eigenes Auto besitzt. P. behauptet, das Auto von seinem Erbteil des Vaters von 3000 Mark angeschafft zu haben. Bei der Befragung Pestners durch die Rechtsanwälte Marschner und Genossen Löwenthal glaubte plötzlich der „nicht mit den Nazis verbundene" Reichsgerichtsrat, dem Pestner zu Hilfe eilen zu müssen, indem **er laut und deutlich und mit besonderer Betonung bekannt gibt, daß kein Angeklagter gezwungen ist, auf die Fragen des Vorsitzenden oder Verteidigers zu antworten.** R.-A. Marschner läßt dann einen Brief verlesen, den Pestner an den Untersuchungsrichter geschrieben hat.

In dem Brief heißt es, daß Pestner nicht mit den Kommunisten sympathisiere, sondern im Gegenteil Widerwillen gegen sie empfindet und auch bei der letzten Wahl nationalsozialistisch gewählt habe. Pestner schreibt dann weiter, daß, wenn es gegen die Kommunisten geht, er der erste sein werde.

R.-A. Helm weist darauf hin, daß hier ein Widerspruch vorhanden ist, wenn Pestner behauptet, daß er diesen Widerwillen erst nach der Aktion im Gefängnis gegen die Kommunisten bekommen habe, da er schon vorher Nazis gewählt hätte. **Der Vorsitzende schneidet die Erörterung dieser Frage mit den Worten zu dem Angeklagten Pestner ab: „Also Sie wollten dem Untersuchungsrichter mit dem Briefe zeigen, daß Sie mit dem Waffenverkauf keine revolutionären Zie…**

Die weitere Vernehmung ergab im wesentlichen, daß … Arbeiter, die bis auf zwei Ausnahmen, alle nicht vorbe… zumeist alle Kriegsteilnehmer sind, politisch schon viele … siert sind.

Um 3 Uhr wird die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Gefälschte Rundschreiben gegen 25. Februar

Die Lügenhetze der SPD-Presse gegen den Kampfbund gegen Faschismus.

In der SPD-Presse wird wieder eine wüste Hetze gegen den Internationalen Kampftag gegen Arbeitslosigkeit getrieben. Die Polizei wird gegen die hungernden Arbeitslosen scharf gemacht und diese Bluthetze wird wieder mit einem gefälschten Rundschreiben betrieben. Wir erklären hier ausdrücklich, daß das von der SPD-Presse wiedergegebene „Rundschreiben der KPD-Zentrale" eine Fälschung ist. Wie plump diese Fälschung ist, zeigt schlagend folgendes in der SPD-Presse angeführte Zitat des angeblichen Rundschreibens:

„Der als „Kampfbund gegen den Faschismus" getarnte „Rot-Frontkämpfer-Bund" hat die Aufgabe erhalten, die Aufmärsche zu schützen."

Kein leitender Funktionär der KPD kann so etwas schreiben, weil der Kampfbund gegen den Faschismus etwas ganz anderes ist, als der „verbotene" RFB.

Wir zeigen hiermit der gesamten Arbeiterschaft, mit welchen infamen Mitteln die SPD-Presse arbeitet, um Polizeibeamte gegen die Arbeitslosen und Betriebstätigen aufzuhetzen. Die SPD-Führer wünschen immer wieder Blutbäder herbei, weil sie der Ansicht sind, nur dadurch die Arbeitslosen vom Kampf um ihre Forderungen abschrecken zu können.

Aber keine noch so infame SPD-Hetze wird Arbeitslose und Betriebstätige hindern, am 25. Februar zu einem wuchtigen Kampftag aufzumarschieren.

SPD-Brolat verübt Lohnraub an Berliner Verkehrsarbeitern

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. F…

Auf Anweisung des sozialdemokratischen Personaldi… Berliner Verkehrsgesellschaft, Brolat, soll ab 20. F… Arbeitszeit der BVG-Arbeiter auf 45 Stunden … Lohnausgleich gesenkt werden. Diese Maßnahme … einen neuen Lohnabbau von wöchentlich … pro Arbeiter. Der Lohnabbau ist zwischen Brolat … reformistischen Gesamtverband vereinbart worden. Der … rat, der in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten be… von seinem eigenen Parteigenossen Brolat nach … davon in Kenntnis gesetzt.

Glasarbeiterstreik in der Lau…

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. F…

Die Stundenlöhner der Glashütte Heidemühl sin… Streik getreten, um eine Arbeitszeitverkürzung abzuw… wurde eine Streikleitung gewählt, die sich aus unorg… freigewerkschaftlichen und RGO-Kollegen zusamm… Streik steht unter Führung der RGO. In der Betrie… lung erklärten die Glasarbeiter (Facharbeiter) ihre So…

Roter Betriebsrätesieg bei Th…

Im der vorigen Woche fanden bei der Vestag-Sch… Thyssen 2—5 die Betriebsratswahlen statt. Da im le… 1400 Mann abgebaut worden sind, war die Zahl … ler in diesem Jahre weit geringer. Die Reformisten … 633 Stimmen, im Vorjahre 1328 und sanken von … 27 Prozent der allgemeinen Stimmenzahl. Die C… bekamen 304 (670) Stimmen und verloren von ihrem … 5 Prozent.

Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition erhielt 962 (1540) Stimmen … steigerte ihren prozentualen An… von 40 auf 42 Prozent.

Die Nazis, die eine von den Unternehmern ge… aufgestellt hatten, erhielten 343 Stimmen. Die Refo… sanken bei den Angestellten von 125 auf …, während die RGO-Angestellten 80 gegen 70 … im Vorjahr bekamen. Die RGO erhält sechs Be… räte und einen Ersatzmann, die Reformisten vier und … satzmann, die Christen zwei, die Nazis zwei, Afa und … gestellte je drei Sitze.

Sievers ausgeschlossen

Nach dem Referat des Genossen Oberdörster über … faschismus in einer Mitgliederversammlung der 9. und 10. … gruppe des deutschen Freidenkerverbandes (Opposition) … schlossen die Mitglieder, den Sozialfaschisten Sievers aus der 10. Kassierergruppe auszuschließen. Die Versammlung war … gliedern besucht. Nach einem kurzen Gedenken unserer … beten Genossen Grüneberg und Schirmer wurden vier De… antifaschistischen Kampfkongreß gewählt. In einer ein… nommenen Resolution protestierten die Freidenker aufs … das Klassenurteil im Gotteslästerungsprozeß gegen … Frankenbach.

Werktätige Frauen!

Heraus zum Internationalen Frauentag am …

Gegen die Brüning Notverordnungen!

Für kostenlose Abgabe des Kranken- und Arz…

Hinweg mit dem Abtreibungs- und Mordpara…

Für Schutz von Mutter und Kind!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0002

23. Februar in der Sowjetunion!

ine Arbeitslosen! Neue Kader!

Moskau, 16. Februar. Angesichts der großen internatio- Bedeutung des Internationalen Tages des Kampfes gegen Arbeitslosigkeit, den das Proletariat der kapitalisti- Länder unter den Verhältnissen schlimmster Wirtschafts- und ungeheuerlichem Wachstums der Erwerbslosigkeit durch- wird, während in der Sowjetunion, im Land der ...Diktatur, dieser Tag in eine Periode des erfolg- sozialistischen Aufbaus der vollkommenen Liqui- ...rung der Erwerbslosigkeit fällt, — erteilt der ...ratrat der Gewerkschaften der Sowjetunion ...Anweisungen über das Begehen dieses Tages in der ...tunion:

Die Gewerkschaftsleitungen, Gewerkschaftsräte werden am Februar in allen Betrieben, Institutionen, auf allen Sow- ...tern, Maschinen- und Traktorenstationen Massenver- ...lungen der Arbeiter und Angestellten organisieren. Versammlungen werden die Beschlüsse des 5. RGI- ...gresses durcharbeiten, die Ursachen des gewaltigen ... der Erwerbslosigkeit in den kapitalistischen Ländern die Aufgaben der internationalen revolutionären Gewerk- ...bewegung, die Aufgaben der Arbeiterklasse der Sowjet- ...n bei der Heranbildung proletarischer Kader, ihrer ...lichen Ausrüstung in Verbindung mit der Ueberwindung Erwerbslosigkeit in der Sowjetunion beleuchten.

In den Kulturheimen, Klubs, Roten Ecken sollen das stete ...stum der sozialistischen Wirtschaft, das ...mäßige Wachstum der Arbeiterklasse der Sowjetunion ...tis, die Vertiefung der kapitalistischen Krise, die wach- Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern anderer- durch Diagramme, Plakate, Losungen veranschaulicht wer- In den Klubs und Roten Ecken sollen besondere Veran- ...tungen und Vorträge mit dem Thema „Jen- ...s der Grenzen und bei uns" und „Kampf um proletarischen Kader, Eroberung der Tech- gehalten werden. Außerdem sollen revolutionäre aus- ...dische Arbeiter in den Bezirken und Betrieben Vorträge die Lage der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern

„Der Fünfjahrplan — gewaltigste Feldzug gegen das Elend"

Die Bischöfe von Durham und die Bolschewiki

Die „Iswestija" entlarvt in ihrem Leitartikel den wirk- ...n Sinn der neuen sowjetfeindlichen Bacchanalien Groß- ...anniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten. Sie ...ibt:

„Mögen die kapitalistischen Trusts in ihrer Angst vor dem ...hrplan noch so viele Lords, Pfaffen und bestochene Zeilen- ...ber auf den Plan bringen, es wird ihnen nicht gelingen, den ...massen Europas den Glauben an den Schwindel von der ...arbeit in der Sowjetunion aufzuzwingen.

Der allerrückständigste Arbeiter sieht zwei Tatsachen, deren ...eutung durch keinerlei hysterisches Geschrei abzuschwächen ist. ...ens nennen gegen die sogenannte Sklaverei in der Sowjet- ...r jene an, die die Ausbeutung des Menschen durch den ...chen, ganz gleich, wo sie stattfindet, verteidigen und ver- ...n, und zweitens begreift jeder Arbeiter, daß dort, wo es ...en gibt, es auch Sklavenhalter gibt. Mögen die ...lgefressenen Bischöfe von Durham, die sich auf ...en der Arbeiterklasse mästen, zeigen, wo die Sklavenhalter ..., die die Arbeit des sowjetrussischen Arbeiters ausbeuten. ...werden sie nicht imstande sein. Und sogar der rückständige ...ische Arbeiter sagt sich: Vielleicht ist das Leben der ...ter in der Sowjetunion noch ein schweres, aber sie arbeiten ...sich und führen einen Kampf im eigenen Interesse.

„Der Fünfjahrplan ist der gewaltigste Feld- ...g in der Geschichte der Menschheit gegen das ...d". Diese Worte stammen nicht von einem kommu- ...schen Agitator, sie stammen von dem Sekretär der Londoner ...schaften, Alfred Wall. Es ist allbekannt, daß die Ge- ...schaftsbürokratie Großbritanniens keine Kommunisten auf ...ensposten duldet. Aus dem Munde Walls spricht die Wahr- ..., die sich vor den rückständigen Arbeitern, die noch nicht end- ...g mit der Bourgeoisie gebrochen haben, nicht verheim- ...läßt.

Auf das tolle Gekläff der bürgerlichen Presse, die einen ...zug gegen das Sowjetland vorbereitet und alle möglichen ... versucht, um diesen Feldzug durch edelmütige Losungen den Volksmassen zu verschleiern, antworten wir mit der ein- ...Wahrheit über die Krise des Kapitalismus und den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion, wir sind fest überzeugt, daß diese Wahrheit den Weg bis letzten Arbeiter der Welt finden wird.

Die Hartnäckigkeit, mit der die bürgerliche Presse ihre ...umdungskampagne führt, zeigt, daß diesen Feldzug gegen Sowjetunion die einflußreichsten Kreise des Kapitalismus ...reiten. Die Sowjetregierung verheimlicht vor den Massen den Ernst der Interventionsgefahr. Aber von ...n können die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion über- ...t sein: Falls die Weltbourgeoisie mit ihrem ...hnsinnigen Abenteuer ernst macht, wird ...es Abenteuer mit ihrer Niederlage enden. ...on kann man überzeugt sein, nicht nur deshalb, weil Dutzende ...ionen früherer Sklaven des Zaren, der Gutsbesitzer und der ...urgeoisie den sozialistischen Aufbau mit Entschiedenheit und ...hendem Haß gegen den Feind verteidigen werden, sondern deshalb, weil in diesem Kampfe Dutzende Millionen ...beiter und Dorfarme in der ganzen Welt mit ...s sein werden."

Pilsudski verbietet die Linkssozialisten

Kattowitz, 16. Februar. Auf Grund einer Ver- ...g des Innenministers löste die Wojewodschaft der Partei ...r polnischen Linkssozialisten in der Wojewodschaft Schlesien ...en „kommunistischer Tendenzen" auf. **Die Partei bestand seit ... und umfaßte 16 Ortsgruppen. Der Wojewode hat einen ...ssen, in dem er den Angehörigen der Partei, die wei- ... für sie tätig sein sollten, schwere Strafen androht.**

Kapp-Bandit Pabst im Solde Mussolinis

Zweieinhalb Millionen Lire für die Heimwehr — Kriegskomplott Vaugoin-Mussolini

Die „Vossische Zeitung" bringt in ihrer heutigen Morgenausgabe (Nr. 41) die sensationelle Mitteilung, daß der militärische Führer der österreichischen Heimwehren, der berüchtigte Kappist Pabst, bei seinem Besuch in Italien 1929 2½ Millionen Lire bewilligt erhalten habe, die über Budapest und den Attaché der ungarischen Gesandtschaft in Wien von Pabst selbst in Empfang genommen wurden. Außerdem weiß die „Vossische Zeitung" zu berichten, daß zwischen Mussolini und dem Fürsten Starhemberg engste Beziehungen bestehen. Besonders sensationell ist aber die weitere Mitteilung, daß Mussolini besonders gute Beziehungen zum österreichischen Kriegsminister Vaugoin unterhält, die im Zusammenhang mit den militärischen Bündnisplänen und den faschistischen Absichten in der Abrüstungsfrage stehen.

Wann wird man Einzelheiten über Mussolinis Gelder an die Nationalsozialistische Partei Deutschlands erfahren?

Sowjetunion nicht eingeladen!

Getreidekonferenz — Boykottkonferenz gegen Sowjetgetreide

WTB. **Moskau**, 16. Februar. „Iswestija" stellt **unter Protest** fest, daß der Sowjetregierung bisher **keine Einladung** zu der von der Europakommission für den 23. Februar einberufenen Konferenz über die Fragen der Verteilung der Getreideüberschüsse zugegangen sei, obwohl die Sowjetunion, wie das Blatt betont, erstens ein osteuropäisches Land, zweitens ein Getreideausfuhrland sei, und obwohl drittens die Frage der Verwertung der Getreideüberschüsse eine Wirtschaftsfrage sei.

Das Blatt glaubt, seine Kritik insbesondere gegen **Briand** persönlich richten zu müssen, den es für die Nichteinladung verantwortlich macht und erklärt ferner, auf dieser Konferenz werde wieder einmal der Versuch gemacht werden, die **Sowjetgetreideausfuhr unter Boykott** zu stellen.

Vor einem Generalstreik in ganz Spanien?

Massendemonstrationen und Straßenkämpfe in allen großen Städten

Madrid, 16. Februar. Die Lage in Spanien hat sich in den letzten Tagen so zugespitzt, daß sich die Bildung einer militärfaschistischen Regierung als Nachfolgerin des gestürzten Berenguer-Kabinetts als unmöglich erwies. Der König hat daraufhin die Gruppe der konstitutionellen Monarchisten, mit dem General Sanchez Guerra an der Spitze, die Regierungsbildung übertragen.

Sanchez Guerra

Sanchez Guerra war einer der Führer des vorjährigen Putschversuchs und ist erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden.

Inzwischen wächst die antimonarchistische, republikanische Bewegung im ganzen Lande zur Lawine an. Die Arbeiterschaft tritt zugleich immer mehr als selbständige Kraft mit eigenen revolutionären Zielen in den Vordergrund.

In fast allen großen Städten, in Madrid, Barcelona, Sevilla, Saragossa, Segovia und Santander, fanden gestern **gewaltige Massendemonstrationen** gegen die Monarchie und die Diktatur statt. In Madrid und Sevilla kam es zu **schweren Straßenkämpfen**. Die Massen — vor allem Arbeiter und Studenten — setzten sich mit Steinbombardements gegen die Polizei zur Wehr. Ueberall wurden die Versammlungs- und Kundgebungsverbote von den Massen durchbrochen.

In Valencia und Granada fanden trotz des Belagerungszustandes **gewaltige Arbeiterdemonstrationen** statt. Die Polizei versucht vergebens die Kundgebungen zu unterdrücken.

In Barcelona fand eine von den Gewerkschaften unter dem Druck der Massen einberufene Versammlung statt, die ein Ultimatum an die Regierung richtete. Die Massen fordern Anerkennung der gewerkschaftlichen Rechte, Aufhebung der von der Diktatur verhängten Strafgesetze gegen Streiker und sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen. — Für den Fall der Ablehnung dieser Forderungen soll der Generalstreik in ganz Spanien beschlossen werden.

Die **reformistischen Gewerkschaftsführer** versuchen vergebens den revolutionären Kampfwillen der Massen zu brechen, indem sie den „unpolitischen" Charakter der Gewerkschaftsbewegung unterstreichen. Die Massen stürmen über den Kopf der Verräter zum Kampf.

Dr. Baades „feuerspeiendes Pferd"

Ein bürgerlicher Fachmann widerlegt das Märchen vom „gestohlenen Sowjetgetreide"

Das Märchen vom sowjetrussischen „Dumping" (Schmutzkonkurrenz), das an allem Uebel schuld sein soll, ist immer noch der Hauptschlager für die sowjetfeindliche Kampagne in den kapitalistischen Ländern. In Deutschland ist der sozialdemokratische Reichskommissar Dr. Baade der lauteste Wortführer der Dumpinghetze. Wir hatten vor kurzem Gelegenheit, die wilden sowjetfeindlichen Ausführungen Baades auf einem Diskussionsabend in der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin am 16. Januar anzuprangern. Die Sowjetunion führt „gestohlenes" Getreide aus — das ist die geniale „Theorie" dieses Herrn.

Jetzt veröffentlicht das Organ dieser Gesellschaft, die Zeitschrift „Die Weltwirtschaft", einen ausführlichen Bericht über diesen Diskussionsabend.

Die Rede Dr. Baades wird darin ebenfalls ausführlich wiedergegeben. Es erübrigt sich jedoch noch einmal darauf einzugehen, um so mehr, als der Referent des Diskussionsabends, Professor Karl Brandt, der Leiter der Forschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen, diesem ehrenwerten Sozialdemokraten in seinem Schlußwort eine vernichtende Abfuhr erteilt hat.

Nach dem Bericht der „Weltwirtschaft" erklärte Professor Brandt in seinem Schlußwort:

„Herr Dr. Baade hat zwar darauf hingewiesen, daß die Agrarpolitik nur zu verstehen sei, wenn man sie in den Rahmen der Weltwirtschaft stelle. Wenn ich aber summiere, was er an Zusammenhängen der Weltwirtschaft geschildert hat, so erscheint mir sein Bild doch mehr als einseitig. Das einzige, was er uns vorgeführt hat, ist sein feuerspeiendes, unheildrohendes trojanisches Pferd, das er vor drei Monaten zum erstenmal aus dem Stall zog, nämlich das Getreide exportierende Rußland. Seine Weltwirtschaft besteht nur noch aus der UdSSR., die er mit ungeheurem Pathos für alle agrarischen Uebel in der Welt verantwortlich macht.

Ich pflege das Problem der Sowjet-Agrarproduktion etwas nüchterner und rein wirtschaftlich zu betrachten. Dabei kommt man allerdings zu einem gänzlich anderen Bild. Der Weltweizenmarkt war lange vor dem Auftreten der Russen zusammengebrochen. Die Russen haben außerdem nur so viel Getreide verkauft, wie sie Devisen zur Abdeckung ihrer Industrieeinkäufe am Weltmarkt brauchten.

Sie haben bei ihren Verkäufen kein politisches Dumping getrieben, sondern genau das gleiche getan, was Deutschland in seinem Export ebenfalls tun mußte, sie haben nämlich zu den Preisen verkauft, die sie in der Konkurrenz mit anderen erzielen konnten. Wenn Deutschland nach Schottland seinen Hafer für 3,20 M. verkauft hat, so ist niemand auf die Idee gekommen, daß es damit unsaubere politische Störungsversuche im Sinne gehabt habe."

Das trojanische Pferd des Herrn Dr. Baade hat sich als ein leeres tönernes Faß erwiesen, das bei der ersten Berührung mit der klaren Wirklichkeit, in tausend Scherben sprang. Wir haben dem Urteil des Herrn Professor Brandt über seinen Kollege Baade kein Wort hinzuzufügen.

Unter Kontrolle der Massen

Von einem Mitglied des Aktionsausschusses gegen den Faschismus wird uns geschrieben:

Die Wahlen zum antifaschistischen Kongreß zeigen gute Fortschritte. Aber in sehr vielen Fällen wird die Vorbereitung der Delegiertenwahl nicht unmittelbar mit der Organisierung der Aktion gegen den Faschismus verbunden. In verschiedenen Betriebsversammlungen und Abteilungsversammlungen wurden Delegierte gewählt. Aber was wurde getan im Kampfe gegen die Nazis im Betrieb, im Kampfe gegen den Lohnraub, in der Mobilisierung der sozialdemokratischen Arbeiter gegen die Brüning-Diktatur und die Preußen-Regierung, was wurde getan zur Organisierung oder Verstärkung der roten Betriebswehren und zum Aufbau des revolutionären Vertrauensmännerkörpers?

Es genügt z. B. nicht, an den Stempelstellen Delegierte zu wählen, sondern es ist vor allem notwendig, den Kampf zu führen gegen die Hungermaßnahmen, gegen die Mißstände am Nachweis, gegen die Nazis an der Stempelstelle. Vor allem müssen die Erwerbslosenstaffeln zu Kampforganen werden, die Tausende von Arbeitern umfassen.

Die Massenorganisationen wählen ebenfalls oft auf sehr bequeme Art Delegierte. Es ist keine Kunst, in einer öffentlichen Versammlung revolutionäre Arbeiter als Delegierte zu wählen. Aber warum bearbeiten die Massenorganisationen nicht die gegnerischen Organisationen, z. B. die Sportler, die Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, der Deutschen Turnerschaft usw., um aus ihren Reihen Delegierte zu bekommen? Dasselbe gilt für die Freidenker, Kriegsbeschädigten usw.

Nicht nur Delegierte wählen, sondern den revolutionären Massenkampf gegen den Faschismus organisieren, das muß die Vorbereitung zum antifaschistischen Kongreß sein.

Arsenalbrand in Toulon

TU. Paris, 16. Februar. Im Marine-Arsenal von Toulon brach in der Nacht zu Montag in der Torpedo-Werkstatt ein Feuer aus, das sich sehr rasch auf das Materiallager der Unterseebootsstation ausdehnte. Die größte Gefahr, die darin bestand, daß die Flammen auf das Munitionslager übergreifen konnten, ist in den Morgenstunden beseitigt worden, indem man das Lager unter Wasser setzte. Alle Gebäude sind restlos niedergebrannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0003

SPD verhindert Proletarieramnestie

Der berüchtigte Landsberg erklärt zynisch: „Wir sind nicht für eine einseitige Amnestie“ — Kommunistische Abrechnung mit der Klassenjustiz

Der Reichstag als Willensvollstrecker der Befehle der Schwerindustrie, des Finanzkapitals, der Großagrarier, der faschistischen Staatsanwälte und Zuchthausdirektoren hat am Sonnabend den Antrag der Kommunisten auf sofortige Amnestierung aller proletarischen Gefangenen und alle Gefangenen, deren Vergehen auf wirtschaftliche Not zurückzuführen sind mit den Stimmen der SPD abgelehnt.

In der Debatte kam es bei der Rede des Provokateurs Landsberg, des berüchtigten SPD-Abgeordneten und ehemaligen Volksbeauftragten zum Schutze der Mörder Liebknechts und Luxemburgs

zu heftigen Auseinandersetzungen.

Mit zynischer Frivolität erklärte er: „Wir lehnen eine einseitige Amnestie ab.“ Er wärmte den alten Schwindel von der „Hilfe“ der Kommunisten bei der Amnestierung der Fememörder auf. Ausgerechnet dieser Landsberg warf unseren Genossen vor, daß sie „unsaubere Geschäfte“ machen. Kein Wunder, daß die kommunistischen Abgeordneten voller Empörung auf Landsberg eindrangen. Ein riesiger Tumult entstand. Genosse Heckert rief Landsberg zu:

„Dem Schurken Landsberg brennt jetzt noch das Brandmal des Mordes von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht auf der Stirn!“

Genosse Heckert wurde von Loebe aus dem Saal gewiesen. Aber die ganze kommunistische Fraktion rief: „Jawohl, Landsberg ist ein Schurke!“ Doch der abgebrühte Landsberg rührt sich nicht und versucht weiter zu provozieren. Da ruft ihm Genosse Bohnenstengel zu: „Herr ‚Volksbeauftragter‘ Landsberg, haben Sie Schurke nicht die Konterrevolution im Jahre 1919 organisiert?“ Auch Genosse Bohnenstengel wurde aus dem Saal gewiesen.

Eine schonungslose Abrechnung mit der deutschen Klassenjustiz hielten die Kommunisten durch ihren Redner, den

Genossen Löwenthal:

Die Entwicklung der Klassenjustiz in Deutschland hat in zunehmenden Maße dazu geführt, daß aus dem Lande der Dichter und Denker ein Land der Richter und Henker geworden ist (Sehr wahr; b. d. Komm.)

Gegenwärtig sitzen 1400 Klassenkämpfer in der Bastille der deutschen Republik und täglich fordert die Justizmaschine des Klassenstaates neue Opfer.

Wie mir bekannt wurde, hat sogar der frühere Reichsjustizminister Bredt in dem Prozeß gegen die nationalsozialistischen Offiziere vor dem Reichsgericht eingegriffen und hat verhindert, daß Material vorgelegt wird, aus dem die hochverräterischen Bestrebungen der Nationalsozialisten hervorgeht. (Stürmisches Hört! Hört! b. d. Komm.)

Haftanträge gegen KPD-Abgeordnete

Immunitätsraub richtet sich nur gegen die Kommunisten

Der Vorsitzende des Geschäftsordnungsausschusses des Reichstags, Genosse Schumann, verfaßt gegenwärtig einige Statistiken über die Auswirkungen des von der Brüning-Diktatur mit Hilfe der SPD beschlossenen Immunitätsraub-Gesetzes. Nach dieser Statistik handelt es sich bei fast allen Strafverfahren gegen die nationalsozialistischen Abgeordneten lediglich um private Beleitigungsklagen oder lächerliche Anklagen wegen blöder Beschimpfung. Anders sieht die Statistik in bezug auf die Kommunisten aus.

Gegen 20 Genossen laufen 46 Verfahren

und zwar elf wegen Vergehen gegen das Severingsche Republikschutzgesetz und drei wegen Hochverrat. Gegen dreizehn von diesen zwanzig Genossen haben die Staatsanwälte bereits Vorführungsbefehl und **Haftantrag** gestellt.

Allein gegen den Genossen Buchmann aus München haben die bayrischen Staatsanwälte nicht weniger wie 32 Strafverfahren gestellt.

Mit aller Deutlichkeit beweisen diese Tatsachen, daß die Sozialfaschisten in ihrem Eifer bei der Durchführung der faschistischen Politik der Brünig-Regierung sich zu den willenlosen Werkzeugen der Staatsanwälte und zu den ergebenen Henkern des deutschen Großkapitals gemacht haben.

Neue Massensteuern in Si[cht]

Neuer Schlag gegen Konsumvereine

Wie der „Kampf“ der Hakenkreuzler gegen die ... aussieht, haben die Nazis neuerdings im Steuer... des Reichstages demonstriert. Sie beantragten die ... umsatzsteuer für Konsumvereine und ... zu verdoppeln. Die Auswirkung eines solchen ... nur eine Steigerung der Preise um den ... sein, und somit ein Mittel, die Young-Tribute aus ... tätigen Massen herauspressen zu helfen.

Die Wirtschaftspartei hat noch mit einem ... Reichstag die Nazis übertroffen. Nach diesem Antrag ... Umsatzsteuer, die heute bis 1 Million Jahresumsatz ... mehr wie 1 Million 13,5 vom Tausend beträgt, auf ... send bei einem Umsatz von 5—10 Millionen und 40 ... bei einem Umsatz von mehr wie 10 Millionen erhöht ... Die Erhöhung der Umsatzsteuer nach dem Antrag würde ... gemeine Preissteigerung von 2,5—3 Prozent bedeuten.

Gegen die drohende neue Belastung der Konsumvereine ... die Genossenschaftsmitglieder außerparlamentarischen ... Kampf führen in der roten Einheitsfront der Werktätigen.

Achtung, pfäffisches Giftgas!

Einheitsfront des Kulturfaschismus

„Vertiefte Religiosität“, um den Opfern besser das Fell über die Ohren ziehen zu [können]

Während die Brüning-Regierung die materiellen Interessen des Finanzkapitals rücksichtslos gegen die werktätige Bevölkerung durchsetzt, vollzieht sich gleichzeitig ein Aufmarsch aller kulturreaktionären Kreise zur Verteidigung der „religiösen“ Ausbeuter „ideale“ unserer Young-Republik.

Seit dem Aufruf des Papstes zum „Kreuzzug gegen den Bolschewismus“ im Frühjahr des vergangenen Jahres ist es nicht mehr still geworden. Katholiken, Protestanten und Juden haben inzwischen systematische Organisationsarbeit geleistet. Verbände sind entstanden, Kundgebungen werden abgehalten und die Presse (in der Provinz noch toller wie in der Reichshauptstadt) hetzt mit der erfundenen „Internationale der Gottlosen“ lustig drauflos. Lügen über die Sowjetunion und Verleumdungen gegen die russische Politik werden fabriziert, daß selbst die sozialfaschistischen Antibolschewisten vor Neid platzen müssen. Das ganze segelt unter der Parole **„Gegen den Kulturbolschewismus! Zurück zur Religion!“**

Besonders bemerkenswert ist aber, was die Zentrums-„Germania“ in ihrem Leitartikel vom Montag abend schreibt, die besonders begeistert ist von einer Rede des Ministerialdirektors Klausner vom Preußischen Innenministerium. Das Blatt Brünings schreibt darüber:

„Dieser Abwehrfront (gegen den Kulturbolschewismus. Die Redaktion.) müßten sogar die beitreten, von denen man meinen sollte, sie seien klug genug, um zu wissen, daß ihre politische Existenz in dem Moment aufhört, wo der Kulturbolschewismus seine Herrschaft antrete. Wir sagen's offen: Wir meinen die Sozialdemokratie und denken hier an Preußen.“

Das Zentrum kann sich darauf verlassen, die Sozialdemokratie, die ihm das Konkordat verschafft hat, deren Kultusminister Grimme soeben angekündigt hat, daß jetzt auch die Protestanten ihr Konkordat bekommen sollen, werden sich überzeugen lassen, ... der Tat mit allen Reaktionären zusammen ... Ast sitzen, den sie gegen alle Versuche der Absägung ... „verfluchten Bolschewisten“ mit Klauen und Zähnen ... werden.

Diese Front des Kulturfaschismus beschränkt sich aber ... auf die schwarzen Zentrumspfaffen. Auf der sogenannten ... tagung der Deutschen Volkspartei entwickelte Dingel... Ideen über den Kampf gegen den Kulturbolschewismus. ... nationale und protestantische Pfarrer Döring redete ... Rede gegen den Kulturbolschewismus. Der ebenfalls ... Deutschnationalen gehörende Professor Hötzsch ließ ... eine Rede gegen den russischen Kulturbolschewismus ... Also Hugenberg bis Brüning.

Wir signalisieren der Arbeiterschaft diese wachsende ... front aller Kulturreaktionäre, die sich mit Reden allein ... frieden geben werden, sondern konkrete Gesetze ... Vorschlag bringen, um die proletarisch-revolutionäre ... gung zu unterdrücken. Sie werden sich dabei allerdings ... Zu spät, ihr Herren Dunkelmänner.

Volkssturm gegen Faschismus!

Antifaschistischer Kampfkongreß in Fricks „Drittem Reich“

(Eig. Drahtm.) Jena, 16. Februar.

Weit über 1000 Delegierte kamen zu dem gestern in Frick-Thüringen stattgefundenen Volks-Kongreß gegen den Faschismus zusammen. 509 Delegierte waren parteilos, 12 gehörten der SPD, 2 bisher den Nationalsozialisten, 403 der Kommunistischen Partei und 101 Delegierte dem Jugendverband an. 417 Delegierte waren freigewerkschaftlich organisiert und 446 in der RGO.

Ein ungeheures Aufgebot von Frick-Polizei wurde gegen den Volkskongreß in Bewegung gesetzt. Ueber 40 Delegierte wurden sofort bei ihrem Eintreffen verhaftet und zur Polizeiwache geschleppt. Dort wurden sie unglaublich verprügelt und mit einem Strafmandat auf Grund einer Terrorverordnung von Frick in Höhe von 60 Mark Geldstrafe entlassen. Jede kleine Ansammlung am Bahnhof oder vor dem Kongreßlokal wurde brutal mit Gummiknüppeln auseinandergeschlagen.

Trotz dieses Polizeiterrors wurde der Volks-Kongreß zu einer wuchtigen Aktion gegen den Faschismus und die Frick-Regierung. Das Referat auf dem Kongreß hielt der Genosse Hermann Remmele. Er begrüßte den Kongreß im Namen des Zentralkomitees der KPD, der Komintern und des Kampfbundes mit einem dreifachen Rot Front!, in das die Delegierten begeistert einstimmten. Genosse Remmele führte aus, daß allein die Kommunistische Partei in der Lage sei, solche Kampfkongresse zu organisieren.

Er kennzeichnete die Politik der Nationalsozialisten in Thüringen, die durch ihren Minister Frick während eines ganzen Jahres gezeigt haben, daß sie, wie alle anderen Regierungen, das kapitalistische Deutschland, die Feinde des werktätigen Volkes sind. Der immer größeren Verelendung der Massen in Deutschland und besonders in Thüringen, stellt Genosse Remmele den sozialistischen Aufbau der Sowjetunion gegenüber. Zum Schluß rief er dem Kongreß zu:

„Schmiedet die rote Einheitsfront, die die kapitalistische und faschistische Barbarei vernichtet.“

Die Delegierten erhoben sich zum Schluß des oft von stürmischer Begeisterung unterbrochenen Referats von den Plätzen und sangen stehend die Internationale.

Der Kongreß beschloß ein Begrüßungstelegramm an das Zentralkomitee der KPD und die KPdSU. Einstimmig wurde ein Aufruf an das werktätige Volk Thüringens beschlossen, das Volksbegehren der Kommunistischen Partei zur Auflösung des werktätigenfeindlichen Thüringer Landtages zu unterstützen und damit zur Verstärkung des außerparlamentarischen Kampfes gegen den Faschismus beizutragen.

Trotzdem die Frick-Polizei für diesen Tag sämtliche Demonstrationen verboten hatte, formierte sich nach Schluß des Kongresses eine wuchtige Demonstration mitten in der Stadt, die mit den Rufen: „Nieder mit der Frick-Regierung! Nieder mit dem Faschismus!“ und Rot-Front-Rufen durch die Straßen zog.

Gegen die Filmkriegshetze

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Februar.

In Kliems Festsälen, Hasenheide, fand gestern abend eine öffentliche Kundgebung gegen den Fridericus-Rex-Film statt, die überfüllt war. Unter stürmischem Beifall wurde eine Resolution einstimmig, auch von den zahlreich im Saal anwesenden Reichsbannergruppen, angenommen, die die Werktätigen des roten Berlins auffordert, sich gegen diesen nationalistischen Hetzfilm, der eine ideologische Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion bedeutet, zur Wehr zu setzen. Nach Versammlungsschluß bildete sich eine spontane Demonstration auf beiden Bürgersteigen und zwischen den Excelsior-Lichtspielen in der Kaiser-Friedrich-Straße, an der sich zahlreiche Reichsbannerarbeiter beteiligten. Die Polizei prügelte und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Arbeiter-Sport

Ausschreibungen für die sportlichen Wettkämpfe der ...sparte zur Spartakiade in Berlin vom 4. bis 12. Juli

Handball: Börsenspiele (Freundschaftsspiele offen für ...) Handball für Männer, Frauen, Jugend, Knaben und Mädchen; b) ... Männer, Frauen und Jugend; c) Schlagball für Männer, Jugend ...; d) Faustball für Aeltere, Männer, Frauen, Jugend, Knaben und ...; e) Trommelball für Frauen und Mädchen.

2. **Wettspiel im Handball** für Männer und Frauen. Teilnahmeberechtigt die deutschen Landesgebietsmeister.

3. **Wettspiele im Handball.** Für Männer. Teilnahmeberechtigt ... kombinierte Landesgebietsmannschaften.

4. **Wettspiele im Handball.** Für Männer. Teilnahmeberechtigt ... nierte Ländermannschaften (Sektionen).

Meldeschluß 1. Mai 1931.

Sportgenossen! Es gilt auch im Landesgebiet Sachsen-Anhalt die ... vorzubereiten. Teilnahmeberechtigt an dieser Spartakiade-... spielung (auch Freundschaftsspiele, siehe Ausschreibung) sind alle ... der Kampfgemeinschaft angeschlossen sind, sowie Bundesvereine mit ... Mannschaften. Die einzelnen Bezirksspartakiademeister (auch ...) müssen bis zum 15. April 1931 ausgespielt und rechtzeitig dem ... leiter gemeldet sein. Landeshandballsparte, ...

Betrifft Reichskonferenz der Spielersparte zu Ostern

Die Reichsleitung der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit ... schlossen, daß sämtliche Reichssparten bis spätestens Ostern 1931 ... abzuhalten haben. Wir berufen für Sonnabend, den 4. und ... 5. April 1931 (Ostern) die Reichskonferenz der Spielersparte nach ... ein. Am 4. April vormittags tagen die Gruppen Handball, Hockey ... einzeln und am Nachmittag zusammen. Am Sonntag, dem 5. April ... Reichssparten der Leichtathleten, Spieler und Turner gemeinsam. ... werden umgehend mitgeteilt. Die Finanzierung der Delegierten ... Kosten der Bezirks- und Landesgebiete. Delegationsrecht hat jedes ... gebiet mit je einem Stammdelegierten für Handball, Hockey und ... zirksgebiete mit mehr als 500 Mitgliedern haben auf jede weiteren ... Delegierten mehr. Ferner muß jeder Landesspartenleiter, ... weiteren Reichsspartenleitung gehört, teilnehmen.

Tagesordnung des Vormittags: Gruppensitzungen ... ball, Hockey und Tennis: 1. Berichte: a) der Landesgruppenleiter ... Reichsleitung; 2. Regelbesprechung; 3. Aussprache; 4. Wahlen; 5. ... Verschiedenes. Die Tagesordnung der Sonntagskonferenz wird ... gegeben.

Freier Sportverein e. V. Halle

Dienstag, den 17. Februar, 20 Uhr, Einführung im Schach... H. Scharrenberg. Mitglied des deutschen Arbeiterschachbundes.
Mittwoch, den 18. Februar, 20 Uhr, Versammlung der ... Diskussionsabend Thema: Proletarisches Wandern.
Freitag, den 20. Februar, 20 Uhr, Nachdienstversammlung ... müssen alle arbeitslosen Genossen erscheinen.
Sonnabend, den 21. Februar, 20 Uhr, Bunter Abend ... stützung der Schwimmersparte.

Turnen: Montags für die Sportlerinnen in der Taubenschule ... 22 Uhr. Dienstags für die Sportler in der Hermannschule von ...

Uebungsstunden für die Schwimmer jeden Donnerstag von ... im Stadtbad.

ASC Spielmannszug Halle. Uebungsstunde Dienstag ...

Arbeiter-Schachklub Halle. Achtung! Den Mitgliedern zur Kenntnis, ... Mittwoch, dem 18. Februar 1931, eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfindet! Kein Mitglied darf unentschuldigt fehlen. Ein jeder ... hat die Pflicht, unbedingt zu erscheinen! Beginn 20 Uhr.

Werbt für den „Klassenkampf“

WALHALLA
Gastspiel Apollo-Theater Wien
Der große Operetten-Erfolg:
Schwarzwaldmädel
mit
Mimi Vesely
und der großen Starbesetzung

Stadt-Theater
Heute Dienstag, 20 bis 22 Uhr
Wetten, daß . . ?
Komödie von Hermann Richter
Mittwoch, 20 bis 23.15 Uhr
Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart

Nähmaschinen
Einige gebrauchte Nähmaschinen, auch versenkbar **weit unter Verkaufspreis, auch mit Zahlungserleichterung**
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-A.-G., Halle (S.), Bernburg. Str. 30

Mehr Licht
5-6 mal hellere Tischbeleuchtung, oder Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. RM. 2,00 und 1,50.
„Iwcha“, Gr. Steinstraße 82. **C. F. Ritter**, Leipziger Str. 87/91. Sichtbar i. Schaufenst.

Telefon 2281 **Europa-Palast** Bitterfeld
Wir zeigen Ihnen den größten Tonfilm unserer Tage
Stürme über dem Montblanc
Spannungsreich zeichnet die Handlung das Schicksal eines Menschen, dessen Beruf ihn dauernd über der Viertausendmetergrenze festhält; das Leben des Wetterwartes des höchsten Observatoriums Europas!
Jugendliche haben Zutritt!

Der Wegweiser zum Käufer ist der „Klassenkampf“

Ihr **Mißtrauen** beseitigt der erste **H. W. Anzug** für M 29.- od. 39.- aus ihrem Stoff.
H. WEIGLER Halle a. d. S. Leipziger Straße 68

Besonders preiswerte **moderne Küchen**
Mk. 118.- 125.- 150.- 225.- 275.-
Entgegenkommen. Zahlungsbedingungen. **Transport frei**
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9. 3 Minuten vom Markt

Bockwitz
Empfehle meine
Fleisch- und Wurstwaren
Fritz Thiemig, Fleischermeister u. Frau

Ledertreibriemen ...
gebr., passend zu Sohlen ...
pro Paar von 50 Pf. an
J. Sternlicht alter ...

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Gasthof Lindenh[of]
Delitzsch
empfiehlt allen Vereinen seine Lokalitäten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0004

Aus der Arbeit der R.G.O.

...g des Reichskomitees der RGO

...erstärkte revolutionäre Betriebsarbeit

Organisiert den Sieg der roten Einheitslisten zur Betriebsrätewahl!

...Sonnabend, 7. Februar, und Sonntag, 8. Februar 1931, ...Berlin das **Reichskomitee der RGO.** Die Tagesordnung, ...sich die Sitzung beschäftigte, behandelte alle Fragen, die ...rtig für die gesamte Arbeiterklasse von allergrößter Be... sind. Sie lautete:

...ehren und Erfahrungen **der letzten Streiks und die bevor...stehenden Wirtschaftskämpfe.**

...Betriebsrätewahlen **und internationaler Kampftag gegen** ...Arbeitslosigkeit.

...Stand und Aufbau der **RGO.**

...Hauptreferat des Genossen Dahlem lag zu... eine Kennzeichnung der gegenwärtigen politischen und wirt...en Verhältnisse. Nicht allein, daß der verschärfte Angriff ...ternehmertums sich auf die Lohnkürzungen beschränkt, son... Verschlechterung der Sozialpolitik läuft parallel mit der ...enoffensive. Das Manöver des Abschlusses kurzfristiger ...im Augenblick der entfesselten Unternehmeroffensive auf den ...ohn — in der gleichen Richtung liegen auch die Maß... Stegerwalds zur Außerkraftsetzung laufender, allgemein ...ch erklärter Tarife — bedeutet faktisch die Liquidierung ...wesens. Damit verschafft man den Unternehmern auch ...lichen" Voraussetzungen für ihre brutalen Lohnangriffe, ... verstärkte Welle des Lohnabbaues. Stärker als zuvor ...die Bourgeoisie zur Unterdrückung der Arbeiterklasse ...tische Regierungsmethoden an. Demgegenüber ...der planmäßigen Organisierung des Widerstandes gegen ...schlechterung der Existenz der Arbeiterschaft die Strategie ...O zum Ausdruck kommen. Von der Aktivität der RGO, ...er Fähigkeit, die Massen zu mobilisieren, hängt es ab, ...auszulösen und zu führen. Gelingt es der RGO, den ...und der Massen in schnellerem Tempo zu organisieren, ...Streiks auszulösen, kommen wir damit gleichzeitig zu poli...Massenstreiks. Auf diesem Wege wird das Proletariat die ...ront organisieren, verbreitern, wird es die verschärften faschi... Maßnahmen der Brüning-Regierung mit Erfolg bekämpfen, ...ungerregierung beseitigen und den faschistischen und sozial...schen Terror und Streikbruch unmöglich zu machen. ...führlich beschäftigte sich dann Genosse Dahlem mit den Streikkämpfen. Der Offensivcharakter dieser Kämpfe ...daß die Arbeiterschaft unter Führung der RGO gewillt ...angreifen. Selbstkritisch wurden aber auch Fehler und Mängel ...en Streiks vom Referenten aufgezeigt, z. B.:

...ungenügende Einstellung **der Massen auf die politische Be...deutung der Wirtschaftskämpfe.**

...eine planmäßige **Vorbereitung der Kämpfe bis in die** ...untersten Kaders.

...Schwächen in der Arbeit **der Betriebsgruppen und der Streik...leitungen.**

...ungenügende **Solidaritätsbewegungen.**

...Fehler in der Durchführung der **Einheitsfrontpolitik.**

...um besteht die Hauptaufgabe in der Beseitigung dieser ...und Mängel.

...eine erfolgreiche Einheitsfrontpolitik durchführen zu können, ...r verpflichtet, stärker noch als bisher den Kampf gegen ...und Nationalfaschismus zu führen, insbesondere auch in ...SD-Presse.

...Aufgaben, die vor der RGO stehen, wachsen mit jedem Tag. ...pflichten uns, das Bewußtsein der Massen zu stärken, um ...geschlossener Front gegen die weitere Verelendung in den ...zu führen. Durch unsere ganze Tätigkeit müssen wir gleich...auch die RGO popularisieren. Eine enge Verbindung der ...onären Gewerkschaftsbewegung der verschiedenen Länder ...ander ist herzustellen, auch sind bessere betriebliche Ver...gen der Anhänger der RGO untereinander zu schaffen.

...der Diskussion wurden besonders die selbstkritischen Aus...gen des Genossen Dahlem stark unterstrichen. Bestätigt wurde ...ktivität der Industrie- und Betriebsgruppenleitungen. Auch ...Zeit vorhandene Organisationsverhältnis der Erwerbslosen ...Betriebsarbeiter in der RGO wurde einer scharfen Kritik ...gen. Verschiedene Diskussionsredner brachten zum Ausdruck, ...gesamten Streikerfahrungen in Zukunft von der Reichs...der Mitgliedschaft zur Kenntnis gebracht werden sollen.

...er die Betriebsrätewahlen sprach Genosse Auer. Die dies...n Betriebsrätewahlen und ihre Ergebnisse sind ein Grad...für die Kampfkraft des Proletariats gegen die Kapitals... Die Tatsache, daß die Nationalsozialisten in diesem Jahre ...Wahlen direkt auftreten, um die Betriebe im Auftrage ...itals zu faschisieren, verleiht den Wahlen in Verbindung ...faschistischen Kurs der Regierung einen besonderen Charak... verpflichtet die RGO, durch eine intensive Tätigkeit die ...front im verstärkten Maße zu propagieren, um dadurch den ...der Nationalsozialisten wie der Sozialfaschisten in den Be...zu brechen und die Betriebspositionen für den revolutio...Massenkampf zu gewinnen. Hierbei ist vor allem wichtig, daß ...iebsgruppen eine gesteigerte Tätigkeit entfalten und die ...ter in den Massen verankert wird. Einige bereits statt...ne Wahlen geben uns Anlaß zur schärfsten Selbstkritik.

...hließend sprach Genosse Auer noch über die Kampagne zum ...ationalen Kampftag gegen die Arbeits...keit am 25. Februar 1931.

...sse Strenin behandelte die organisatorischen ...aben. An Beispielen zeigte er, daß an vielen Plätzen ...organisatorische Basis in einem Mißverhältnis zu unserem ...und rasch wachsenden politischen Einfluß steht. Die Mög...keit, eine breite Massenorganisation zu werden, sind außer...günstig. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein Sturm...aufgestellt, der bis zum 15. Juni d. J. durchgeführt werden muß. Dieser Plan verpflichtet alle Bezirke und Industriegruppen, mit der größten Aktivität an die Erledigung der organisatorischen Fragen heranzugehen. Die Hauptpunkte des Sturmplanes sind:

Rote Listen in 6500 wichtigen Betrieben.
Bildung aktiver Betriebsgruppen in diesen Betrieben.
Hunderttausend RGO-Funktionäre.

Die Durchführung des Sturmplanes, dessen Inhalt laut Beschluß des Reichskomitees den breitesten Massen bekannt zu machen ist, soll durch einen Aufruf eingeleitet werden. Die Erfüllung der Aufgaben des Sturmplanes wird dazu beitragen, daß wir zur Erledigung unserer revolutionären Aufgaben eine gewaltige Massenbasis schaffen.

Die auf dieser Sitzung des Reichskomitees gehaltenen Referate und die anschließende Diskussion haben den einmütigen Willen gezeigt, angesichts der zugespitzten Lage ein schnelleres Tempo in der Organisierung der RGO einzuschlagen. Allgemein kam zum Ausdruck, daß alles unternommen werden muß, um die RGO durch die Aufnahme neuer Mitglieder zu stärken und die im Sturmplan gestellten Aufgaben restlos bis zum angegebenen Termin zu verwirklichen. Das verpflichtet das Reichskomitee der RGO wie die gesamte Mitgliedschaft, sofort mit größter Stoßkraft die Arbeit zu beginnen. Die Betriebsrätewahlen, der internationale Kampftag gegen Arbeitslosigkeit müssen in engste Verbindung mit allen vor uns stehenden Aufgaben, besonders mit der Vorbereitung und Organisierung der Wirtschaftskämpfe gebracht werden.

Genosse Heckert schloß diese wichtige Tagung des Reichskomitees mit dem nochmaligen Hinweis auf die Notwendigkeit der stärksten Aktivität der gesamten Mitgliedschaft, auf die Notwendigkeit der Entfaltung der breitesten Masseninitiative in den Betrieben und Stempelstellen, um dadurch die Einheitsfront aller Proletarier zum gemeinsamen siegreichen Kampf gegen die Ausbeuter und ihre Lakaien zu schaffen.

...pels, heraus zur roten Wahlkundgebung!

...Heute Dienstag, den 17. Februar, 20 Uhr, **findet in** ...ichenthal im „Würdenhof" **eine rote Bergarbeiter-Wahl**...kundgebung statt. Dabei **tritt die Agitproptruppe „Mansfelder** ...den" auf. Zur **Unkostendeckung werden von den Erwerbs**...n 15 Pf. **und von den Betriebsarbeitern 50 Pf. Eintritt** ...hoben. Sorgt **für guten Besuch.**

Von der Generalversammlung der Bockwitzer Bauarbeiter

Die Bonzokratie zum Lohnraub bereit

A.-K. Die Generalversammlung der Baugewerkschaft Bockwitz hatte einen erheblich besseren Besuch aufzuweisen, als es bisher der Fall war. Im Geschäftsbericht bemerkte der Kollege Nowak, daß die Mitgliedschaft im Orte stabil geblieben sei. Als in der anschließenden Diskussion der Genosse M. auch diese Dinge berührte, die außerhalb des Bereiches des Bockwitzer Kirchturms liegen und auf die Verräterrolle der sozialdemokratischen Bürokratie hinwies, wurden die anwesenden Sozialdemokraten sichtlich nervös. Die Nervosität steigerte sich noch, als die oppositionellen Kollegen zu den Vorstandswahlen eigene Vorschläge machten. Immer wieder ergriffen die bisherigen Vorstandsmitglieder das Wort und forderten die Anwesenden auf, nur verantwortungsbewußte, d. h. Kollegen zu wählen, die widerspruchslos alle Maßnahmen der Bürokratie hinnehmen. Ergebnis: 5 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten wurden gewählt.

Im 3. Punkt zeigte sich die ganze Hilflosigkeit der Sozialdemokraten. Leunig forderte auf, auch in Zukunft Ruhe und Ordnung zu halten, um dem Auslande die Kreditwürdigkeit der deutschen Wirtschaft zu beweisen! Also jeden Lohnraub zu schlucken! Sonst hatte er nichts zu sagen, forderte aber von den oppositionellen Kollegen, bessere Vorschläge zu machen. Dies wurde von den Genossen auch getan. Sie zeigten die ganze Ausweglosigkeit der Krise, die nur durch den Sturz der kapitalistischen Wirtschaftsordnung behoben werden kann. Desgleichen protestierten unsere Genossen gegen die hundsgemeine Schreibweise des „Grundstein", der sich in seinem Kommunistenhaß beinahe überkugelt.

In seinem Schlußwort rührte Leunig die Einheitstrommel. Jawohl, Einheit mit all denen, **die ehrlich gewillt sind, gegen jede Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiterschaft anzukämpfen, schärfsten Kampf aber gegen diejenigen, die diese Bestrebungen direkt oder indirekt sabotieren.**

Kollegen! Schart euch um die Opposition im Baugewerksbund! Rüstet gegen den Willen der Bürokratie zum Bauarbeiterstreik! Lest den „Klassenkampf"!

RGO-Erfolg im DMV

Tenhagen in Dürrenberg geschlagen

Oppositionelle Ortsverwaltung am Sitz der Wirtschaftsschule — Bonzensippe zieht wutschnaubend ab

A.-K. Die Generalversammlung der Ortsgruppe Dürrenberg des DMV stand im Zeichen der Kampfmobilisierung für das Leuna-Werk. Der Sozialfaschist Tenhagen gab einen fadenscheinigen Bericht über das letzte Jahr. Er verstieg sich auch in die Wirtschaftspolitik und konnte manchmal recht radikal werden. Einen demagogischen Trick leistete er sich, indem er behauptete, daß es ein „Allheilmittel", aus dieser Krise herauszukommen, nicht gebe. Natürlich fehlte auch die übliche Kommunistenhetze nicht.

Der Genosse Blase zeichnete in längeren Ausführungen die verräterische und streikbrecherische Politik der Gewerkschaften auf. Vom Berliner Rohrlegerstreik angefangen, sind die Gewerkschaften zu dem geworden, als was sie der Unternehmer haben will, nämlich zu Streikbruchorganisationen. Genossen Blase und Heuer zeigten den anwesenden Kollegen den Weg, den sie zu gehen haben, um aus diesem Morast herauszukommen, nämlich den Kampf einig und geschlossen aufzunehmen zum Sturze dieses Systems und seiner Lakaien, zu denen auch Tenhagen und Stade gehören.

Diese beiden Lakaien waren sichtlich überrascht von der Wirkung der Diskussion. Stade brachte in großer Eile einen Antrag ein, die Wahl der Ortsverwaltung erst in nächster Sitzung vorzunehmen (um sich erst noch das nötige Stimmvieh heranzuschaffen. Der Berichterst.), weil der Raum zu eng und die Luft zu ungesund sei? Er mußte aber eine Abfuhr erleben. Der Antrag wurde mit 31 zu 29 Stimmen abgelehnt. Die nun folgende Neuwahl brachte noch ein besseres Ergebnis.

Die oppositionelle Verwaltung wurde mit 36 zu 32 Stimmen wiedergewählt.

Mit eingezogenem .... zogen Tenhagen und Konsorten ab. Wuterfüllt drohten sie noch das Ausschlußverfahren den Kollegen Blase und Heuer an! **Die Mehrzahl der Dürrenberger Metallarbeiter hat bewiesen, daß sie kämpfen will.**

Recht so, denn nur unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition wird es möglich sein, den Kampf bis zum Siege erfolgreich durchzuführen.

„Kommunismus in den Betrieben"

Was die Zeitschrift „Arbeitgeber" über die Betriebsberichterstattung mitzuteilen weiß

Die Zeitschrift „Der Arbeitgeber" — Zeitschrift der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände — brachte in ihren letzten Nummern einen langen Artikel mit dem Titel „Kommunismus in den Betrieben". Ein besonderer Abschnitt war der revolutionären Betriebsberichterstattung gewidmet. Wir bringen nachstehend den betreffenden Abschnitt:

„Nicht zu verwechseln mit den Arbeiterkorrespondenten sind die Betriebsberichterstatter, die ebenfalls mit der Betriebszelle in Verbindung stehen. Die Betriebsberichterstattung ist ein Teil der antimilitaristischen Arbeit. Sie soll mit dazu beitragen, daß der Schleier über die imperialistischen Kriegsvorbereitungen zerrissen wird. Die Betriebsberichterstatter sollen Beschreibungen geben über die Stellung des Betriebes im Gesamtrahmen der Industrie, über den Ausbau des Betriebes, über Art, Umfang, Kapazität der Produktion, über Auftragserteilung und Handelsbeziehungen, über Bedeutung des Betriebes im Rahmen der Kriegsbereitschaft der deutschen Industrie, über technische Fortschritte und Neuerungen in der Produktion zur Steigerung der Kriegsbereitschaft, über Zusammensetzung der Belegschaft und über Betriebsfaschismus, endlich über Maßnahmen der Gegner zur Unterdrückung der politischen Arbeit in den Betrieben.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist man am Werke, ein ganzes Netz von Betriebsberichterstattern von den Spitzen der Industrie bis zu den führenden Großbetrieben und den Spezialbetrieben der Mittel- und Kleinindustrie einzurichten, wobei man die Mitarbeit sympathisierender Arbeiter und der technischen und kommerziellen Intelligenz in Anspruch nehmen und sich gleichzeitig damit die nötigen Fachleute für kommende revolutionäre Zeiten sichern will.

Zu den zu beobachtenden Betrieben zählen nicht nur solche mit ausgesprochener Kriegsproduktion, sondern auch die nur mittelbar kriegswichtigen Betriebe, zu denen auch Verkehrs- und Nachrichtenanlagen gerechnet werden. Die Arbeiter in solchen Betrieben werden angehalten, bei jedem Arbeitsstück, das durch ihre Hände geht, festzustellen, welche Funktion es im Falle eines Krieges zu erfüllen hat. Die Ergebnisse dieser Berichterstattung laufen bei der Parteileitung zusammen, die sie auswertet und als wichtige Unterlagen für die weitere Antikriegsarbeit benutzt.

Die ganze Arbeit, die erst im Laufe der letzten Jahre in Angriff genommen worden ist, ist streng illegal. In der offiziellen Parteipresse finden sich nur hin und wieder Anzeichen, die auf eine solche Erkundigungstätigkeit hinweisen, dagegen bringt die illegal erscheinende, militärpolitischen und technischen Zwecken dienende Zeitschrift „Oktober" fast in jeder ihrer Nummern längere Ausführungen, die deutlich zeigen, wie intensiv auf dem Gebiet der militärischen Erkundigungen gearbeitet wird. Das Bild dieser Arbeit wird vollständig, wenn man die Aeußerungen eines deutschen Metallarbeiters hinzufügt, die dieser bei einem Besuch in Rußland den russischen Freunden gegenüber getan hat:

„Mögen die bürgerlichen Staaten es als einen Verrat ansehen, wenn wir unsere technischen Erfahrungen unseren russischen Genossen übermitteln. Wir erklären, daß wir bereit sind, unser ganzes Wissen unseren russischen Genossen zur Verfügung zu stellen, denn wir halten die UdSSR für unser eigentliches Vaterland."

Immer wieder die Mansfeld-AG und ihre reformistischen Handlanger

A.-K. Wie eine Bombe haben die letzten Betriebsberichte in der Betriebszeitung „Der Wecker" und die „Klassenkampfberichte" bei der Mansfeld-AG. eingeschlagen, daß beweisen die Aussprüche eines Ingenieurs zu einem Meister, von wegen „Ausmisten des Betriebes".

Proleten des Messingwerks, überdenkt mal eure Lage. Wie die Löhne aussehen, wißt ihr ja selbst. Trotz des generellen Lohnabbaus ist Lohnraub an der Tagesordnung. Der Macher der Lohndrückerei ist der altbekannte Finanzminister Fritzchen Hüster. Wurde doch neulich ein Arbeiter „von Gottesgnaden" wieder eingestellt, derselbe kam in die allerniedrigste Lohnklasse. Er stellte das dem Direktor und dem Ingenieur Hüster vor. Diese waren darüber aufgebracht, daß es jemand wagen könnte, der „froh sein müßte, daß er überhaupt noch Arbeit hätte", mehr Lohn zu fordern. Sie sagten es auch dem Arbeiter ins Gesicht, daß er beim nächstenmal wieder fliegen würde!

So sieht die Menschenfreundlichkeit dieser Kapitalsknechte aus. Und dazu paßt der reformistische Betriebsrat, besonders der Vorsitzende Moldenhauer. Er sagte, er sei die oberste Person des Betriebes, wie er es in Molmeck in einem Lokal tat, indem er sich hinstellte, als könne er Arbeiter einstellen wie es ihm beliebe. So Proleten, sehen die reformistischen Unternehmerlakaien aus, gebt ihnen bei den kommenden Betriebsrätewahlen die Quittung und sorgt dafür, daß das Messingwerk eine rote Hochburg wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0005
DFG

HALLE

Dienstag, den 17. Februar 1931.

Der Richter mit dem Hakenkreuz unter der Robe

Landgerichtsdirektor Bünemann, der Vorsitzende der 1. Strafkammer in Halle, hat einen der berüchtigten Naziſchläger, den Faſchiſten Willy Jähnert, der wegen eines Ueberfalles auf ein Reichsbannermitglied zu ſechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, in der Berufungsverhandlung freigeſprochen. Dieſer Richter der deutſchen Republik hat ſich ſomit ſchützend vor das nationalſozialiſtiſche Banditentum geſtellt. Er iſt ein Hakenkreuzrichter reinſten Waſſers. Die Freiſprechung des faſchiſtiſchen Rowdys Jähnert, der an allen faſchiſtiſchen Ueberfällen auf Arbeiter hervorragend beteiligt iſt, ſtellt eine beiſpielloſe Provokation der geſamten Arbeiterſchaft dar. Aber mehr noch. Dieſes ſkandalöſe Urteil iſt eine direkte Ermunterung der Nazibanditen zu weiteren Terrorakten gegen Arbeiter. Derſelbe Landgerichtsdirektor Bünemann, der revolutionäre Arbeiter zu barbariſchen Strafen verurteilt, hat ſeine Hakenkreuzgeſinnung offen zur Schau getragen. Bünemann iſt der typiſche faſchiſtiſche Klaſſenrichter: Kommuniſten verurteilen, Faſchiſten freiſprechen. Darin beſteht die Praxis eines Arbeiterfeindes, der es ſich leiſten kann, in dem von Sozialdemokraten regierten Preußen ſeinen tollwütigen Haß gegen das revolutionäre Proletariat und ſeine tiefe Sympathie zu den faſchiſtiſchen Mörderbanden durch derartige ſkandalöſe Urteile zu dokumentieren.

Hakenkreuzjuſtiz unter dem Protektorat Severings und Brauns!

Abgeſehen davon, daß der Freiſpruch Jähnerts ein ungeheuerlicher Juſtizſkandal iſt, die Handlungsweiſe Bünemanns iſt abſolut nicht verwunderlich. Die Faſchiſierung marſchiert an allen Fronten. Zur Unterdrückung und Terroriſierung der Arbeiterſchaft mit faſchiſtiſchen Methoden durch die von den Sozialdemokraten geſtützte Brüning-Regierung gehört auch eine faſchiſtiſche Juſtiz. Zu dieſer gehören infolgedeſſen faſchiſtiſche Richter. Herr Bünemann iſt der würdige Richter des faſchiſtiſchen Klaſſenſtaates in Deutſchland. Die Nazis triumphieren. Sie werden von nun an mit noch größerem Eifer ihre Arbeit fortſetzen, d. h. Arbeiter überfallen, ſie niederſtechen oder niederſchießen. Solange es ſolche Richter wie Herr Landgerichtsdirektor Dr. Bünemann in Preußen-Deutſchland gibt, ſteht der faſchiſtiſche Terror unter geſetzlichem Schutz. Solche Richter wird es immer geben, ſolange die faſchiſtiſche Brüning-Diktatur beſteht, ſolange die Arbeiterſchaft dieſes Syſtem mitſamt ſeinem ſozialdemokratiſchen und nationalfaſchiſtiſchen Stützen nicht hinweggefegt hat.

Feige Burſchen!

Die Sozialfaſchiſten und ihre getreuen Freunde, die Renegaten aller Schattierungen, müſſen feſtſtellen, daß der ſo ſäuberlich ausgearbeitete Plan, den AKV Halle zu zerſchlagen und damit der Kommuniſtiſchen Partei einen ſchweren Schlag zu verſetzen, das Gegenteil der beabſichtigten Wirkung erreicht hat. In vielen Verſammlungen in Halle, in Mitteldeutſchland und auch in den übrigen Bezirken Deutſchlands hat das Vorgehen der Genoſſenſchaftsbürokratie und der Sozialfaſchiſten gegen den roten Arbeiterkonſum die größte Empörung ausgelöſt. Wieder einmal wurde der Arbeiterſchaft dokumentariſch nachgewieſen, welcher Verbrechen die Sozialfaſchiſten fähig ſind, wenn es ſich um den Kampf gegen Arbeiterunternehmen handelt, die unter revolutionärer Führung ſtehen.

In den Verſammlungen ſind jene Burſchen zu feige, ihren Standpunkt zu vertreten. Wo es dennoch geſchieht, erhalten ſie von den Arbeitern und Arbeiterfrauen die gebührende Abfuhr. Die von ihnen aufgetiſchten Lügen und Verleumdungen reichen nicht mehr aus, klaſſenbewußte Arbeiter irre zu führen. Sie verſuchen deshalb auf anderem Wege zu retten, was noch zu retten iſt.

In den letzten Tagen wird ein großes doppelſeitiges Flugblatt zur Verteilung gebracht, in dem der „Zuſammenbruch des Konſumvereins Halle" in der üblichen Weiſe dargeſtellt wird. Keine von alle den Lügen und Verleumdungen fehlt, die im Laufe der letzten Monate von den Sozialfaſchiſten und Renegaten gegen die kommuniſtiſche Verwaltung und deren führende Genoſſen geſchleudert wurden. Wiederum wird die freche Behauptung aufgeſtellt, daß jedem der drei Geſchäftsführer ein Auto als Privateigentum gegeben wurde, daß der Geſchäftsführer Härtel vor der Zahlungseinſtellung ſein Sparguthaben in Höhe von 800 Mark abgehoben haben ſoll. Dieſe dreckigen erbärmlichen Lügen werden noch übertroffen durch die Behauptung, daß Ertinger, Härtel und Koenen Millionen verſchleudert und verſchoben hätten.

Und ſelbſt in dieſem Flugblatt offenbart ſich die feige Erbärmlichkeit jener Geſellſchaft. Nicht einmal ein Name iſt unter das Machwerk geſetzt, der dafür verantwortlich zu zeichnen wagt. Ein in der gleichen Form von der KPD herausgegebenes Flugblatt, ohne Benennung eines Verantwortlichen, wäre ſofort der Beſchlagnahme verfallen, Anklage und Verurteilung der Herausgeber würde ſofort einſetzen. Aber es iſt ja nicht der erſte Fall, Polizei und Sozialfaſchiſten im Bunde mit den Renegaten kämpfen in einer Front gegen die Kommuniſten, gegen den AKV.

Das bisher zum Ausdruck gebrachte Vertrauen der Mitglieder zur Verwaltung des AKV und zur Kommuniſtiſchen Partei wird durch dieſe Lumpereien der Gegner und Feinde des roten Konſums nur geſtärkt und gefeſtigt werden.

Vorſicht bei Mahnbriefen! Von der Juſtizpreſſeſtelle wird uns geſchrieben: Amtlicherſeits iſt beobachtet worden, daß Gläubiger ihren Mahnbriefen an ihre Schuldner dadurch einen größeren Nachdruck zu verleihen ſuchen, daß ſie dieſe Briefe in ihrer ganzen äußeren Aufmachung den gerichtlichen Zahlungsbefehlen angleichen, augenſcheinlich zu dem Zwecke, bei dem Schuldner den Eindruck zu erwecken, er ſehe ſich einer gerichtlicher Maßnahme gegenüber. Dieſer Zweck wird auch erreicht, wie das Anrufen des Gerichts in einzelnen Fällen (z. B. in Bitterfeld) um Stundung uſw. beweiſt. Auf die mißbräuchliche Nachahmung amtlicher Maßnahmen wird hingewieſen und vor Verwechſlungen gewarnt.

Von einem ruſſiſchen Genoſſen wurden der Roten Hilfe 3 M. für die politiſchen Gefangenen und deren Angehörigen geſpendet.

Für den Sieg der roten Betriebsräte

Vorwärts zum Maſſenaufmarſch am 25. Februar zum internationalen Erwerbsloſen[tag]

Betriebsrätewahlen und Internationaler Erwerbsloſentag am 25. Februar! Mit ausſchließlich dieſen beiden Fragen befaßte ſich die geſtrige Funktionärverſammlung im „Volkspark". Der ſtarke Beſuch bewies, daß die Funktionäre der Partei und der proletariſchen Maſſenorganiſationen die Bedeutung dieſer Fragen für die Herausbildung der revolutionären Einheitsfront der Arbeiterſchaft erkannt haben.

Der Genoſſe Dolgner, der das Referat hielt, ging in ſeinen Ausführungen nach einer kurzen Analyſierung der Lage vorwiegend auf die praktiſchen Aufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung der Betriebsrätewahlen ein.

Betriebsrätewahlen ſind politiſche Wahlen allererſten Ranges!

Die finanzkapitaliſtiſche Bourgeoiſie, die zur Durchführung ihres Lohnraubprogramms die faſchiſtiſchen Unterdrückungsmethoden gegen das Proletariat zu verſchärfen gezwungen iſt, geht dazu über, den faſchiſtiſchen Terror in allererſter Linie in den Betrieben, der empfindlichſten Stelle des bankerotten Kapitalismus, durchzuführen. Das beweiſen die mit aller Brutalität einſetzenden Polizeiaktionen bei Streiks, neuerdings die polizeilichen Verbote von Betriebsverſammlungen der RGO (Mannheim).

Die Betriebsrätewahlen ſtehen deshalb in dieſem Jahr im Zeichen des Kampfes der Arbeiterklaſſe gegen die faſchiſtiſche Diktatur!

Durch die Entfaltung der größten Maſſenaktivität unter Führung der KPD und der RGO und vor allem durch die Initiative unſerer Genoſſen und Funktionäre im Kampf gegen den Lohnraub und die national- und ſozialfaſchiſtiſchen Handlanger der Bourgeoiſie im Betrieb ſelbſt, wird es gelingen, ökonomiſche Streiks auszulöſen und unſerem Ziele, dem politiſchen Maſſenſtreik, näherzukommen.

Genoſſe Dolgner behandelte dann an Hand der Lehren und Erfahrungen der letzten Kämpfe (Pieſteritz-Tröllwitz) die hauptſächlichſten Schwächen und Mängel unſerer Arbeit. Bei der Vorbereitung der Betriebsrätewahlen müſſen folgende Fragen in den Vordergrund geſtellt werden:

Abhaltung von Betriebsverſammlungen, Bildung von revolutionären Wahlausſchüſſen, Aufſtellung eines Kampfprogramms für den Betrieb, Wahl von roten Betriebsratskandidaten, die auf dieſes Programm verpflichtet werden, ſtärkſte politiſche und propagandiſtiſche Bearbeitung der Betriebe durch die geſamte Partei!

Angeſichts des bevorſtehenden Internationalen Kampftages gegen die Arbeitsloſigkeit müſſen wir feſtſtellen, daß die Erfaſſung der Arbeitsloſen durch uns mit dem Wachstum der Arbeitsloſigkeit ſelbſt nicht Schritt hält! Hier liegt eine große Gefahr! Wir müſſen die Maſſen der Erwerbsloſen unter revolutionären Einfluß bringen. Erwerbsloſe, Betriebsarbeiter, Angeſtellte, Beamte und Kleingewerbetreibende müſſen am 25 Februar unter unſeren revolutionären Kampfloſungen in den Straßen marſchieren.

Die Parole der Betriebsarbeiter am 25. Februar lautet: Vorzeitiger Arbeitsſchluß!

Mit dem begeiſtert aufgenommenen Appell an die Funktionäre, mit allen Kräften für den Sieg der roten Liſten und einen wuchtigen Maſſenaufmarſch am 25. Februar zu arbeiten, beendete Genoſſe Dolgner ſeine Ausführungen.

In der Diskuſſion, an der ſich 13 Genoſſen und Genoſſinnen beteiligten, wurde zu den Problemen und unſerer Arbeit in ſelbſtkritiſcher Weiſe Stellung genommen. Die Genoſſen aus den Metallbetrieben ſchilderten ihre

Erfahrungen bei der Vorbereitung der Betriebsrätewahl,

wobei beſonders betont wurde, daß dieſe Arbeit durch [...] funktionäre und Stadtteile ſelbſt noch eine äußerſt ma[...] Daſſelbe wurde über die Arbeit unter den Erwe[rbsloſen] feſtgeſtellt. Ein Genoſſe verwies beſonders auf die [...] Bearbeitung der Leuna-Proleten in den Wohngebiet[en]

Bildung von Leuna-Stoßtrupps

in allen Stadtteilen. Die Genoſſin S. machte auf [...] rung der werktätigen Frauen zum Internationalen [...] tag zum 8. März aufmerkſam.

In ſeinem Schlußwort bezeichnete Genoſſe Dolgner [...] **ſelbſtkritiſche Diskuſſion als ein Zeichen des Fortſchritts** [...] **ſchen Parteiorganiſation. Genoſſe Schliebs** ermahnte [...] **tionäre zu verſtärkter Werbearbeit für die Partei** [...] **Die Durchführung des antifaſchiſtiſchen Parteiaufgebots** [...] **beſſerung unſerer Arbeit in den Betrieben, die Bildung** [...] **Betriebszellen, das ſind die organiſatoriſchen Vorbedingungen** [...] **die erfolgreiche Durchführung unſerer politiſchen Aufgaben**

Eingangs der Diskuſſion ſprach der Genoſſe Ertinger [...] in kurzen Worten auf die Lage im AKV hinwies und [...] miſchem Beifall die Erklärung abgab, daß

die Durchführung des Vergleichsverfahrens durch [...] **folgreiche Aktion unter den Sparern des AKV** [...]

ſei. Die verbrecheriſchen Anſchläge der Sozialfaſchiſten [...] AKV ſind erfolgreich zurückgeſchlagen. Die rote Genoſſ[enſchaft ...] Jetzt heißt es: Sturm auf die Betriebe zu[r Wahl der roten] Betriebsräte!

Nazis ſtören eine Studentenverſam[mlung]

Eine nicht öffentliche Verſammlung des Sozialiſtiſchen [...] bundes in der „Börſe zur Tulpe" wurde durch Nazis [...] aber bis zum Schluß durchgeführt werden. Nach Schluß [der Ver]ſammlung wurden vor dem Lokal ſich bildende Trupps von [der] die Polizei abgedrängt.

Am Treppengeländer erhängt

Heute in den Morgenſtunden hat ſich ein in der Bo[...] wohnender 66-jähriger Invalide am Treppengeländer erhängt.

Leichenfund

Geſtern wurde in der Gerberſaale, hinter dem [...] Kuttelhof 1, die Leiche des am 16. Dezember 1930 am Bö[...] beim Ueberrollen des Kahnes über eine waſſerleere Stelle [...] Arbeiters gefunden.

Verband proletariſcher Freidenker, Ha[lle]

Unſere Mitgliederverſammlung findet heute abend [...] „Volkspark", Kartellzimmer, ſtatt. U. a. Vortrag über Sch[...] Auftreten der Truppe der Gottloſen.

Wie wird das Wett[er] [illegible]

Mittwoch: Meiſt wolkiges oder trübes Wetter mit Neigung [zu Nieder]fällen. Temperaturen langſam ſinkend.

Donnerstag: Wetterlage ſehr unſicher.

Ein ausgesteuerter Erwerbsloser soll sich von einer Prostituierten ernähren lassen

Ein Kapitel Fürſorgeſchmach aus Halle

Erwerbsloſe, proteſtiert gegen Fürſorgeſchmach und Unterſtützungsraub! — Heraus zur [Maſſen]verſammlung am Mittwoch, 15 Uhr, im Volkspark!

Von einem ausgeſteuerten Erwerbsloſen wird uns geſchrieben:

„Ich bin ſeit dem April 1930 ausgeſteuert. Stets habe ich mich bemüht, Wohlfahrtsunterſtützung zu bekommen. Sogar von meiner Gewerkſchaft habe ich mehrere Anträge herſtellen laſſen und bin wiederholt perſönlich auf dem Wohlfahrtsamt geweſen. Aber alles blieb ohne Erfolg. Bei einer perſönlichen Rückſprache mit dem Direktor Otto erklärte dieſer mir, daß er an die Regierung in Merſeburg geſchrieben habe und ich die Antwort abwarten müſſe. Inzwiſchen ſind bereits zehn Monate vergangen und ich erhalte immer noch von keiner Seite auch nur einen Pfennig Unterſtützung. Ich ſtehe nicht nur völlig mittellos da, ſondern bin mit der Miete um 100 M. im Rückſtand und habe in Lebensmittelgeſchäften für 40 M. Schulden. Trotz meiner 54 Jahre ſoll ich nun aus meiner Wohnung entfernt werden. Wenn es erſt ſoweit iſt, dann wird es mit meiner Geduld zu Ende ſein und ich bin entſchloſſen, zu den äußerſten Mitteln zu greifen, um zu meinem Recht zu kommen. Ich habe ſtändig gearbeitet, das beweiſen 29 geklebte Invalidenkarten.

Warum verweigert mir das Wohlfahrtsamt die Unterſtützung?

Den Grund will ich hier der Oeffentlichkeit mitteilen. Die Unterſtützung wird mir verweigert, weil meine Frau, mit der ich nicht mehr zuſammenlebe, eine Proſtituierte iſt und nach der Meinung des Wohlfahrtsamtes ſo viel (!) verdient, daß ſie mich nebenbei noch mit ernähren könnte. Ich frage nun: Selbſt wenn ich mit meiner Frau noch zuſammenwohnen würde und ſie mich von ihrem „Verdienſt" ernähren würde, dann würde ich mich wegen Kuppelei ſtrafbar machen. Das Wohlfahrtsamt fordert mich alſo direkt zu ſolchen ſtrafbaren Handlungen auf! Abgeſehen davon, daß die Meinung, eine Proſtituierte [könnte] noch einen erwachſenen Mann nebenbei mit ernähren, [von einer] ziemlichen Unkenntnis über die Lage derſelben ſpricht. [Die] Proſtituierten müſſen genau ſo hungern wie die Erw[erbsloſen] und Wohlfahrtsunterſtützungsempfänger."

*

Dieſe erſchütternden Tatſachen zeugen davon, zu we[lchen Zu]mutungen die Wohlfahrtsämter gegenüber den ausg[eſteuerten] Erwerbsloſen fähig ſind! Ein ausgeſteuerter Erwerbsloſer [ſoll] ſich von einer Proſtituierten ernähren laſſen, obwohl [dieſe ſelbſt] am Verhungern ſind!

Erwerbsloſe, macht Schluß mit der Fürſorgeſchmach!

Eure Geduld geht zu Ende. Laßt euch nicht länger [ſchika]nieren und verhöhnen! Nehmt gegen das verrottete [Sy]ſtem der Hungerdiktatur den Kampf auf!

Marſchiert am 25. Februar mit den Betriebsarbeitern [und] Angeſtellten auf der Straße! Heraus zum Kampftag [gegen die] Weltarbeitsloſigkeit, gegen den Hunger, gegen den [...]

Heute abend 20 Uhr im „Volkspark"

Maſſenkundgebung

gegen den Faſchismus.

Auftreten der roten Agitatoren! Werktätige, erſcheint in Maſſen!

Kampfbund gegen den Faſchismus, Abt. Norden.

Alle Bananen ſchmecken ...

A.-K. Am Sonntag vormittag hatte die „SA" [...] Gegen 9.30 Uhr marſchierte ein Trupp von etwa 30 na[tionalſozia]liſtiſchen Jünglingen in geſchloſſenen Reihen nach der [...] mit den SA-Leutchen der Weg nicht zu lang wurde, [ſtimmten ſie] ein fröhliches Lied in den friſchen Morgen. Es war ein [...]miſches Lied, deſſen Refrain folgendermaßen lautete:

„Alle Bananen ſchmecken,
Alle Bananen ſchmecken,
Aber nur die Reichsbanane nicht."

Mir iſt der Sinn dieſes Hakenkreuzliedchens unverſtändlich ge]blieben. Ich weiß auch nicht, was ſie unter der ſogenannten [„Reichs]banane" verſtehen, die ihnen gar nicht ſchmecken will. [Hinter den] ſangesfreudigen SA-Leuten fuhr nun im gemütlichen [Tempo ein] Polizeiflitzer. Die Entfernung zwiſchen den ſingenden [...] dem Polizeiflitzer war nicht ſo groß, als daß die preußiſchen [Po]lizeibeamten den Text des Liedes nicht hätten verſtehen [können].

Dieſe Geſchichte erzählte ich einige Stunden ſpäter einem [Kol]legen, der Mitglied des Reichsbanners iſt. Als ich ihm den [Text] des Liedes herſagte, war er empört und erklärte: „Das iſt [eine] Beſchimpfung der Reichsflagge. Hat denn da die Polizei [nicht ein]gegriffen?"

Ich antwortete mit einem „Nein", worauf der brave [Reichs]bannerkamerad wie ein Rohrſpatz auf die Polizei zu ſchimpfen [an]fing. Es wäre eine Schweinerei, die Nazis könnten [in der] deutſchen Republik alles erdreiſten, weder von der Juſtiz [noch von] der Polizei würde ihnen ein Härchen gekrümmt. Man [müſſe den] Kommuniſten beinahe recht geben, wenn ſie von einer [faſchiſtiſchen] Diktatur in Deutſchland reden.

„Da haſt du recht!" ſagte ich zu ihm, worauf [er ſeiner] Wege ging.

Erwerbsloſe, heraus zur Proteſtkundgebung!

Gegen den Unterstützungsraub! Marschiert gegen den Hunger! Rüstet zum Welt-Erwerbslosentag am 25. Febr.!

Morgen Mittwoch, 15 Uhr, im „Volkspark". 14 Uhr Antreten auf folgenden Plätzen: Westen und Südwesten: Weingärtenplatz. — Zentrum: Hallmarkt. — Süden: Ecke Hutten- und Merseburger Straße. — Norden: „Volkspark".

Radfahrer / Billige Preise / Gum[...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0006

…hröder, Schweizer… …kerei und Konditorei … Teegebäck zu jeder Zeit
…äckerei J. Th… Blauchaer Straße 79
…chaer Stübch… Blauchaer Straße 75 … Bier- und Speise…
Rudolf-Haym-Str. … Dauerpasteurisierte Milch, Butter, …
…OT ÄRZTLICH EMPFOHLEN
Konfektionshaus …rt Binnewie…
…werkstatt für Motorfahr… …Mauck, Tel. 340 88, …
…al-Molkerei, Amm… Lindenstraße 2 … sämtliche Molkereiprod…
…t Behr-Kä…
Löbejün
…senbewußte Arbe… decken Ihren Bedarf …im Konsum-Ver…
…ettin … Glaser …erei …sche Str. 73 32178 … Gastw. Zum … Vereinslokal der … Arbeiterschaft, … mache 138 … Otto Hennig, … Johannes…
…kasse… …tädte
…'s Schnell-Besohl-An… …Schuhfärberei, Neue Stra…
…waren — Gemischtwar… …u. Gastwirtschaft … Hallesche Straße 30
…rl Frey. Butter … Rautenstraße 37
…, Tabakwaren, billige … Schneider, Barfüßerstr…
…ler-Mühle Mehl und … Mühlhof 1
…thus & Ahlfe… …gute Warenh…
…chberg, Hohenmöl…
…spiele „Weiße Wa… Freitag — Montag
…u. Wurstwaren Ernst Sch… Markt …
…nz Ruzsch, … Lebensmittel-Bezugsquelle
…Bergers Vorzugsm… …Berger, Oberstraße
Artern
…mittel-Haus Otto Kie… Bismarckplatz 2
…erei Fritz Werner, Bism… empfiehlt sämtl. Fleisch- u. … in bester Qualität
…Köhler G. m. b. H., liefert … Briketts, Grudekoks, …
…u. Konditorei v. Willy K… Harzstraße 21
…haus Walter Hoffm… Markt 12
…Restaurant empfiehlt sich, …ler, Salzdamm 21. …
…der Arbeiter? Bei … …platz 10

… holt den „zweiten Mann“ der SPD — den Polizeimann!

SPD mobilisiert — die Polizei gegen den roten Saalkreis!

Unterbezirkskonferenz der SPD beschließt Polizeioffensive gegen die revolutionären Arbeiter im Saalkreis — Parole: auf jeden SPD-Mann ein Polizeimann!

SPD macht „mobil“. Das spielt sich folgendermaßen ab: … fand im „Volkspark“ eine Unterbezirkskon… des sozialdemokratischen Wahlvereins für Halle-…kreis statt. Die SPD spielt bekanntlich im Saalkreis in …eine irgendeine entscheidende politische Rolle. Die über… Mehrheit der werktätigen Bevölkerung des Saalkreises … wie vor hinter der Kommunistischen Partei. … Sozialfaschisten noch den Nazis ist es trotz aller An… gelungen, im roten Saalkreis Bresche zu …

… revolutionäre Proletariat des Saalkreises ist auf Aktivposten!

… die Sozialfaschisten und Nationalfaschisten blicken … die Kommunisten auf den Plan und halten mit … Volksfeinden gründliche Abrechnung. Zahl… Versammlungen der SPD und der Nazis wurden auf diese … den Kommunisten übernommen oder be… Andere Versammlungen konnten auf Grund der re… Gegenaktionen der Kommunisten nicht stattfinden …gen auf.

… die Einflußlosigkeit der SPD im Saal… …bergen, versucht das „Volksblatt“ aus der am Sonntag … Stille stattgefundenen sozialdemokratischen Unterbezirks… … eine „große Sache“ zu machen. In fetten Lettern po… in die Welt: „Die Mobilmachung der SPD — Vor… Offensive“. Die Sozialfaschisten wollen also im Saal… Mobilmachung veranstalten. Dann wollen sie eine neue … machen. Angeblich, um das „Schreckgespenst des Haken… zu vernichten. In Wirklichkeit, um mit verschärftem …ischen Terror das revolutionäre Proletariat des … zu unterdrücken.

… dem Bericht des „Volksblattes“ über die Unterbezirks… der SPD ist zu entnehmen, daß den „Höhepunkt“ der … ein Referat des linken Phrasendreschers Alex Möller … habe.

… seine Ausführungen bemerkt das „Volksblatt“, daß sie …renzteilnehmer wieder einmal in der „Ueberzeu… bestärkt“ hätten, „wie sehr das heutige kapitalistische … verheerend an der notleidenden Menschheit auswirkt“. … sich also die sozialdemokratischen Konferenzteilnehmer … dem feisten Bonzen Möller sagen lassen müssen, in welches … die Arbeiterschaft (nicht die „Menschheit“!) durch …litische Krise und durch die von den Sozialdemo… unterstützte Brüning-Diktatur gestoßen … Konferenzteilnehmer wie Landrat Streicher … sozialfaschistische Posteninhaber bekommen ja die Aus… der Krise nicht am eigenen Leibe zu spüren, wie …leten, die sich über den Hunger, den sie zu leiden … erst von einem Möller etwas zu erzählen lassen …

… „Volksblatt“ lüftet in seinem Bericht auch den Schleier … „Mobilmachung“ und die „neue Offensive“ der SPD. … Diskussion auf der Unterbezirkskonferenz werden … die Ausführungen des Landrats Streicher als „er…wert“ hervorgehoben. Hierüber schreibt das „Volksblatt“:

… (Streicher) betonte, daß die SPD mit ihrer Versamm…kampagne im Saalkreis an der Spitze stehe. Für genügen… polizeilichen Schutz (!) politischer Versammlungen … in Zukunft im Saalkreis gesorgt werden. Die Landjäger … die Anweisung (!) erhalten in diesen Versammlungen …mpfungen der Republik und republikanischer Persönlich… nicht mehr zuzulassen.“

… Hochachtung vor Landrat Streicher, der „republikanischen …lichkeit“ im Saalkreis! Zunächst hat Streicher seinen Ge… …nen Kalauer vorgesetzt, wenn er behauptet, daß die SPD … Versammlungskampagne im Saalkreis an der Spitze … der Spitze stehen im Saalkreis auf allen Gebieten immer … Kommunisten. Richtig ist, daß die SPD auf dem … der Niederlagen und Pleiten, die ihnen in ihren …lungen von revolutionären Arbeitern beigebracht wur… der Spitze steht. Aber nichts für ungut, Streicher hat … verraten, worin die Mobilisierung und die Offensive … im Saalkreis besteht. Er hat jetzt auch das berühmte …wort des SPD-Parteivorstandes: „Wo bleibt der zweite … überraschend schnell in die Tat umgesetzt.

…reicher macht seine Polizeikolonnen mobil. Er rüstet zur Polizei-Offensive — gegen wen?

…ständlich gegen die Kommunisten, weil die Kommu… im Saalkreis über den größten Einfluß verfügen und die …sten Gegner der Sozialfaschisten sind. „Wo ist der zweite … Streicher hat ihn gefunden! Arbeiter kommen nicht … zur SPD, dieser Verräterpartei, und da nimmt Streicher …n — Polizeimann! Ein Polizeimann ist ja auch ein … Der wird unter der Obhut Streichers dafür sorgen, daß …weite Mann“ nicht zur SPD kommt, sondern die SPD ver-

Haussuchung bei Kommunisten

… Frößnitz. Vor einigen Tagen erschienen bei einem … in Frößnitz zwei Landjäger aus Teicha und Wallnitz. Ob… der betreffende Genosse nicht zu Hause war, durchstöberten die … sämtliche Kästen, Kleider, das Geschirr und sogar die … Außerdem besaßen sie die Unverschämtheit, von der Frau … Genossen zu verlangen, daß sie die Kohlen umschichten solle. … sich selbstverständlich weigerte, das zu tun, wühlte der Wall… Landjäger selbst in den Kohlen herum. Sogar die Brief… wurden durchgelesen, obwohl die Frau heftig dagegen pro… Als sie von den Ordnungshütern verlangte, daß sie die … wieder in Ordnung bringen sollten, wurde ihr kaltschnäuzig … daß sie dazu nicht verpflichtet seien. Wutschnaubend über …erfolg — anscheinend haben sie nach Bomben und Maschinen… gesucht — griffen sie dann nach ein paar alten Säcken und … „Die nehmen wir mit. Die stammen von einem Mühlen…“ Auf diese Weise versuchen die Ordnungshüter ehrliche … zu Verbrechern zu stempeln. Sie erdreisteten sich auch noch … Bemerkung: „Ihr Mann ist doch Kommunist. Den möchten … mal sehen.“ Offenbar beabsichtigen diese Landjäger etwas … Wenn sie glauben, daß sie durch ihr herausforderndes Be… Arbeiter provozieren können, dann sind sie auf dem Holz… Einer der Landjäger hat einmal anläßlich einer Naziver… Jungarbeiter aufgefordert, nach Mork zu gehen, dort … blutige Köpfe kriegen. Solche Leute, die mit den Nazis …pathisieren, werden nun auf klassenbewußte Arbeiter los… Die Arbeiterschaft fordert die Beseitigung des Landjägers …

…ssenprotest gegen Steuerausplünderung in Löbejün

… einer am Freitag in Löbejün stattgefundenen öffentlichen …sammlung gegen den Steuerraub wurde nach einem mit … Beifall aufgenommenen Referat des Genossen Gutjahr … Entschließung einstimmig angenommen:

„… zu Hunderten versammelten Kleingewerbetreibenden, Mit… Häusler protestieren aufs energischste gegen die Zwangseintreibung der Steuern, weil dadurch die Notlage der werktätigen Bevölkerung weiter verschärft wird. Die Leitung des Kampfes gegen alle Zwangsmaßnahmen zur Eintreibung der Diktatursteuern überträgt die Versammlung den in den antifaschistischen Kampfkonferenzen gebildeten und sich aus Vertretern aller werktätigen Schichten zusammensetzenden Aktionsausschüssen. Die Versammelten geloben, diesen Kampf mit allen Mitteln zu unterstützen. Wir kämpfen gegen Steuerausplünderung und Verelendung für die soziale Befreiung unter Führung der Kommunisten.“

Pleite-Versammlung der SPD in Queis

Am Sonntag sprach in Queis der berüchtigte sozialdemokratische Steuerräuber Dr. Hertz (Berlin) in einer SPD-Versammlung. Trotz einer Bombenreklame waren nur ganze 60 Männlein erschienen, darunter zahlreiche aus der Umgegend zusammengetrommelte SPD-Mitglieder. Es war eine regelrechte Pleiteversammlung, trotz der anwesenden SPD-„Kanone“ Hertz!

Belagerungszustand in Unterpeißen

A.-K. Am 10. Februar hatten die Erwerbslosen von Könnern und der Umgegend von Unterpeißen eine Erwerbslosendemonstration durchgeführt, die mit einer Kundgebung vor dem Gebäude des reaktionären Gemeindevorstehers Reinicke endete. Hier sprach der Genosse Peter vom Erwerbslosenausschuß Könnern und forderte die Erwerbslosen auf, sich nicht mehr länger die Schikanen und die brutale Behandlungsweise durch die reaktionäre Gemeindebürokratie gefallen zu lassen. Dieser Herr Reinicke, national bis auf die Knochen, nimmt sich gegenüber den Dorfbewohnern allerlei Frechheiten heraus. Den Erwerbslosen gegenüber bedient er sich einer äußerst rigorosen Ausdrucksweise. Anscheinend glaubt er, mit den Erwerbslosen ebenso umspringen zu können, wie mit den Rekruten, als er noch monarchistischer Offizier war. Aus Anlaß dieser Erwerbslosendemonstration hatte Reinicke nicht weniger als sechs Landgendarmen, die Gemeindefeuerwehrspritze, sämtliche Stahlhelmer, Kriegervereinler und Nazis bereits am Montag mobilisiert, obwohl die Demonstration erst am Dienstag stattfinden sollte. Dieser Reaktionär hatte anscheinend geglaubt, die Erwerbslosen würden demonstrieren, wenn es ihm paßt. Da ist er aber auf dem Holzwege. Die Erwerbslosen marschieren dann auf, wenn es ihnen gefällt! Sie lassen sich da keinerlei Vorschriften machen.

Wir Erwerbslosen der Stempelstelle Könnern und Umgegend werden nicht ruhen, bis auch Unterpeißen, das bis jetzt noch eine Hochburg des Faschismus war, von der Arbeiterschaft beherrscht wird. Darum Erwerbslose und Landarbeiter, macht Schluß mit den reaktionären und faschistischen Organisationen! Schließt euch der roten Klassenfront an, marschiert am 25. Februar gegen Hungerdiktatur und Faschismus.

Abfuhr der Deutschen Volkspartei in Rothenburg

In Rothenburg fand unlängst eine Versammlung der Deutschen Volkspartei statt. Das Thema lautete: „Die Not des deutschen Volkes“. Als der Referent (der Leuna-Meister Hohlke) mit der Versammlungsleiterin Leo die Zusammensetzung der Versammlung sah, wurde das Thema geändert. Von Anfang an beherrschten die Kommunisten die Versammlung. Am Referententisch saßen fünf Spießbürger, der ganze übrige Saal war von Kommunisten besetzt. Gleich zu Anfang wurden von unseren Genossen „Rote-Hilfe“-Marken verkauft. Trotzdem der Referent sich sehr dagegen ins Zeug legte, hatten wir einen guten Umsatz. Jetzt fing Herr Hohlke mit seiner vaterländischen Geschichte an. Er faselte von Bismarck, dem eisernen Kanzler, und von den „schönen Zeiten“, die damals herrschten. Dann ging er zum Weltkrieg über und sagte, daß das deutsche Volk im 30-jährigen, im 7-jährigen und im Befreiungskrieg 1813 größere Opfer gebracht hätte als jetzt. Durch die vielen zutreffenden Zwischenrufe geriet er dann ins Stottern und brach sein Referat nach 25 Minuten ab. Hierauf sprach noch Frau Leo von der „Undurchführbarkeit des kommunistischen Programms“. Es müßte erst ein Einheitsmensch geschaffen werden. Ein Ausweg aus der jetzigen Lage wäre nur möglich, wenn das deutsche Volk wieder an den „gerechten Gott glauben“ lernt, und in „sittlicher“ Beziehung wieder besser dastände. Daß das jetzt leider anders ist, daran wären größtenteils die Kommunisten schuld, vor allem die intelligenten Führer der KPD.

Ehe der Genosse Sichting-Könnern zur Diskussion sprach zur er das Ergebnis der am selben Tage in Gansena stattgefundenen Landarbeiterversammlung bekannt.

10 Neuaufnahmen für die Partei. 8 für die RGO.

Dann ging er auf die Ausführungen der Referenten ein. An Hand der Tatsachen widerlegte er deren Ausführungen. Dann sprach in 1¼-stündiger Rede der Genosse Bethge-Könnern. Er ging vor allem auf das kommunistische Programm ein und wies nach, daß auch ohne Einheitsmenschen dasselbe durchführbar sei. Beweis: Sowjetrußland! Schließlich mußten selbst Herr Gohlke und Frau Leo den Tatsachen, die Genosse Bethge anführte, zustimmen. Beide waren direkt festgenagelt und wußten nicht mehr ein noch aus. Die Kommunistische Partei marschiert! Die Kommunisten werden allen Feinden des Proletariats entgegentreten und ihr Programm verteidigen, sowie ihre revolutionären Ziele propagieren! Nieder mit dem Faschismus!

Die Polizeioffensive beginnt!

Der Sozialfaschist Streicher läßt eine Mitgliederversammlung des Kampfbundes überwachen!

Am Sonnabend fand in Döllnitz eine Mitgliederversammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus statt. Die Versammlung hatte gerade begonnen, als plötzlich der Oberlandjäger Dönau erschien. Die Kameraden des Kampfbundes waren selbstverständlich überrascht und stellten an Dönau die Frage, was denn die Polizei wohl in der Mitgliederversammlung des Kampfbundes herumzuschnüffeln habe. Der Landjäger wurde aufgefordert, die Versammlung unverzüglich zu verlassen. Darauf erklärte Dönau:

„Ich bin von der Ortspolizeibehörde beauftragt, die Mitgliederversammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus zu überwachen!“

Der Verantwortliche dafür ist der sozialfaschistische Amtsvorsteher und von Streicher eingesetzte kommissarische Gemeindevorsteher Krieger. Derselbe hat selbstverständlich auch nur im Auftrage des Landrats Streicher gehandelt! Mit dieser ungeheuerlichen provokatorischen Maßnahme hat also Streicher mit seiner auf der sozialdemokratischen Unterbezirkskonferenz angekündigten Polizeioffensive gegen die Arbeiterschaft bereits begonnen! Streicher läßt die Mitgliederversammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus überwachen und handelt damit getreu nach dem Vorbilde der nationalsozialistischen Minister Frick und Konsorten!

Die Antwort der revolutionären Arbeiterschaft auf diesen unerhörten Polizeiterror Streichers wird lauten: Nun erst recht! Nieder mit dem Faschismus! Kampf den Sozialfaschisten! „Sturmbereit“ — trotz alledem!

Massenbewegung für den AKB Halle

In Ostrau fand kürzlich eine öffentliche von den Genossenschaftsfunktionären einberufene Versammlung statt, die sich mit den verbrecherischen Anschlägen der Sozialfaschisten und Renegaten gegen den AKB beschäftigte. Rund 150 Arbeiter und Arbeiterfrauen nahmen daran teil. Der frühere, vor kurzem entlassene Lagerhalter der Verteilungsstelle Ostrau, Hartleb, versuchte dabei, die Politik der Sozialfaschisten und Renegaten zu verteidigen. Dabei machte er das Eingeständnis, daß er

während seiner Tätigkeit als Lagerhalter planmäßig Sabotagearbeit geleistet

hat. Seine Ausführungen trugen dazu bei, auch das letzte Mitglied von der Notwendigkeit des verschärften Kampfes gegen die Sozialfaschisten und Renegaten zu überzeugen. Einstimmig bei einigen Stimmenthaltungen wurde eine Entschließung angenommen, die der Verwaltung des AKB und der Kommunistischen Partei das vollste Vertrauen ausspricht. Die Versammelten geloben darin, alle Kräfte einzusetzen, um den roten Konsum auch weiterhin zu erhalten.

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadttheater: „Wetten, daß ...?!“

Komödie in 3 Akten von Hermann Richter, Halle.
Spielleitung: Else Rochel-Müller.

Heute wird diese Komödie zum zweiten Male aufgeführt. Ihre Erstaufführung vor einigen Tagen gestaltete sich keineswegs zu einem „Ereignis“, obwohl doch der Verfasser einen Stoff aus dem siebenten Himmel finanzkapitalistischer Machtsphären genommen hat. Und dabei ist er eben — wie man zu sagen pflegt — mit den Beinen nicht auf der Erde geblieben!

Man soll nicht meinen, wie sich doch manchmal der kleine Max — wobei wir in diesem Falle an den Autor denken — den kapitalistischen Konkurrenzkampf vorstellt.

Hermann Richter so: Mord und Totschlag um die Minoritäten eines heißumkämpften Aktienpaketes, deren Besitz die Majorität und damit die uneingeschränkte Wirtschaftsdiktatur bedeutet. Indessen sich zwei Finanzmagnaten gerade um diese Minoritäten kampeln, erscheint schließlich eine „mit allen Wassern gewaschene“ Frau (Danila Halman), die zuerst von den darum sogar werbenden Finanzmagnaten „unter den Hammer gebracht“ werden soll, wie ein in sie verknallter Generaldirektor wirklich heißt. Schließlich steckt sie aber diesen als auch seinen Rivalen in die Tasche, denn sie entpuppt sich schließlich als Besitzerin der heißumkämpften Minoritäten, währenddessen doch um sie selbst keineswegs heiß gekämpft wurde. Deshalb tritt sie dann als „Rächerin des Frauenstolzes“ auf und kapert sich den Generalsekretär der Generaldirektoren.

Wetten, daß ... sie das auch billiger hätte haben können und in Wirklichkeit auch billiger hat, denn in diesen Kreisen der oberen Zehntausend ist man ja gar nicht so ..

Aber Hermann Richter umgibt eben diese Halsabschneidergesellschaft mit einem Heiligenschein und er verhütet vor allen Dingen krampfhaft auch nur an einer Seite von den eigentlichen Opfern des Tuns und Treibens der Finanzhyänen zu sprechen.

Ganz abgesehen davon versetzt er die Handlung in ein Milieu, das unter Umständen wohl noch für ein Detektivbüro zutreffend sein könnte, keineswegs aber für solche Kuponschneider. Das muß auch von Peter Krausens utopischem Bühnenbild gesagt werden.

Die Aufführung war außerdem noch außerordentlich schwach, denn man kann auch durch den größten Garderoben-Aufwand keine sinngemäße Handlung ersetzen. Dafür scheint uns aber der Autor mehr als der Schauspieler verantwortlich zu sein. **Peachum.**

Max-Adalbert-Gastspiel: „Der Mann, der schweigt“

Der lustige Max Adalbert, vielen aus seinem vorjährigen Gastspiel bekannt, brachte am vergangenen Sonnabend mit eigenem Ensemble die Ehekomödie „Der Mann, der schweigt“. Diese eheliche Komödie des biederen Staatsbeamten Emile Durand ist eine blutige Satire auf eine der wichtigsten Institutionen der bürgerlichen Gesellschaft. Der Inhalt des dreiaktigen Spiels, das nach dem französischen Stück „Monsieur Durand“ von O. Malin von Fritz Friedmann-Frederich neu bearbeitet wurde, würde ohne Max Adalbert vor einem bürgerlichen Publikum wohl kaum bestehen können. Mit diesem Humoristen in der Rolle des Mannes, der immer nur bei der wichtigsten Gelegenheit schweigt, sonst aber gar nicht so schweigsam veranlagt ist, wurde das Stück zu einem Erfolg für Max Adalbert.

Martha Marie Newes als Durands vor Langeweile ehebrechende Frau, Hilde Auen in der Rolle ihrer Nichte Jeanette und Collette Corder in der Nebenrolle der Zofe Louise wurden ihren Aufgaben gerecht.

Der Beifall des schwach besetzten Hauses galt selbstverständlich (bei diesem Publikum) nicht dem Stück, sondern allein dem Hauptdarsteller Max Adalbert, für den die Rolle einmal wieder wie auf den Bauch geschrieben war. **Ki.**

Opern-Neueinstudierung im Stadttheater. Am Freitag geht zum ersten Male in dieser Spielzeit Halévys Hauptwerk „Die Jüdin“, eine große Oper in fünf Aufzügen nach dem Text von Eugen Scribe, in Szene. In der „Jüdin“ zeigt sich am deutlichsten das große Konstitutionstalent Halévys. Effektvolle Instrumentierung, lieblicher Klangreichtum, seelenvolle Melodien und lebendige Rhythmen zeigen den Komponisten von der vorteilhaftesten Seite, so daß der große und dauernde Erfolg dieser Oper wohl begründet ist. Musikalische Leitung: Hanns Epstein. Spielleitung: Heinrich Kreutz.

Drei Gastspiele der „Max- und Moritz-Bühne in drei Opel durch die Welt“ im Stadttheater. Am kommenden Freitag, 16 Uhr, findet, ebenso wie am Sonnabend, 16 Uhr, und am Sonntag, 11 Uhr, bei kleinen Preisen (—.30 bis 3.— M.) ein Gastspiel der Max- und Moritz-Bühne in drei Opel durch die Welt statt. Zur Aufführung gelangen sechs lustige Bubenstreiche „Max und Moritz“ nach Wilhelm Busch.

Die Organisationen rufen!

Rote Hilfe

Eilenburg. Mittwoch, 18. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Rose“ Versammlung. Referent Seifert, Hannover.

Merseburg. Mittwoch, 18. Februar, 20 Uhr, in „Stadt Leipzig“ Lichtbildervortrag. Referent Genosse Gaumitz, Halle.

Dürrenberg. Donnerstag, 19. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Zur Sonne“ Versammlung. Referent Genosse Seifert, Hannover.

Bad Lauchstädt. Donnerstag, 19. Februar, 20 Uhr, in „Stadt Leipzig“ Lichtbildervortrag. Referent Genosse Gaumitz, Halle.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 18. Februar

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Dienst der Hausfrau. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk-AG. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12—14 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Telegraphiere schnell und billig. 14.30 Uhr: Jugendfunk „Bruder Lustig“. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Der heutige Student und seine Beziehungen zur Gegenwartsliteratur. 16.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.30—17.55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Pädagogischer Funk. 18.30 Uhr: Sprachen/unk. Italienisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Wesen und Grenzen der Konjunkturforschung. 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: Heinrich-Heine-Feier. 21 Uhr: Vom Tage. 21.10 Uhr: Heine-Lieder. 21.40 Uhr: Alte und neue Cembalokonzerte. 22.30 Uhr: „Aristeia der Mutter“. 22.45 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin, für Politik und Beilagen: Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Ella Seibel, Halle, für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Arthur Burkert, Halle, für Anzeigenteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0007

Halle

Hermann Böhlert Roßschlächterei Glauchaer Straße 75 — Bärgasse 4 31679

Holzpantoffeln, Filzpantoffeln billigst bei **Richard Fricke,** Mauerstr. 1 31692

Barbara-Drogerie Merseburger Str. 104 — Tel. 32450 Farben. Tapeten. Photo. Drogen 31684

Reserviert 29 31668

Otto Hertrampf Glauchaer Str. 53 Drogerie und Farbenhandlung 31674

Haustrauen kauft nur bei unseren **Inserenten!**

Fisch- u. Delikatesshandlung Friedrich Bönicke, Gr. Brunnenstr. 55 32133

Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei 31660

F. Lindenhahn, Königstr. 8 Eisenwaren, Werkzeuge, Baubeschläge, Oefen, Herde 31683

Gebr. Nagel, Halle, Trothaer Str. 30 32282

Reserviert 23 32265

Original Zeileis-Gallspach Bestrahlungsinstitut Halle/Saale, Magdeburger Straße 541 Große Heilerfolge! 32264

Otto Krüger, Schnellbohlanstalt „EXPRESS" Magdeburger Str. 55 [32269

Gasthof „Erholung" u. Lebensmittelgeschäft Friedrich Schmidt, Trotzaer Str. 36 [32278

Verlangt Käse aus der **Käserei Nikolaistr. 6** A. Block 32268

Eßt „Müller-Brot" 32276

Dörme täglich frische Lebern, sowie alle Gemüse zum Schmoren 6 Höfner. Inh. C. Reinars Clemenstraße 12 [32272

Hallesche Auto-Beleuchtung Fischer & Höhle Krausenstr. 6 Tel. 34708, 33351 32267

Möbel-Schaible Gr. Märkerstraße 26 am Markt 32271

R. Kleemann nur Moritzzwinger 9 Augenoptik - Feldstecher Photoartikel 32266 Lieferant aller Krankenkassen

Brennholz laufend abzugeben [32270 Vereinigte Bürsten abrieb Dessauer Straße 7

Halle-Trotha

Vogel's Restaurant Trotzaer Str. 42 Versammlungslokal der organisierten Arbeiterschaft 32277

Reserviert 32278

Reserviert 4 31865

Otto Wocherer, Trotzaer Straße 78 Kolonialwaren, Spirituosen [31195

Marg. Denkewitz, Trotzaer Str. 69 Zigarren, Zigaretten u. Tabaks [32197

Hermann Schaal, Hansastraße 4 Lebensmittel, hauschl. Wurstw. 32198

Halle-Cröllwitz

„Lindenhof" Cröllwitzer Straße 15 Treff der organisierten Arbeiterschaft! 31896

Gasth. Dölauer Heide Lechenhaus 4 Treffpunkt der organ. Arbeiterschaft [31833

Rind- u. Schweineschlächterei **Karl Jesemann** Leimer Straße 1 31830

Klara Jänicke Getränke, Lebensmittel, Kohlen 31850

Rind- u. Schweineschlächterei: **Richard Tegner** Dittmarstraße 21 31881

Gute Romane bringt der **„Klassenkampf"**

Burgtiebenau

Arbeiter bevorzugen das **Braunbier** aus der Brauerei **Alfred Marx** 31949

Schkeuditz

Spart bei der Stadtsparkasse zu Schkeuditz 31925

Hüte, Mützen, Herrenartikel Wilhelm Zeuner, Markt 3 31927

Radio-Vertrieb Fritz Arnold, Leipziger Straße 2 31924

Lebensmittel Herm. Richter, Filiale Leuna u. Dürrenberg 31929

Schuhhaus Franz Schirlitz Hallesche Straße 12 Größte Auswahl Niedrigste Preise 31930

Bäckerei und Konditorei **Albin Backert,** Markt 5 31926

Werbt für den „Klassenkampf"

Bruno Friedemann, Schweineschlächterei, Hallesche Straße 64 31928

Alfred Schneider Delikatessen Obst und Gemüse Leipziger Str. 4-5 31923

Konzert- u. Ballhaus „Zum Bahnhof" Inh.: Otto Heim — Tel. 362 Angenehmer Familienaufenthalt! Ausschank: Sternburg-Bier [31931

Inserenten fordern Offerten über Drucksachen ein

Alsleben

Bäckerei, Kolonialwaren, Reinhold Schrank. Annahme vorzügl. Roggenbrot, Weißgebäck 31918

Leimbach

Wollen Sie etwas gutes sehen und hören, so besuchen Sie bitte die 31913 **Leimbacher Lichtspiele**

Gemischtwaren-Geschäft von A. Hünicke Nachfg. 31279

Beleuchtungskörper Apparate für Gas und Elektrizität Bequeme Zahlungsbedingungen **Stadtgeschäft Halle G. m. b. H.** Fernruf 25634 ◆ Gr. Ulrichstraße 54 31664

Trinkt „Migros" Kakao 32130

Reserviert 100 31667

Unterstützt Schnell-Schuhreparaturwerkstatt **Behrendt,** Mansfelder Straße 62 [32135

32127

Max Schröder Bäckerei und Konditorei Kaffee- u. Teegebäck

Roßschlächterei 3-5 Glauchaer Straße 3-5

Glauchaer Stübchen Glauchaer Straße 3 Billiges Bier- und Essen

Molkerei „Süd" Rudolf-Hermann-Straße 3 Dauermilch, Milch, Butter

STEINMETZ-BROT ÄRZTLICH EMPFOHLEN

Ammendorf

Kauft bei **Probsthayn** Mittelstraße 10 31948

Schwanen-Apotheke A. Kremer Beesener Straße 14 31940

Albert Henze Klempnerei, Installation Heizungen, Be- und Entlüftungen 31945

Ammendorfer Schokoladenhaus Heinrich Schneider Regensburger Straße 4 [31944

Paul Schmidt, Regensburger Straße 93 Rind- und Schweine-Schlächterei 31942

„Gasthaus Broihanschenke" Inhaber: E. Heinrichs Beesener Straße 21 [31939

Reinhold Meye, Radewell Straße 3 Kolonialwaren, hauschl. Wurstwaren 31936

Frau Paul Thiele Regensburg. Str. 182 empf. sich d. Kundschaft 32148

Gute Romane stehen im **„Klassenkampf"**

Schokoladenhaus A. Zimmermann Braunhausstraße 3 31938

Möbel aller Art **Carl Utgenannt** Regensburger Straße 11 [31941

Kauft nur Lipffert-Zigarren 32145

Gustav Schröter, Hohe Straße 6 hauschl. Wurst. Wild Geflügel, Konserven 31937

Konfektionshaus Karl Binne

Lettin

Genossenschaftler! deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft und nicht in fremden Läden 31940

Nietleben

Hauschl. Wurstwaren, Lebensmittel **Walter Lenz,** Feldstraße 15 31848

Höllnitz

Gasthof „Zum Palmbaum" Inhaber: Wilh. Thieme Regensburger Straße 43 31722

P. Angermann, Fahr- und Motorräder, Nähmaschinen-Reparatur. Regensburger Str. 39 [31951

Schäfers Gärtnerei Otto 3 31721

Spezialwerkstatt für Motorr. Paul Hauck, Tel. 34[illegible]

Zentral-Molkerei, Lindenstraße 2 empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte

Eßt Behr-Brot

Löbejün

Klassenbewußte Bäcker decken Ihren Bedarf **nur im Konsum-Bäckerei**

Wettin

Albert Glaser Bäckerei Römerstraße Str. 73 32175

Eisleben

Spare auch Du bei der Verbands-Sparkasse der Mansfelder Kreise und Städte

Kaffee Monopol Kaffee und Gebäck billig und gut. Halleische Str. 2 31899

Kelbra

Herren- u. Damen-Konfektion Hüte, Mützen Otto Reiss, Lange Str. 13 32070

Kolonialwaren, Bäckerei, Kohlenhandlung u. Kohs bei Gottschalk Breite Straße 95 32067

Kolonialwaren, Haushaltungsartikel G. Heinrich, Inhaber: Otto Knittel Lange Straße 67 32069

Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstatt von **Wilhelm Bornhessel,** Rittersir. 14 32008

Kurt Abendroth, Kolonialwaren, Mannfakturwaren, Kohlen, Koks, Futter, Düngemittel. Breite Straße 55 32066

Nur eine Anzeige und sie sind unser ständiger Inserent!

Nordhausen

Modehaus Schönbeck Größtes und führendes Modehaus für Damenkonfektion — Kornmarkt 15 — [31903

Arbeiter-Verkehrslokal **Gasthof „Zum schwarzen Roß"** Inhaber: Jos. Schutt Biere des Bürgerl. Brauhauses [31906

Harzer-Hof Restaurant u. Kaffee — Worbis-Bierverlag Rundach 10 [31901

Musik-Sauer macht lustig. Proletarische Schallplatten, Kornmarkt 31912

Deckt Euren Bedarf an Radio-Artikeln bei **Max Lehmer,** Bor dem Vogel 18, Telephon 1573 31918

„Stadt Weimar", Tresf. Gutgepflegte Speisen und Getränke Bahnhofstraße 31902

Kuhn's Schnell-Besohlerei und Schuhfärberei, Kornmarkt

Kolonialwaren — Gemüse und preiswert u. Gutzwischenkäse **Strieme,** Halleische Straße 30

Carl Frey. Kantenstraße 37

Zigarren, Tabakwaren, Inh. **G. Schneider,** Halleische

Kaiser-Mühle Mühlstraße 1

Pinthus & Ahlf das gute Warenh

Teuchern

Teuchern, Kaufhaus Hirschberg, Hohenm

Carl Christ Nachf., Pegauer Str. 4 Wolle, Woll- und Baumwollwaren [31624

Gasth. „Grüner Baum", Erich Dinger Verkehrslokal der Arbeiter 31825

Franz Fischer, Zeitzer Str. 7, Tabaks- u. Zigarrenfabrik, bill. Bezugsq. f. Wiederverk. [31608

Paul Richter, Zeitzer Straße 33 **Bäckerei u. Kolonialwarenhandlung** 31632

Konditorei und Bäckerei Emil Wunderlich, Markt 1, Spez.: Kindermehlgrießbach [31629

Lichtspiele „Weiße W Spielplan: Freitag — Montag

Fleisch- u. Wurstwaren Ernst

Franz Ruzsch, Billigste Lebensmittel-Bezugsquelle

Trinkt Bergers Vorzugsmilch Hugo Berger, Dö

Leuna

Lebensmittel-Haus Otto K Bismarckplatz 2

Fleischerei Fritz Werner, Bismarckplatz 9, empfiehlt sämtl. Fleischwaren in bester Qualität

Loth & Köbler G. m. b. H. Kohlenhandlung, Gerbstedter

Bäckerei u. Konditorei W. Wilh Burgstraße 21

Zigarrenhaus Walter Hoffm Markt 12

Werners Restaurant K. Winkler, Salpeter Autofahrten

Wo kauft der Arbeiter? Bismarckplatz 10

Ammendorf

Fr. Fleisch- u. Wurstwaren Hans Schmidt Zeitzer Straße 13 31631

Damen- und Herren-Friseur-Salon Spezialität: Bubikopf-Schnitt und -Pflege **Paul Keil,** Südstraße 1 [31634

Erich Bergner Werkstätte für Friedhofskunst, Südstraße 4 31635

Walter Groß, Bäckerstr., Ecke Dittl., Kolonialwaren, Spirituosen, Landbrot [31641

Edm. Becker, Kräutergewölbe Drogen, Farben, Sämereien. Neumarkt 11 31642

Billige Fleisch- und Wurstwaren Paul Schubert, Weißenfelser Straße 28 31636

Reinhold Fischer, Altmarkt 19, Fahrräder, Motorräder, Sportartikel, Kinderwagen 31637

Kurt Ebeling, Pegauer Str. 9, ff. Fleisch- und Wurstwaren 31639

„Schillingshof" Jeden Freitag u. Sonntag Tanzball. Anf. 8 [31638

Arbeiter, besucht die **Lichtspiele** am Schützenplatz 1 31640

Hohenmölsen

Werbt neue Leser!

Trinkt „Barbarossa-Bräu" 32281

Spendet für die Rote Hilfe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0008

AUS MITTELDEUTSCHLAND

Glosse vom Tage

Wo bleibt der 1/3 Mann?

Spaß muß sein bei der Leiche, sonst geht keiner mit ...

Als sich das sozialdemokratische „Führer"-Kollegium nach ... September mit dem arg zerzausten Parteisegel und in ...minderter Auflage wieder in den Reichstag eingeschifft ...elt es Einkehr:

...ens: im Reichstagsrestaurant und

...tens: — wie man so sagt — bei sich selbst.

...licher gesprochen: sie dachten alle scharf nach. Sowohl ... Pleite als auch über das beste Mittel, diese Pleite ...tünchen.

...schließlich einige Wochen scharfen Nachdenkens verstrichen und als sich das alte Jahr seinem Ende zuneigte, schlug ...teivorsitzende Wels einen Rekord im Denksport, dieser Kurzweil der sozialfaschistischen Bonzengilde.

... kam so: Er hatte seinen Gedankenkasten in der Sil...cht besonders gut geschmiert und die infolgedessen bald ...gewordenen Alkoholgeister verdichteten sich zu einem Einfall, den er von den „Vorwärts"-Schreibern gleich in ... und Gestalt „stampfern" ließ.

... so kam es, daß die ganze sozialdemokratische Presse ihre ... am schönen Neujahrstag frohbeschwingt und mahnend zu...mit der schüchternen Frage bestürmte:

„Wo bleibt der 2. Mann?"

... nun lispelt es jeden Tag durch alle Spalten der SPD-...hindurch: „Wo bleibt der 2. Mann?"

... Wels hat seinen Silvesterrausch schon längst wieder aus...aber der 2. Mann ist weder von ihm, noch von irgend ...anderen Sozialdemokraten in der SPD gesichtet worden. ... — mit einem Worte gesagt — unauffindbar.

... unabänderlichen Tatsache beugt sich die SPD auch ...nicht.

...teilt den Steckbrief über den 2. Mann zu den ver...Ulten. So wurde zum Beispiel

... Mann, der große **Unbekannte (er wird's wohl ewig ...) auf der Unterbezirks-Konferenz der SPD für Halle-...kreis gedrit—teilt.**

... kam so. Nach außen hin tat man auf dieser Konferenz ... hätte die SPD in Halle und im Saalkreis 3000 Mit... Man baute also gewissermaßen Schaumburgen. ...3000 nahm das „Volksblatt" zum Anlaß für folgende ...nde — pardon „anfeuernde" — Ermahnung:

„...gilt es nach dem Leitmotiv Otto Wels: „Wo bleibt ...weite Mann" weiterzuarbeiten, damit wir im nächsten ... das vierte Tausend erreichen."

...lapp! Rechenfehler, Jahrmarktstrick oder Ungehorsam ...der dicken Lippe, wie sie Wels immer riskiert. Jeden...gen die Dinge doch laut „Volksblatt" so:

... Mitglieder will die SPD im Saalkreis haben. An...diese 3000 läßt sie den Befehl ergehen: „Kapert den ...n — tot oder lebendig!"

... würden also nach Adam Riese und Otto Wels' Patentidee ...itglieder am Jahresschluß ergeben. Aber darüber lachen ...t nur die Hühner, sondern auch die sozialdemokratischen ...lieder. Denn die wissen ganz genau, daß es mit der ...ng neuer Mitglieder für die SPD „zappenduster" ist.

... deshalb begnügt sich die sozialfaschistische Parteileitung ...lich, den unerforschlichen „2. Mann" aufzuteilen, denn ...se 3000 Saalkreis-Sozialdemokraten sollen zusammen ...neue werben, damit es keinem zuviel wird.

... wird der „2. Mann" in drei Teile zerlegt.

... auch einen solchen Krüppel von „zweiten Mann" ... SPD nirgends mehr aufzutreiben in der Lage sein!

Die Fratze des Sozialfaschismus

Im Merseburger Kreistag wurde Rechnung gelegt über den Kreishausbau. Und dabei wurde bestätigt, was die Kommunisten längst voraussagten, daß mit den Steuergroschen der Massen auf das elendste gewüstet wurde. Ueber 1,5 Million Mark kostet das Gebäude. Ursprünglich war die Bausumme auf 830 000 Mark veranschlagt. Die Summe wurde wesentlich überschritten, und man hat während der Bauperiode noch beschlossen, daß die endgültige Summe 1 250 000 Mark nicht überschreiten dürfe. Danach hat sich aber niemand gerichtet. Der Bau kostet 1 567 000 Mark. Das schönste dabei ist, daß für den sozialdemokratischen Landrat weidlich gesorgt wurde.

Für die Wohnung dieses Sozialfaschisten wurden 209 000 Mark verwandt. Der famose Arbeitervertreter braucht einen Wintergarten mit Veranda, der 11 000 Mark kostet. Für die Errichtung eines Ziergartens hat man 30 000 Mark gebraucht. Für besondere Anpflanzungen aus dem Zöschener Alpengarten wurden 7000 Mark verwandt. Für Beleuchtung und Gardinen der landrätlichen Wohnung wurden 11 500 Mark ausgegeben.

Von der Inneneinrichtung wird wohlweislich geschwiegen. An jeder Ecke ist Waschgelegenheit, warm und kalt selbstverständlich. Fast ein Dutzend Klosetts sind in der Wohnung eingebaut.

Weder für den Kreishausbau noch für die Wohnung will der verflossene Landrat Guske verantwortlich sein. Der Mann war für die SPD in Merseburg längst untragbar geworden und so hat man ihn als Vizepräsidenten nach Koblenz verschoben, damit er sich dort wahrscheinlich auch so eine ähnliche oder noch luxeriösere Wohnung herrichten kann. Guske verschanzt sich bei den Vorwürfen, die jetzt von den Deutschnationalen und von den Nazis erhoben werden, hinter der Ausrede, daß er für den Bau der Wohnung gar nicht verantwortlich sei. Man habe ihm erklärt, aus bautechnischen Gründen wäre die Wohnung nicht anders herzurichten. Sie müsse sich in den Gesamtbau fügen! Daß den Schmus niemand glaubt, versteht sich am Rande.

Die Nazifront hat früher alles gedeckt, was Guske tat. Nur die Kommunisten haben sich, soweit sie sich überhaupt äußern konnten, gegen den Bau der Wohnung gewandt. Unser Genosse Reinhold Fritz, Goddula, hat dem Landrat wörtlich erklärt: „Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich mich sogar als Sozialdemokrat schämen, in eine solche Wohnung einzuziehen."

Danach fragen solche Herrschaften aber nicht. Derselbe sozialdemokratische Landrat, der sich ein so teures und warmes Nest bauen ließ auf Kosten der Steuerzahler, **hat es fertig gebracht, für die Armen des Kreises elende Holzbaracken zu errichten, für die diese obendrein noch Wuchermieten zu entrichten haben. Besser kann die SPD-Politik nicht dokumentiert werden.**

Hungersiedlungen hat Guske aus Kreismitteln in Dürrenberg für die Leuna-Sklaven erbaut. Massenhaft hat er das Geld verpulvert. Die werktätigen Massen im Kreise Merseburg, vor allem die hungernden Erwerbslosen, sollen mit dieser verbrecherischen Politik an den arbeitenden Massen endgültig Schluß machen.

SPD-Proleten, heraus aus dieser Bonzenpartei! SPD-Arbeiter, was hast du noch für gemeinsame Interessen mit einem sozialdemokratischen Landrat?

Korruption und Pleite

Gegen den Rendanten der Spar- und Darlehenskasse in Lindau (Kreis Weißenfels), den Lehrer Kiepsch, wird vom Landgericht zu Naumburg die Voruntersuchung wegen Amtsunterschlagung, Untreue, schwerer Urkundenfälschung, Betrug und Brandstiftung geführt. Die Korruptiönchen läppern sich halt so zusammen!

Die Korruptionserscheinungen an Spar- und Darlehenskassen **dieser Art sind noch insofern von Bedeutung, als es sich bei diesen Kassen um gewisse Positionen der Junker handelt, die diese** gegen die kreditnehmenden Kleinbauern ausnutzen. In sehr vielen Fällen führen deshalb Unterschleifen solcher Art auch zu einer Schädigung der kleinbäuerlichen Bankkunden.

Zum Konkurs des Naumburger Bankhauses Vogel

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft S. Vogel in Naumburg ist nun der Konkurs eröffnet. Verwalter ist Bankdirektor a. D. Strube. Es hat sich herausgestellt, daß die in den letzten Wochen aufgegebenen Ueberweisungen nicht ausgeführt sind, obwohl die Auftraggeber Bestätigungen erhielten. Dr. August Vogel stellte sich der Behörde und befindet sich in Haft.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Magdeburger Bau- und Kreditbank A.-G.

Die Magdeburger Bau- und Kreditbank AG, deren gemeldete Zahlungsschwierigkeiten selbst die Berliner Börse beeinflußte, dürfte ihren Gläubigern einen Vergleichsvorschlag unterbreiten.

Rachejustiz an streikenden Arbeitern

Zwei Arbeiter aus Altenburg i. Thür., die gelegentlich eines dortigen Streikkampfes ihre revolutionäre Pflicht erfüllten und einige Streikbrecher zur Raison brachten, wurden jetzt im Schnellverfahren zu 4 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Urheber von Betriebsunfällen gesetzlich geschützt

Das sogenannte Ermittlungsverfahren wegen des schweren Förderbrückeneinsturzunglücks in Golpa am 9. Januar ist von der Staatsanwaltschaft in Halle eingestellt worden. Nach dem Gutachten des staatlichen Bergrevierbeamten und des Professors Dr. Beyer, Dresden, ist ein Verschulden einer dritten Person — wie sie sich diplomatisch auszudrücken belieben — „nicht nachweisbar". Insbesondere können auch dem Leiter der Abbauarbeiten eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden.

Ein solches „Gutachten" ist eine direkte Ermunterung der Unternehmer, es auch künftighin mit der Betriebssicherheit nicht genau zu nehmen, und das wird eine weitere Vermehrung von Betriebsunfällen im Gefolge haben.

Der Gotteslästerer

Genosse Peter Maslowski, Berlin

zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, 18 weitere Prozesse gegen revolutionäre Freidenker stehen allein in Berlin bevor. Auch in unserem Bezirk will die Kirche unseren gewaltigen Vormarsch durch Terrorurteile der Klassenjustiz Einhalt gebieten. Am 20. Februar findet ein Prozeß gegen den Genossen Ernst Pfau, Wettin, und am 9. März gegen den Genossen August Hertel, Halle, statt.

Arbeiter, stärkt die rote Kulturfront! Heraus aus der Kirche! Besucht in Massen die öffentlichen Versammlungen der proletarischen Freidenker!

Der Genosse Peter Maslowski spricht am Dienstag, dem 17. Februar, in Annaburg, um 20 Uhr, im Bürgergarten; am Mittwoch, dem 18. Februar, in Eilenburg, um 20 Uhr, in der Stadthalle; am Freitag, dem 20. Februar, in Wettin, um 14 Uhr, im Gasthof „Stern".

Verband prol. Freidenker
Bezirksvorstand.

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von

N. Tokunaga

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag G. m. b. H., Berlin.

...rtsetzung.

...gimura hielt plötzlich im Essen ein und hob den Kopf, ...lte sich ein wenig beschämt, ihn so lange angesehen ...ben.

„..., wie dumm, ich habe zu wenig Geld, ich habe gar nicht ...dacht." Er war verlegen.

„... nicht so schlimm, ich habe noch einen Yen bei mir."

...klopfte mit seiner Hand auf den Gürtel.

„...stattet, dann werde ich also noch einmal essen."

„...tte schön", lachte sie.

...diesem Augenblick huschten einige Schatten über die ...r und verschwanden sofort wieder. Takaë hatte zufällig ...hen, aber nichts Auffälliges daran gefunden.

„...nn gibt es Generalstreik", setzte sie die unterbrochene ...ltung fort, während der Mann den Tee eingoß.

„...enn es dazu kommt, muß man unbedingt dafür sorgen, ...r Kampf sich politisch auswirkt. Ich habe bei Tarui nichts ...sagt, weil das auch geheim bleiben muß. In der ...ZK.-Sitzung der Arbeiter- und Bauernpartei soll eine ...esolution über diesen Streik gefaßt werden."

...s Hagimura sich den zweiten Teller nahm, sah Takaë ...auf die Glastür.

„...as ist denn da los?"

...n großer Schatten senkte sich plötzlich auf ihre Köpfe ... sahen beide, daß draußen an der Glastür die flach...n Gesichter von ungefähr zehn Menschen klebten.

„...as soll denn das?"

...a wurde die Glastür aufgerissen und etwa zehn Leute ...n ins Zimmer.

...t begriff Hagimura.

„...rfluchst, verloren!" schrie er Takaë schnell zu, „das sind Pinkertons und Werkfaschisten, verschwinde schnell und unterrichte die Streikleitung."

In dem engen Raum drängten sich die Männer rings um Hagimura. Der ging schweigend rückwärts und zog sich die Jacke aus. Unmöglich, zu fliehen. Ein langer Mann an der Spitze der andern kam auf ihn zu:

„Du bist Hagimura — — —"

Schon flog der erste Teller, schlug gegen die Wand und zerschellte. Im hinteren Raum machten die Bewohner Lärm. Takaë zögerte noch, aber dann entschloß sie sich, lief nach hinten und verschwand.

„Schurke, Teufel!" Der Mann, der eben gefragt hatte, stürzte, Hagimura hatte einen Stuhl auf ihm zerschlagen. Die englische Sauce spritzte herum und Salzstreuer zerbrachen.

Hagimura kämpfte und verteidigte sich mit allen Kräften, aber diese Strolche waren an solche „Arbeit" gewöhnt und in der Ueberzahl. Sie warteten, bis er nichts mehr zu werfen hatte und sprangen dann von allen Seiten auf ihn zu.

Der verquirlte Menschenblock lag flach auf dem Boden, Hagimura fühlte an einer Stelle schmerzhaft alle Nerven brennen. Klebrig tropfte sein Blut auf die Gesichter der unter ihm Liegenden und gleichzeitig fühlte er einen Schmerz im Hinterkopf. Es war so, als würde er mit einer groben Bürste gegen den Strich gebürstet.

Dann wurde er bewußtlos.

Sturm

1. Am Vorabend

Wie alle anderen Weltstädte hat Tokio seine Vororte mit einem Ring von Fabrikvierteln umgeben. Südlich von Shinagawa zieht sich ein breiter Gürtel von Tokio nach Yokohama. An der Ostseite bildet Oshima den Mittelpunkt.

Die ganze Gegend von Skishima ist dem Wasser abgewonnen. Im Norden von Tokio liegen Nordsenju und Südsenju, südöstlich davon Osi und Jujo. Immer mehr dehnen sich diese Fabrikviertel, die Barometer der großkapitalistischen Zentralisierung, aus. Die Macht des sich fort und fort vermehrenden Kapitals ebnet alle Berge ein, trocknet die Sümpfe aus, kanalisiert die Flüsse und baut Straßen. Diese Viertel werden immer größer und breiter, recken sich nach allen Himmelsrichtungen, nach Südwest, Südost und Nordost, wie das Meer, das sich in das Land hineinfrißt.

Es fängt an mit dem Ankauf des Bodens; der Bauer verliert seine Rechte und die rückständige, der Provinz eigentümliche Lebensweise ändert sich von Grund auf. Damit beginnt das Durcheinander der wirtschaftlichen, politischen und strategischen Konzentration der bürgerlichen Parteien, der Aktionen und Korruptionen. Aber diese Schattenseiten werden durch den „Aufbau der Wirtschaft" oder den „kulturellen Fortschritt" überschminkt. Und nun herrscht das Großkapital in diesem neuen Königreich stolz, feierlich und brutal wie Don Quijote auf seiner fernen Insel*.

Die riesige Fabrik steht mitten in der Stadt wie eine Burg, wie ein Schloß auf dem Berge.

Man baut ein Polizeiamt und auf den früheren Reisfeldern, unterhalb des Dammes am Wasserfeld, werden aus alten abgetakelten Güterwagen Baracken erbaut, um für das zerbrechlichste Rohmaterial der Fabrik, den Menschen, Schlafstellen zu liefern. Das lärmende Geheul der Sirenen weckt die Menschen und treibt alle aus den Wohnlöchern, mit Ausnahme der Nachtmädchen, die gespenstisch geschminkt in ihren Betten bleiben. Der schwarze Rauch aus dem größten Schornstein verdunkelt selbst die Sonne und die Ketten der Kräne lassen die öligen Wasserflächen erzittern. Die rotglühenden Kessel winden sich wie Fieberkranke im Schüttern der Fabrik.

Die größte Autorität in einer solchen Fabrikstadt haben der absolutistisch schaltende Polizeipräsident und die Sozialpolitiker: Stadtverordnete und Missionare, lammfromm wie Bräute; der buddhistische Priester, dumm wie ein Stein; der Arzt mit seiner albernen Liebenswürdigkeit. Um das gemeinsame Ziel aller hier zusammenwirkenden Kräfte zu fördern, gibt es billigen Reis, Wein und Scharen billiger Frauen.

Das sind die Fabrikviertel, die Lungen der Großstadt.

Sieben Stockwerke hohe Gebäude werfen riesige Schatten auf das Pflaster. In den Villen der Reichen, den großen Kaufhäusern, die die Mode ausspeien, unter der Kuppel des Reichstages, in den Tanzsälen der großen Hotels, den Theatern und Music-halls, in den Palästen der großen Banken im europäischen Renaissancestil pulst das Blut, das die Vorstädte speisen.

* So im Original. Der berühmte Roman des Cervantes ist das meistgelesene europäische Buch in Japan.

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0009

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Wieder ein Nazi-Mordüberfall auf Arbeiter!

Organisiert die geschlossene Kampffront der Werktätigen gegen den Faschismus.

A.-K. Almrich. Freitag nacht wurden zwei parteilose Arbeiter, die aus der Singestunde kamen, der Klempner Kurt Schischke und der Maurer Paul Zwirnemann, in der Hauptstraße von sieben Nazistrolchen überfallen und mit Stöcken und Latten schwer mißhandelt. Die Nazistrolche stammen aus Naumburg. Einer von den Wegelagerern ist erkannt worden.

Der Hergang spielte sich folgendermaßen ab: Nach Beendigung der Singestunde verließ als erster der Sangesbruder R. Schischke die „Linde". Zwei Minuten von der „Linde" entfernt, traten — es war völlig dunkel — sieben Personen aus den Büschen heraus und fragten ihn, ob er Kommunist sei? Sch. erwiderte: „Ich komme aus der Singestunde, was wollt ihr von mir?" — Man ließ ihn unbehelligt. Kurz hinterher wurden dem Arbeiter Thalmeier an derselben Stelle von diesen Nazistrolchen dieselben Worte vorgelegt. Auch er blieb unbehelligt. Beide unterließen leider, die anderen Arbeiter zu warnen. Ahnungslos kamen nunmehr Kurt Schischke und Paul Zwirnemann an. Beide wurden plötzlich umringt. Ein Nazistrolch sagte zu Schischke: „Du bist ja ein Leuna-Arbeiter!" Darauf fielen die Rowdies über die Arbeiter her. Am schwersten ist der jung verheiratete Maurer Zwirnemann zugerichtet, da sie mit Füßen auf ihn herumtrampelten.

Landjäger Jurkscheidt wurde sofort in seiner Dienstwohnung alarmiert. Jurkscheidt öffnete weder Tür noch Fenster, und so konnten die Nazistrolche sich in Sicherheit bringen.

Arbeiter von Almrich, das ist in kurzer Zeit der dritte Fall, wo die von dem Nazileiter Karl Buschendorff aufgehetzten Nazi-Wegelagerer Arbeiter überfallen haben.

Die Nazistrolche sind schon um 10 Uhr abends in Almrich gesehen worden. Buschendorff war vorher in Naumburg, hat also in engster Tuchfühlung mit den Naumburger Nazistrolchen gestanden. Ebenso hatten die Nazistrolche das Haus eines anderen Arbeiters umstellt, von dem Buschendorff wußte, daß derselbe in Naumburg war, also heimkommen mußte. Wir ersuchen alle Einwohner von Almrich, ihre Wahrnehmungen, die sie am Freitag nach 10 Uhr abends über die Naumburger Nazistrolche gemacht haben, dem Genossen Schuster zu übermitteln.

An die Almricher Arbeiterschaft ergeht die Mahnung, sich zum Kampfe gegen die Nazimordpest der KPD und der Antifa anzuschließen. Nur fest organisiert können wir der braunen Mordpest auch hier in Almrich das Handwerk legen.

Alle Kräfte angespannt zur Massenmobilisierung der Arbeiterfrauen zum 8. März

A.-K. Naumburg. In der öffentlichen Frauenversammlung, die vergangene Woche stattfand, sprach die Genossin Seidel über das Thema **„Die werktätige Frau im Kampf gegen Faschismus!"**. Genossin Seidel verstand es in vortrefflicher Weise, den Arbeiterfrauen die Gefahr des Faschismus aufzuzeigen. Sie wies besonders darauf hin, daß **der 8. März, der Internationale Frauentag, ein Tag der Mobilisierung aller Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen** sein müsse, und daß es gilt, alle Kräfte einzusetzen, um dieses Ziel: Mobilisierung und Einreihung der werktätigen Frauen in die Kampffront des Proletariats, zu erreichen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Es ist unbedingte Pflicht aller Frauen, sich um die politischen Tagesfragen zu bekümmern und im Kampfe gegen den Faschismus nicht beiseite zu stehen. Die zunehmenden Morde an Arbeitern beweisen, daß die Faschisten immer frecher werden. Justiz und Polizei decken die Schandtaten der Nazis, und nur geringe Strafen werden gegen die Arbeitermörder verhängt. Besonders darüber empören sich die Frauen. Die Versammelten geloben, alle Arbeiterfrauen über die Gefährlichkeit des National- und Sozialfaschismus aufzuklären und sie zum Kampfe gegen Massensteuern und Lohnabbau zu mobilisieren. Ihr Ziel ist, die Arbeiterfrauen als Kämpferinnen zu gewinnen."

Am Schluß der Versammlung wurden eine Anzahl Delegierte in das Ortskomitee werktätiger Frauen gewählt.

In Freyburg Mobilisierung der Arbeiter zum Kampf

A.-K. Freyburg. Vor einigen Tagen fand im „Schützenhaus" eine öffentliche Versammlung, von der KPD einberufen, statt. Der Genosse Kühn, Merseburg, zeigte die Ursachen der bestehenden Weltwirtschaftskrise und den Ausweg, den das Proletariat aus dieser Not und diesem Elend hat. An Hand konkreter Beispiele, besonders am Vorgehen der Sozialfaschisten Tenhagen und Konsorten gegen die Leuna-Proleten, zeigte er

die Wichtigkeit der Wahl roter Betriebsräte auf. Rote Betriebsräte bedeuten, daß die Belegschaften der Betriebe zum Kampfe gegen Lohnraub mobilisiert werden und unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition zum Kampf und Sieg schreiten.

In der Diskussion sprachen der Sozialdemokrat Hug und der Renegat Bierbach. Sie konnten nichts Wesentliches gegen die Ausführungen des Genossen Kühn bringen, und der Beifall, den Genosse Kühn am Schluß der Versammlung erhielt, bewies, daß alle Anwesenden erkannt haben, daß der vom Genossen Kühn gezeigte Weg der einzige ist, um aus wirtschaftlicher Not und Unterdrückung herauszukommen.

Die Jugend steht in der revolutionären [...]

A.-K. Pretitz. Das arme SPD-Ortsvereinchen [...] hatte sich den Bonzen Künne, Halle, zu einer Ver[...] dem Thema: Nazis auf der Anklagebank, verschrieben [...] all, so waren auch hier die Nazis nicht erschienen [...] Schwindel-Volksblatt in seiner Nr. 34 stellt stolz fest [...] scharf mit den Nationalsozialisten „auseinandergesetzt" [...]

Nach einem elenden Gestammel, in welchem der [...] die Kriegsschuldlüge und die Dolchstoßlegende als [...] zurückwies, und er ein Zitat aus einer Zentrums[...] verlas, worinnen die Politik der Sozialde[...] besonders warm verteidigt wurde, sprach [...] Helmsdorff, Nebra, in der Diskussion.

Er stellte fest, daß die SPD nur einen Scheinkampf [...] Futterkrippen führt und damit die sozialdemokratische [...] vom Kampfe gegen den Faschismus abhält. Schon nach [...] wurde dem Genossen das Wort entzogen und als [...] Genosse H. die Arbeiter, die gewillt sind mit uns [...] haften Kampf gegen Faschismus zu führen, auf, [...] verlassen. Hierbei machte ein Renegat folgenden Aus[...] ihr Kommunisten euch ruhig den Schädel einschlagen, [...] euch gegen die Nazis nicht!"

Der Aufforderung, das Ortsvereinsgrüppchen [...] Bonzen unter sich zu lassen, kam die gesamte [...] ierjugend nach. Die Jugend, der die Zukunft ge[...] wo sie kämpfen muß! **In Pretitz besteht eine Orts[...] Antifa mit 36 Mitgliedern; und die „bankrotte" KPD [...] weiter und gründete vor einigen Tagen in Pretitz eine [...] gruppe.**

Den Landarbeitern und Kleinbauern [...] und Weißenschirmbach, die wir demnächst [...] unserer Versammlungskampagne aufsuchen [...] den, rufen wir heute schon zu: Her zu uns [...] die Zukunft, unser der Sieg!

Das Terrorurteil von Weißenfels

Der Kampf gegen den Faschismus geht verschärft weiter

A.-K. Weißenfels. Vor dem großen Schöffengericht fand am 12. Februar der Prozeß gegen die Weißenfelser Arbeiter statt, über den wir am Sonnabend schon kurz berichteten. Hunderte von Arbeitern belagerten schon Stunden vor dem Stattfinden des Prozesses das Amtsgericht.

Als die angeklagten Genossen im Auto aus Naumburg gebracht wurden, brachten ihnen die Arbeiter eine demonstrative Begrüßung dar.

24 Zeugen, darunter 18 Zeitzer Nazis waren geladen. Alle Angeklagten wurden des Landfriedensbruches beschuldigt. Den Anlaß dazu hatte eine Naziversammlung gegeben, zu der Nazis aus Zeitz, Naumburg, Freyburg, Halle und Leipzig mit Autos zusammengeholt worden waren.

Die Kommunistische Partei hatte an diesem Abend zu einer Gegendemonstration gegen die Faschisten aufgerufen. Das Zeitzer Auto, vollbesetzt mit Nazis, fuhr in provokatorischer Absicht gerade durch die Straßen, wo sich die Arbeiter befanden. Der Versammlungsraum war polizeilich gesperrt und die Nazis begaben sich mit ihrem Auto zum Markt. Dort sammelte sich nach und nach eine große Menschenmenge an, die durch die vorhergehenden Provokationen der Nazis erregt schließlich das Auto mitsamt den Nazis umkippte.

In der jetzigen Verhandlung stellten sich die Nazis natürlich wieder einmal als die Unschuldslämmer hin, die absolut nichts getan hätten. Die Arbeiterschaft kennt ja die „Unschuld" der Nazimordhelden zur Genüge. Einige der angeklagten Genossen wurde beschuldigt, mit unter denjenigen erregten Arbeitern gewesen zu sein, die das Auto der Nazis umkippten. Der Arbeiter Tänzer w[...] als „Rädelsführer" bezeichnet. Er soll angeblich das Si[...] Umkippen des Autos gegeben haben. Ungefähr tausend [...] haben sich auf dem Marktplatz befunden und da wollen [...] ausgerechnet den Arbeiter Tänzer als „Rädelsführer" erkannt [...] Das ist etwas zu sehr unwahrscheinlich. Auch die ganze [...] diese Feststellungen erfolgten, ist sehr bezeichnend. Tänzer [...] nach Zeitz gebracht und den Nazis gegenübergestellt. [...] den 5—6 Nazis in das Zimmer gebracht, wo Tänzer wa[...] wurden sie wieder entlassen und später noch einzeln zur Ge[...] stellung vorgeführt.

Die Nazis hatten genügend Zeit, sich in ihrer Aussage [...] zu werden und prompt wurde Tänzer von allen als der[...] jenige bezeichnet, der die „Rädelsführerschaft" bei dem [...] kippen des Autos gehabt habe.

Der Arbeiter Tänzer hat sofort gegen diese Art der Ge[...] stellung protestiert, aber Proteste von Arbeitern verhallen [...] kapitalistischen Gerichten ungehört. Selbst der Vorsitzende [...] gewiß nicht kommunistenfreundlich eingestellt war, mußte [...] daß es doch schwer sei, jemanden wiederzuerkennen, den [...] einmal nachts einen Moment gesehen habe.

Der von der Roten Hilfe gestellte Verteidiger der An[...] Rechtsanwalt Finkelstein, machte diese Argumente [...] geltend und niemand im Saal erwartete, daß ein solch [...] liches Urteil gefällt werden könnte, wie es kurze Zeit später [...]

Neun Arbeiter wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Mo[...] bis zu einem Jahr verurteilt. Der Arbeiter Tänzer [...] ein Jahr Gefängnis. Ein allgemeiner Proteststurm brach [...] Zuschauerraum wegen dieses ungeheuerlichen Urteils [...]

Nachdem die Arbeiter aus der Haft entlassen worden [...] mierte sich vor dem Amtsgericht ein wuchtiger Demonstrationszug, an dem sich über tausend Personen beteiligten.

Die Zeitzer Nazis wurden unter dem Schutz von Poli[...] dem Polizeiauto wieder nach Zeitz befördert. Die Arbeiter [...] aus dem Prozeß die Lehre ziehen: Stets wird die kapitalisti[...] den Nazis, diesen treuen Stützen der kapitalistischen Aus[...] nung helfen. Das beweisen auch die lächerlich geringen Str[...] Nazimörder von bürgerlichen Richtern zudiktiert bekommen.

Arbeiter! Schließt euch zusammen in der roten Front, [...] kapitalistische Justiz und damit solche Klassenurteile [...] werden.

Stahlhelm-Provokateure gegen Jungarb[...]

A.-K. Kötzschen. Als an einem der letzten Sonnta[...] Jungarbeiter vom Kampfkongreß der werktätigen Jugend [...] Halle stattgefunden hatte, zurückkehrten, verfolgte ein Trupp [...] helmer die Jugendlichen.

Schon in der Eisenbahn provozierten die Stahlhelmer [...] Jugendgenosse, der am Abteilfenster stand, wurde zur Se[...] drängt und angepöbelt. Ein anderer Stahlhelmer trat [...] nossen und erklärte, wir werden bald mit euch abrechnen [...] weitere Zusammenstöße zu vermeiden, gingen die jungen [...] ins Nebenabteil. Auch dorthin folgten die Stahlhelmer [...] schimpften die Genossen mit den unflätigsten Redensarten [...] drohte einer:

„Ihr steht schon alle auf unseren schwarzen Listen, [...] wenn einer von euch uns unter die Finger kommt [...] kommt er nicht lebendig davon."

Die indifferenten Leute, die mit im Abteil saßen, empör[...] über das Treiben der Stahlhelmer. Die gesamte werktätige [...] muß aus diesem Vorfall sehen, wie notwendig der Zusamme[...] zu einer Kampffront ist. Alle müssen sich organisieren in [...] und in der Antifaschistischen Jungen Garde.

Rohe Handlungsweise eines Kriegerverein[...]

A.-K. Almrich. In der Flemmingsstraße überfuhr der [...] gervereinler Alfred Georgi, Flemmingsstraße 14, das [...] Kind eines Arbeiters. Ein Arbeiter, der Zeuge war, forderte [...] Georgi auf, das durch ihn verletzte Kind, das am Boden [...] seinen Eltern zu bringen. Alfred Georgi erwiderte: „[...] der Wanst hier zu rodeln." Er ließ das verletzte Kind liegen [...] ging in seine Wohnung.

Der Vater des kleinen Mädchens hat wegen fahrlässiger Kör[...] perverletzung Anzeige erstattet. Daraufhin erschien der [...] Jurkscheidt und erklärte: „Solche Lappalien bringt man [...] zur Anzeige, das ist Privatklage! Wenn ich den Georgi [...] soll, muß ich auch Ihre Tochter (8 Jahre alt. D. R.) wegen [...] Rodeln zur Anzeige bringen!"

Alfred Georgi und Landjäger Jurkscheidt sind beide im [...] verein! Das erklärt die Stellungnahme des Landjägers.

Russenfilme in Zeitz

in der „Zentralhalle" Dienstag und Mittwoch „Turksib" [...] Mann, der das Gedächtnis verlor". Beginn 17.30 und 20[...] Eintritt 35 und 60 Pf.

Kleinbauern, Handwerker und Arbeiter in einer Front

Gegen die Monopolisierung des Milchhandels in Naumburg

A.-K. Die am 13. Februar von der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion einberufene öffentliche Versammlung im „Schützenhaus" war überfüllt. Zirka 100 Kleinbauern, Handwerker und Kleingewerbetreibende waren unter den über 400 Versammlungsteilnehmern anwesend.

Der Genosse Neubert eröffnete die Versammlung und teilte mit, daß die Molkerei-GmbH sich in einem Schreiben an den Magistrat und an die einzelnen Fraktionen des Stadtparlaments wandte mit dem Ersuchen, ihr den gesamten Milchhandel für die Stadt Naumburg durch Stadtverordnetenbeschluß zu übertragen. Des weiteren teilte er mit, daß 32 kleine Landwirte in einer Konferenz gegen den Versuch, den Milchhandel zu monopolisieren, Stellung genommen hätten und sich ebenfalls in Form einer Entschließung an den Magistrat und die Fraktionsführer der einzelnen Parteien gewandt hätten.

Der Referent, Landtagsabgeordneter Böschen, zeigte den Kleinbauern und den Kleingewerbetreibenden, wie durch den Monopolkapitalismus ihre Existenzen vernichtet werden. Er stellte fest, daß von einem „freien Handel" keine Rede mehr sein könne. Kleinbauern und Kleingewerbetreibende seien heute nur noch die Handlanger der Monopolkapitalisten. An Hand von zahlreichen Beispielen zeigt er die Auswirkungen der Preispolitik durch die Truste und Kartelle und behandelte in diesem Zusammenhang die Steuerraubpolitik der Brüning-Regierung. Der Referent zeigte dann in kurzen Umrissen den Bankrott des kapitalistischen Systems im internationalen Maßstabe auf. **An Hand von Zahlenmaterial bewies er, in welch ungeheurem Maße die Kaufkraft der werktätigen Massen im Jahre 1930 gesunken ist. Durch Lohn- und Gehaltsabbau bei den Angestellten und Arbeitern, durch Massenarbeitslosigkeit und Kurzarbeit ist der Lohn- und Gehaltsanteil am gesamten Nationaleinkommen im Jahre 1930 um 13 bis 15 Milliarden Mark gesunken.** Das bedeutet, daß die Kaufkraft der Werktätigen gegenüber 1929 um ein Drittel zurückgegangen ist. Das Sinken der Kaufkraft wirkt sich in den Reihen des kleinen Mittelstandes ungeheuerlich aus und führt in Tausenden von Fällen zur Vernichtung ihrer Existenz.

Genosse Böschen geht dann ausführlich ein auf den Versuch, den Milchhandel in Naumburg zu monopolisieren. Die Molkerei-GmbH begründet ihren Antrag an den Magistrat in echt demagogischer Weise. Die Kapitalisten tun so, als ob die Monopolisierung des Milchhandels lediglich im Interesse der Naumburger Einwohnerschaft und aus hygienischen Gründen durchgeführt werden müsse. Tatsächlich geht es dieser Kapitalistengruppe natürlich nur um die Erhöhung ihres Profites. In der Entschließung der Kleinbauern wird mit Recht darauf hingewiesen, daß es unerhört sei, daß die Molkerei nur 12 bis 14 Pf. für den Liter Milch an den Erzeuger zahlt, die Milch aber für 30 und 40 Pf. an den Verbraucher abgibt. Würde diesen Leuten der gesamte Milchhandel übertragen, so würde das bedeuten, daß der Milchpreis trotz der ungeheuren Notlage der gesamten werktätigen Bevölkerung noch mehr in die Höhe getrieben würde. Für uns Kommunisten ist die Entscheidung, welche Interessengruppe wir im Stadtparlament vertreten werden, außerordentlich leicht. Jeder Arbeiter weiß, daß die Kommunisten nur die Interessen der Ausgebeuteten und Unterdrückten vertreten. Unsere Fraktion wird deshalb im Stadtparlament mit allen Mitteln, auch mit dem Mittel der Obstruktion versuchen, die Monopolisierung des Milchhandels zu verhindern.

Der Referent sagt dann den Kleinbauern und Milchhändlern, daß für den Fall, daß es gelingt, die Monopolisierung zu verhindern, ihre Existenz keineswegs sichergestellt ist. Der Vernichtungsfeldzug ihrer Existenzen durch den Monopolkapitalismus wird mit verschärften Mitteln fortgesetzt. Er behandelt dann die Lage der Bauern in der Sowjetunion und appelliert zum Schluß insbesondere an die Kleingewerbetreibenden, Handwerker und Kleinbauern, sich in die revolutionäre Klassenfront einzureihen, um gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterschaft unter Führung der Kommunistischen Partei das bankrotte kapitalistische System zu stürzen und ein Sowjetdeutschland aufzurichten. Nur in einem Sowjetdeutschland sei ihre Existenz gesichert. Die Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

In der Diskussion sprach als erster ein ehemaliger Kleinbauer und Mitglied der NSDAP. Er schildert die Vernichtung seiner Existenz und teilte mit, daß er jetzt Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sei. Er sagt dann, daß er die **volksbetrügerische Rolle der Nationalsozialisten** rechtzeitig erkannt habe und sei deshalb zu der einzigen Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei übergetreten. An Hand von konkretem Beweismaterial schildert er eingehend die Verhältnisse in der Molkerei-GmbH. **Den Arbeitern und Arbeiterinnen werden die niedrigsten Löhne gezahlt.** Er fordert die Landwirte auf, ihre Milch nicht an die Molkerei-GmbH zu liefern und nach wie vor selbst oder durch ihre Händler zu verkaufen. Zum Schluß erklärt er, daß alle Kleinbauern und Kleingewerbetreibende in die Front des revolutionären Proletariats gehören.

Der zweite Diskussionsredner war als Schweizer lange Zeit bei der Molkerei-GmbH beschäftigt. Er schildert eingehend die Ausbeutungsmethoden in diesem Betrieb.

Der Genosse Neubert teilt als Mitglied der Stadtverordnetenfraktion mit, daß die Molkerei-GmbH in ihrem Schreiben mitteilt, **daß ihre Belange von dem sozialdemokratischen Stadtrat Grunert, der auch gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrates der Molkerei-GmbH sei, vertreten würde.** Es sei auch bekannt geworden, daß Grunert für diese Tätigkeit einen Direktorposten bei der Molkerei-GmbH bekommen solle. Diese Mitteilungen lösten in der Versammlung eine erregte Stimmung aus.

Ein ehemaliger Kleinbauer sprach in der Diskussion. Auch er schilderte die Vernichtung seiner Existenz und fordert ebenfalls auf, die Einheitsfront aller Werktätigen herzustellen.

Dann sprach noch ein Parteiloser, welcher aufforderte, für den Fall, daß das Milchmonopol im Stadtparlament beschlossen würde, **die Molkerei-GmbH zu boykottieren und die Milch nach wie vor von den kleinen Landwirten und den Milchhändlern zu kaufen. Stürmische Zustimmung aus der Versammlung.**

Für den Kampffonds der Partei wurden 8,63 Mark gesammelt. Außerdem gab ein Kleinbauer 3 Mark für die Rote Hilfe.

Weißenfels. Am Mittwoch, dem 18. Februar, im „Tivoli", öffentliche Frauenversammlung der IAH. Marianne Gundermann, Halle spricht. Beginn 20 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0010

Konkordats-Franken wirft SPD-Arbeiter aus seiner Versamm!ung heraus

Reichsbanner-Rollkommandos und Polizei gegen die Arbeiter-Versammlungsbesucher

A.-K. Delitz am Berge. Konkordats-Franken aus Zeitz sprach am Freitag in einer öffentlichen Versammlung. Das Thema lautete: „Nazis auf der Anklagebank". Franken trieb aber weiter nichts als wüste Hetze gegen die KPD. Das tat er unter dem Schutze eines starken Polizeiaufgebots. Außerdem hatte er sich zu seinem Schutz noch zwei Sturmabteilungen des Reichsbanners von Merseburg und Ammendorf herangeholt. Schon gleich bei Eröffnung der Versammlung gab der Versammlungsleiter bekannt, daß Zwischenrufer aus dem Versammlungslokal entfernt würden. Und so kam es.

Der erste, der flog, war ein sozialdemokratischer Arbeiter aus Schkeuditz. Man wollte mit Gewalt verhindern, daß sich dieser SPD-Arbeiter zur Diskussion meldete.

Nach einiger Zeit ein Einwohner einen durchaus sachlichen Zwischenruf machte, ließ man ihn auch aus dem Saale herauswerfen. Die Arbeiter versuchten, das zu verhindern.

Sofort aber stürzte sich ein Reichsbannerrollkommando, vereint mit der Polizei, auf die Arbeiter. Mit Stühlen, Stahlruten, wurden auf die Versammlungsteilnehmer eingeschlagen.

Gläser und Briketts wurden als Wurfgeschosse benutzt. Nur der Besonnenheit unserer Genossen wurde eine allgemeine Saalschlacht verhindert. Einzelne Arbeiter machten die Polizeibeamten darauf aufmerksam, daß die Reichsbannerrollkommandos mit Gummiknüppeln und Stahlruten bewaffnet waren und daß es Pflicht der Polizei sei, einzugreifen. Die Polizei hat natürlich nichts unternommen.

Einwohner von Delitz! Das „Volksblatt" schrieb vor einiger Zeit, daß dafür gesorgt werden müsse, daß ein neuer Geist einziehe. So sieht der neue Geist aus. Die Sozialfaschisten sind und bleiben Feinde der Arbeiterschaft. Zieht daraus die einzig mögliche Folgerung! Reiht euch ein in den Kampfbund gegen den Faschismus! Tretet ein in die Kommunistische Partei!

*

Nach diesem Ueberfall auf klassenbewußte Arbeiter hielt die KPD eine öffentliche Versammlung ab. Alle Anwesenden verurteilten den feigen Ueberfall der sozialfaschistisch verhetzten Reichsbannerleute aufs schärfste. Ein sozialdemokratischer Arbeiter sprach in der Diskussion und erklärte, daß er nun den wahren Charakter der SPD und der Sozialfaschisten erkannt habe, und daß er wisse, daß sein Platz in den Reihen der revolutionären Arbeiterschaft ist, die unter Führung der KPD im Kampfe gegen National- und Sozialfaschismus kämpft.

Am Donnerstag, dem 19. Februar, wird in einer öffentlichen Einwohnerversammlung Abrechnung mit der sozialfaschistischen Partei gehalten werden. Einwohner von Delitz! Kommt alle zu dieser wichtigen Versammlung! Besonders eingeladen sind die Landarbeiter.

Bitterfeld-Wittenberg

KPD für die Erwerbslosen

Lohnausgleich für 40-Stunden-Woche bei Notstandsarbeiten

A.-K. Brehna. Die Stadtverordnetensitzung, die von zahlreichen Erwerbslosen besucht war, hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Es wurde beschlossen, einige notwendige Bauarbeiten durchzuführen, um den ausgesteuerten Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen. Zu diesem Zwecke wurde die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Mark beschlossen. Jetzt sollen also die Wirtschaftswege, welche von den landwirtschaftlichen Großunternehmern kaputtgefahren sind, auf Kosten der Stadt ausgebessert! Ledige ausgesteuerte Erwerbslose sollen bei diesen Arbeiten 32 Stunden pro Woche beschäftigt werden, verheiratete 40 Stunden pro Woche. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion nimmt scharf Stellung gegen diesen Plan und fordert, daß **Ledige und Verheiratete 40 Stunden pro Woche bei vollem Lohnausgleich beschäftigt werden.**

Der Aufnahme der erforderlichen Anleihe stimmte die kommunistische Fraktion mit Vorbehalt zu. **Die Regelung der Arbeitszeit und des Lohnausgleichs wird gefordert.**

Die Vertreter der bürgerlichen Einheitsliste erklärte, daß die Erfüllung der kommunistischen Forderungen nicht möglich sei wegen der schlechten finanziellen Verhältnisse der Stadt. Die Bürgerlichen hoffen, daß sich die Arbeitslosigkeit bald verringern werde (frommer Wunsch).

Die kommunistische Fraktion hatte schon im vorigen Jahre finanzielle Unterstützung für das Arbeiter-Sportkartell gefordert. In der letzten Sitzung wurde dieser Antrag wiederum vertagt.

Für die Brehnaer Einwohnerschaft war auch diese letzte Stadtverordnetensitzung wiederum ein Beweis, daß nur die Vertreter der Kommunistischen Partei die Interessen der Werktätigen wahrnehmen. Zahlreicher aber müssen die Einwohner die Stadtverordnetensitzungen besuchen.

Gemeine Schikanen gegen Wohlfahrtsempfänger

Heraus zur Kampfdemonstration am 25. Februar

A.-K. Möhlau. Die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger genannten Ortes wollten, wie bisher, so auch am 7. Februar, ihre Unterstützung in Empfang nehmen. Als sie da mittag zum Gemeindevorsteher, Herrn Stellmacher Kreisler, kamen, bestellte er sie zum Abend. Doch mußten sie erleben, daß dieser Arbeiterfeind den Hund losgelegt hatte, um den Erwerbslosen am Betreten des Grundstücks zu verhindern. Außerdem ließ er die Worte fallen: „Wartet man, in sechs Monaten kommt es anders." Ohne einen Pfennig Unterstützung mußten die Erwerbslosen nach Hause gehen.

Wir fragen den Herrn Kreisler folgendes: „Was hat er mit seiner Aeußerung gemeint? Glaubt er sich schon im „Dritten Reich" zu befinden? Den Hunger der Erwerbslosen durch Loslassen des Hundes zu beseitigen? Oder will er die Erwerbslosen verhöhnen? Wir sagen ihm, wenn er nicht fähig ist, den Posten eines Gemeindevorstehers auszuführen, hat er zu verschwinden. Die in der Gemeinde eingeführte Negersteuer möchte er wohl noch am liebsten den Wohlfahrtsempfängern abziehen, er soll doch nicht vergessen, diese Rubrik auf den Steuerkarten der ausgesteuerten Landarbeiter auszufüllen.

Erwerbslose von Möhlau! Laßt euch diese Maßnahmen nicht gefallen. Fordert euer Recht auf Arbeit und Brot. Kann man euch dieses nicht geben, so muß man euch unterstützen, damit ihr euer Leben fristen könnt.

Kämpft für eure Forderungen! Heraus zur gemeinsamen Demonstration am 25. Februar! Demonstriert mit uns gegen die Hungermaßnahmen für Arbeit und Brot. Für die Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung und den Aufbau eines Arbeiter- und Bauern-Deutschland.

Arbeitereltern protestieren gegen falsche „Erziehungsmethoden" eines Volksschullehrers

A.-K. Mühlbeck. Immer mehr häufen sich die Klagen der Eltern, daß ihre Kinder von dem Lehrer Traschling mit Strafarbeiten überhäuft werden. Wir haben festgestellt, daß von zwei Kindern Strafarbeiten im Umfang von sechs Seiten gemacht werden mußten. Anderen Kindern wurde damit gedroht, daß sie 12 Seiten Strafarbeiten machen müßten. Ob sich dieser Lehrer nicht darüber klar ist, daß diese Ueberhäufung mit Arbeiten die Gesundheit der Kinder schwer schädigt. Es handelt sich außerdem meist noch um unterernährte Kinder von Erwerbslosen. Den Eltern wird durch das unnötige Pensum der Strafarbeiten noch das Geld aus der Tasche gezogen, weil sie ja das Papier, auf welchem die Arbeiten gemacht werden, kaufen müssen. Wir raten dem Lehrer, sich anderer Erziehungsmethoden zu bedienen. In den höheren Schulen geht es doch auch ohne Prügelstrafe und Strafarbeiten!

Massendemonstration und Massen-Versammlung in Nordhausen

am Freitag, dem 20. Februar, unter der Parole „Im Zeichen der Demokratie!"

Antreten 19 Uhr am Hauptbahnhof. Demonstration durch die Stadt nach der „Hoffnung". 20 Uhr in der „Hoffnung"

Massenversammlung

Referent von der Bezirksleitung. Ausgestaltung: Klarinettenabteilung und prolet. Bühne. — Erscheint in Massen. Holt euch Aufklärung über die Vorgänge im Reichstag.

Die Bockwitzer Arbeiter marschieren gegen den Faschismus

Machtvolle Gegenkundgebungen gegen Naziversammlungen / SPD-Arbeiter in einer Kampffront mit den klassenbewußten Proleten

A.-K. Bockwitz. Die Nazis versuchten am Montag in Mückenberg, am Dienstag in Lauchhammer und am Mittwoch in Bockwitz Versammlungen durchzuführen. Die Kommunistische Partei und der Kampfbund gegen den Faschismus riefen zu Gegenkundgebungen auf.

Die Arbeiterschaft des Bockwitzer Ländchens folgte dem Rufe der KPD. Sie marschierte überall vor den Lokalen, in denen die Nazi-Versammlungen stattfinden sollten, auf.

Die Versammlungen der Nazis wurden von kleinen Geschäftsleuten und Beamten besucht. Arbeiter blieben den Veranstaltungen fern. 30 Pf. Eintritt wurde verlangt.

In Mückenberg verlangten die revolutionären Arbeiter unentgeltlich in die Versammlung eingelassen zu werden. Das gelang auch. In den beiden anderen Versammlungen erhielten die Arbeiter, die nicht die 30 Pf. bezahlen konnten, keinen Zutritt. Man fürchtete die Aufklärung der irregeführten Nachläufer der Nazis.

Aus dem halben Kreis hatte man die Gendarmerie zusammengezogen. Die Gendarmen hatten Anweisung, jeden Arbeiter der die Versammlung besuchte, nach Waffen zu untersuchen.

Die Nazi-Sturmabteilung, die mit einem Auto angerückt kam, wurde nicht nach Waffen untersucht.

Diese Tatsache zeigt, daß die Beamten, die dort waren, ihre Sympathie für die Nazis offen bekundeten.

Zu erregten Zwischenfällen kam es, als man einen Arbeiter die Treppe hinunterstieß. Auch hier zeigte sich immer wieder die einseitige Stellungnahme der „Hüter der Ordnung".

In Lauchhammer und Bockwitz formierten sich noch am späten Abend wuchtige Demonstrationszüge. Die Arbeiterschaft dieser Orte zeigte, daß sie in einer Kampffront gegen die faschistischen Mordhelden und die Diktatur-Regierung steht.

Von der SPD, die auch in unseren Orten den Mund voll nimmt von der Führung des Kampfes gegen Faschismus, war absolut nichts zu spüren.

Viele SPD-Arbeiter aber demonstrierten mit den revolutionären Arbeitern unter der Führung der KPD.

Wir werden die Aufklärungsarbeit im Bockwitzer Ländchen verstärken. Die Kleingewerbetreibenden und Beamten, die noch Anhänger der Nazibewegung sind, werden sehr bald erkennen, daß die Nazis ihre Feinde sind.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Erwerbslose helfen bei der Organisierung des Landarbeiterstreiks

Erwerbslosenausschuß gewählt — Demonstration am 25. Februar beschlossen

A.-K. Schönewalde. In Schönewalde hat am 13. Februar 1931 die erste Erwerbslosenversammlung stattgefunden. 40 Erwerbslose hörten mit gespannter Aufmerksamkeit die Ausführungen eines Vertreters der RGO, der grundlegend die Ursachen der Arbeitslosigkeit aufdeckte und die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes von Erwerbslosen und Betriebsarbeitern darlegte.

Es wurden 3 Delegierte gewählt, die an einer Landarbeiterkonferenz in Schönewalde am Sonntag, dem 15. Februar, teilgenommen haben und so die Verbindung mit den Landarbeitern für deren bevorstehenden Kampf gegen den Lohnabbau hergestellt haben.

Ferner wurde ein **vierköpfiger Erwerbslosenausschuß** gewählt, der sofort einen **Antrag auf Winterbeihilfe** einreichen soll. Es wurde beschlossen, am 25. Februar mit **Unterstützung der benachbarten Stempelstellen eine Demonstration** durchzuführen. **20 Massenbroschüren wurden verkauft und 20 „Arbeitslose" bestellt.**

Sozialfaschistischer Amtsvorsteher wirft Erwerbslosen aus der Wohnung heraus

Antwortet am 25. Februar durch eure machtvolle Demonstration

A.-K. Wengelsdorf. Ein Erwerbsloser schreibt uns: Im Monat Dezember wurde ich aus meiner Wohnung herausgesetzt, weil ich die rückständige Miete nicht zahlen konnte. Ungefähr 3½ Jahre schon bin ich erwerbslos, und nur ab und zu hatte ich einmal vorübergehend Arbeit. In der Zeit, wo ich Arbeit hatte, habe ich mich immer bemüht, die rückständige Miete nachzuzahlen. Bloß in den Wochen, wo ich als Wohlfahrtsempfänger nur 7,40 M. mit Frau und zwei Kindern erhielt, konnte ich nichts bezahlen.

Man müßte doch denken, ein Sozialdemokrat als angeblicher Arbeitervertreter hat für eine solche Notlage Verständnis. Aber nein,

der sozialdemokratische Amtsvorsteher aus Groß-Corbetha war es, der mich aus meiner Wohnung herausgeworfen hat.

Jetzt bekomme ich Krisenunterstützung in der Höhe von 16,50 M. pro Woche. Davon kann ich selbstverständlich auch nicht die volle Miete zahlen. Die Miete vom letzten Monat habe ich mir von dieser Hungerunterstützung abgespart, ganz hat es aber auch diesmal nicht gereicht.

Am Sonnabend, dem 31. Januar, erschien nun der Sekretär des Amtsvorstehers mit dem Polizeibeamten und dem Amtsboten und ich wurde angeschnauzt: „Ihr seid ja immer noch da!" Ich bewohne mit meiner Familie Stube, Kammer und Küche. Die Kammer mußte ich sofort räumen. Mein Bruder wohnt in Schlafstelle bei mir. Auf die Frage, wo er nun schlafen solle, erwiderte der Sekretär des Amtsvorstehers, er solle doch in die Kneipe gehen. Mein Bruder bekommt eine Unterstützung von 9,80 M., und als ich dem Sekretär das sagte und ihn darauf hinwies, daß man davon nicht in der Kneipe übernachten könne, gab er zur Antwort:

„Nun, dann stecken Sie ihn in den Schweinestall."

Ich ging darauf zum Gemeindevorsteher von Wengelsdorf und forderte einen Raum. Auch der Gemeindevorsteher sagte, ich solle mich davonscheren. Als ich mich darüber empörte, warf mich der Gemeindevorsteher die Treppe herunter. So wird für die Erwerbslosen in Deutschland gesorgt. Jetzt wohnt die ganze Familie in einem Zimmer. Das ist Kultur in Deutschland. Besonders betonen müssen wir noch, daß der Amtsvorsteher, Mitglied und Funktionär der „internationalen" „völkerbefreienden" Sozialdemokratie, uns zur Antwort gab: „Ihr seid nun einmal Ausländer." Bemerken möchte ich aber, daß wir schon seit 1900 in Deutschland wohnen.

Arbeiter, Erwerbslose, gebt den Sozialfaschisten am 25. Februar die Antwort! Demonstriert machtvoll und geschlossen an diesem Tage, dem internationalen Kampftag, gegen Erwerbslosigkeit.

Mansfelder Kreise

Die Arbeiterschaft von Artern gegen die sozialfaschistischen Machenschaften der Genossenschaftszerstörer

A.-K. Artern. Sehr zahlreich waren die Arbeiter und Arbeiterfrauen dem Rufe der KPD gefolgt, um die Wahrheit über den AKV Halle zu hören. Sogar einige Handwerker und Kleinbauern waren in der Versammlung erschienen, um sich Aufklärung zu holen. Die Ausführungen des Referenten fanden den vollen Beifall der Versammelten. Besonders mit Beifall wurde begrüßt, daß die proletarische Verwaltung die notwendigen Maßnahmen getroffen hat, um eine Weiterführung der Geschäfte zu ermöglichen. Eine allgemeine Empörung herrschte, als der Genosse die erbärmlichen Machenschaften der Sozialfaschisten, die den Ruin des AKV Halle herbeiführen sollten, aufzeigte.

Der Genosse Hoffmann sprach in der Diskussion und ging besonders auf die Verhältnisse in Artern ein. Er wies darauf hin, daß die Tätigkeit der sogenannten „linken" Mehrheit im Stadtverordnetenparlament nichts Positives für die Arbeiterschaft ergeben habe, und daß sich die sogenannten „Arbeitervertreter" zu waschechten Spießbürgern entwickelt haben. Einmütig waren alle Anwesenden der Ueberzeugung, daß die geschlossene Kampffront aller Werktätigen geschaffen werden muß, um den Sieg über alle Feinde des Proletariats davonzutragen.

SPD-Erwerbslose müssen begreifen,

daß die SPD an ihrem Elend in höchstem Maße schuldig ist

A.-K. Zappendorf. In der Erwerbslosenversammlung in Zappendorf wurde Stellung genommen dazu, wie die Not der Erwerbslosen behoben werden könnte. In der Diskussion versuchten sozialdemokratische Arbeiter die Schuld ihrer Parteibonzen an dem Elend, in dem sich die deutsche Arbeiterschaft befindet, abzuleugnen. Sie wurden aber eines Besseren belehrt.

Vier Aufnahmen für die Kommunistische Partei wurden in dieser Versammlung gemacht.

Die Schulkinder stehen vor verschlossener Schultüre weil der Lehrer schläft

A.-K. Rothenschirmbach. Der Lehrer Wendt, mit dem wir uns schon einige Male beschäftigen mußten, ist scheinbar der Ruhe sehr bedürftig. Am Mittwoch früh mußten die Kinder in der Kälte vor der geschlossenen Schule stehen. Der Herr Lehrer lag noch im Bett und wärmte sich. Ein anderer Lehrer mußte ihn erst wecken. In den kalten Schulzimmern froren dann natürlich die Kinder. Der Herr Lehrer aber verkrümmelte sich in seine Wohnung und wärmte sich dort wieder. Diesem Erzieher macht es also gar nichts aus, wenn die Kinder krank werden. Wenn die Kinder einmal zu spät zur Schule kommen, dann droht der Herr Lehrer mit allen möglichen Maßnahmen, was wird aber jetzt mit dem Lehrer Wendt gemacht? Wenn Lehrer Wendt so viel Ruhe braucht, dann soll er seine Funktion als Theaterleiter des Frauenvereins niederlegen, dann hat er genug Zeit zum Ausschlafen. In Zukunft werden wir uns wohl noch öfters mit dem Schriftführer und Agitator des Frauenvereins befassen müssen!

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und heilende Wirkung der schneeig-weißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei dem so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0011

Rund um den Erdball

Schnelle Aufklärung des bestialischen Mordes in Brandenburg

Schuhmachergreis mit Beil und Messer ermordet

Ein Schuhmacherehepaar als dringend der Tat verdächtig verhaftet

Brandenburg (Havel), 16. Februar. Eine entsetzliche Mordtat hat sich in der Nacht zum Sonnabend in der Altstadt Brandenburgs ereignet. Dort ist an dem 64jährigen Schuhmachermeister Paul Eckert ein geradezu unvorstellbar bestialisches Verbrechen verübt worden. Der Täter ist vermutlich kurz vor Ladenschluß in die Werkstatt Eckerts eingedrungen und hat zunächst sein Opfer mit einem Beil niedergeschlagen. Nicht genug damit, hat er außerdem, scheinbar in einem Anfall von Mordraserei, den Schuhmacher mit einem Messer bearbeitet und ihm die Kehle durchgeschnitten. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft steht das ältere Schuhmacherehepaar Krüger, das mit dem Ermordeten seit fünf Jahren eng befreundet war. Krüger wurde noch am Sonntag von der Brandenburger Kriminalpolizei auf dem Brandenburger Hauptbahnhof verhaftet.

Mörder betrat als Käufer den Laden

Von unseren Brandenburger Genossen erfahren wir, daß der Ermordete im Hause Bäckerstraße 4 einen kleinen Kellerladen, an den sich eine Wohnung anschloß, besaß. Am späten Abend des Sonnabend fanden Nachbarn den alten Mann, in einer Blutlache schwimmend, ermordet auf. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß ein Kampf [zwischen] dem Mörder und seinem Opfer nicht stattgefunden [hat]. Man vermutet vielmehr, daß der Täter als scheinbar [harmloser] Kunde das Geschäft betreten hat und dann den Ahnungslosen plötzlich mit einem Beil niederschlug, worauf er ihm noch mit einem auf dem Arbeitstisch liegenden Schustermesser die Kehle durchschnitt.

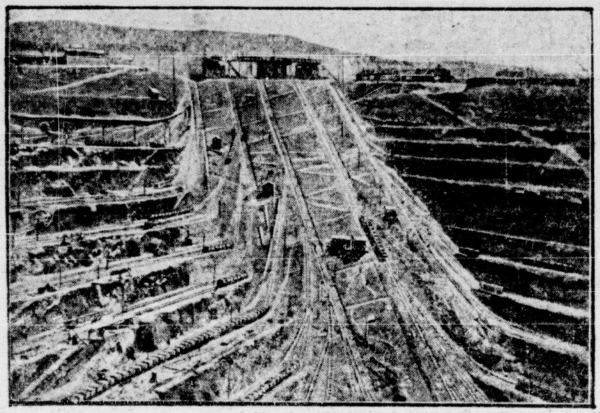
Wie die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, [ist der] Mörder nach seiner Tat geradezu in eine Mordraserei [verfallen], die ihn zwang, immer wieder auf die Leiche einzustechen und einzuschlagen. In der gut eingerichteten 2-Zimmerwohnung fand man alles in guter Ordnung. Auch die Schränke und Kommoden wiesen keine Spur auf, daß sie durchwühlt worden waren. Man ist daher geneigt, anzunehmen, daß der Mörder sofort nach der Tat in seiner furchtbaren Aufregung geflüchtet ist, ohne den beabsichtigten Raub auszuführen.

Die ersten Spuren

Der ermordete Schuhmachergreis war, wie sich am [Sonntag] herausstellte, nicht unvermögend. Er war [im] vergangenen Jahre in der Lage gewesen, dem Schuhmacherehepaar Krüger 550 Mark in bar zu leihen. Für dieses Darlehen hatten Krügers ihre Maschinen an ihn verpfändet. [Da die] Rückzahlung nicht zu dem festgesetzten Termin erfolgte, [kam es] zwischen Eckert und dem Ehepaar Krüger wiederholt zu heftigen Streitigkeiten. Noch am Sonnabendnachmittag hat Eckert zu seiner Haushälterin gesagt, daß er noch zu Krüger gehen wolle. Als er zurückkehrte befand er sich [nach] den Aussagen der Haushälterin in größter Erregung und Verzweiflung.

Während Frau Krüger bei der polizeilichen Vernehmung weinend beteuerte, daß sie nichts mit der grauenhaften Tat zu tun habe, verwickelte sich ihr Mann in Widersprüche; doch konnte ihm nachgewiesen werden, daß er kurz vor der Tat in dem Kellerladen gewesen war. Er will aber im allerbesten Einvernehmen mit Eckert die Werkstatt verlassen haben.

3000 Kumpels im Schacht ermordet?



Die Fushun-Kohlengrube in der Mandschurei, in der durch eine Explosion die gesamte Belegschaft von 3000 Mann von der Außenwelt abgeschnitten und so getötet wurde, gehört mit einer Tagesleistung von 17 000 Tonnen zu den für die Kohlenbarone ertragreichsten Gruben der Erde. Nach chinesischen Pressemeldungen sollen die Bergleute durch die verbrecherische Schuld der Direktion umgekommen sein, die rücksichtslos die Schließung des Schachtes anordnete, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Angeblich soll sofort eine Untersuchung dieses ungeheuren Verbrechens eingeleitet sein.

Die korrupten uniformierten Kettenhunde des USA.-Kapitals

Schutzleute mit 200 000 Dollar Bankguthaben

Luxuswohnungen und -autos erhalten die gute Laune im Kampf gegen die Hungernden

Neuyork, 16. Februar. Gerichtliche Nachforschungen haben jetzt ergeben, daß eine große Anzahl Neuyorker Schutzleute, die nicht mehr als 2000 Dollar Jahresgehalt für ihre Knüppeldienste gegen rebellierende Arbeitslose haben, im Besitz von äußerst luxuriösen Wohnungen, unverhältnismäßig teuren Autos sind und Bankkonten besitzen, die sie unmöglich vor ihrem Jahresgehalt ersparen konnten.

Tatsächlich ergaben die Nachfragen bei allen Neuyorker Bankgeschäften, daß sich dort zahlreiche einfache Schutzleute Depots in Höhe bis zu 200 000 Dollar angelegt haben. Da es selbst für das korrupte Amerika einleuchtend ist, daß diese Riesensummen nicht Spargroschen der Schutzleute sein können, vermutet man, daß diese Gelder von Bestechungen herrühren. Tatsächlich jammert nunmehr die amerikanische Presse, die natürlich ihr gerüttelt Maß Schuld an diesen Korruptionszuständen hat, heuchlerisch, daß man sich bei den Neuyorker Schutzleuten durch „die nötigen Schmiergelder von jeder Verhaftung und Verfolgung loskaufen kann." Angeblich wollen die Stadtväter Neuyorks diesen neuesten Riesenskandal zum Anlaß nehmen, endlich eine „Reform" der ganzen städtischen Verwaltung vorzunehmen.

Diese bereits nach jenem neuenthüllten Korruptionsfall zur Beruhigung der Oeffentlichkeit ausposaunte „Reform" wird der Neuyorker Verbrecherwelt und der vielfach mit ihr im Bunde stehenden Polizei weiter keine Sorgen machen. Und auch wir sind der Meinung, daß sie ohne Sorgen sein können, denn so lange die durch und durch korrupte amerikanische Ausbeuterklasse die Macht hat, wird dieser Saustall nicht gereinigt werden können.

Furchtbares Brandunglück in Peru

Zehn Feuerwehrleute bei lebendigem Leibe verbrannt

Lima, 16. Februar. Eine entsetzliche Brandkatastrophe ereignete sich im Zentrum der peruanischen Hauptstadt Lima. Ein in Brand geratenes mehrstöckiges Haus stürzte plötzlich während der Löscharbeiten ein und begrub zahlreiche Feuerwehrleute unter den Trümmern. Während zehn davon bei lebendigem Leibe verbrannten, konnten vier, allerdings mit schweren Brandwunden, im letzten Augenblick noch aus den Trümmern hervorgezogen werden.

Der Postraub auf der Rheinuferbahn Köln

2 Jahre Gefängnis für 6000 Mark

Köln, den 15. Februar. Der aufsehenerregende Postdiebstahl auf der Rheinuferbahn Köln—Bonn im September vorigen Jahres hat jetzt sein gerichtliches Nachspiel gefunden. Der Arbeiter Hermann Hartstein hatte bekanntlich den bei der Rheinuferbahn Diensttuenden Postbegleiter durch eine gefälschte Dienstanweisung abbestellt und selbst den Postbegleiter gespielt.

Er begleitete den fraglichen Zug nach Bonn, erledigte unterwegs auf den einzelnen Stationen ordnungsmäßig den Postdienst, um bei der Rückfahrt kurz vor der Endhaltestelle unter Mitnahme von 6000 Mark zu verschwinden. Als man Hartstein nach längerer Zeit verhaftet hatte, führte die weitere Spur zu dem Postschaffner Helmut Frisch, zu dessen Onkel Karl Frisch und zu dem Schreiner Franz Asmus. Helmut Frisch, der von seinem Onkel zu der Tat angestiftet worden ist, war mit den Verhältnissen auf der Rheinuferbahn vertraut und konnte so Hartstein genaue Anweisungen geben. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Hartstein zu zwei Jahren Gefängnis, Karl Frisch zu einem Jahr Gefängnis und Asmus zu einer Geldstrafe von 150 Mark. Das Verfahren gegen Helmut Frisch wurde abgetrennt.

Leipziger Bankkassierer unterschlägt 200 000 M.

Unter der Beschuldigung, im Laufe der letzten sechs Jahre rund **200 000 Mark** unterschlagen zu haben, ist jetzt der Kassierer eines **Leipziger Bankhauses** verhaftet worden. Der Name des Kassierers und des Bankhauses wird noch geheim gehalten, weil erst festgestellt werden soll, wo das Geld geblieben ist. Der Verhaftete behauptet, daß er aus Gutmütigkeit vielen Darlehensuchern Gelder ohne genügende Sicherheit gegeben habe.

Von einer Lawine verschüttet

Nach einer Meldung aus **Garmisch** wurde am Sonntag nachmittag eine vier Mann starke **Skiläufergruppe** von einer großen Lawine vom **Hirschbichel** erfaßt und in die Tiefe gerissen. Ein Sportler wurde verschüttet, die übrigen drei sind mit dem Leben davongekommen. Bisher gelang es noch nicht, die Leiche des Verunglückten zu bergen.

Luftakrobatin Leitzel gestorben

Die junge deutsche Luftakrobatin **Lilian Leitzel**, die, wie wir vor einigen Tagen meldeten, bei einer Vorführung im Kopenhagener Ballhaus „Valencia" vom Trapez abstürzte, ist am Sonnabend nachmittag ihren Verletzungen erlegen. Noch am Sonnabend vormittag hieß es, die Künstlerin befinde sich auf dem Wege der Besserung. Die Todesursache liegt in innerer Verblutung.

Probealarm in französischen Betrieben

Heute noch Kunstseide — morgen bereits Mordwaffenfabrikation

Paris, 16. Februar. In der Umgebung von [...], in der sich bekanntlich zahlreiche Kunstseidefabriken finden, wurde vor einigen Tagen von den imperialistischen Kriegstreibern eine Probemobilmachung durchgeführt. Innerhalb von 48 Stunden hatte man angeblich die gesamte Herstellung kunstseidener Produkte auf Massenfabrikation von Mordwaffen umorganisiert.

Wie weiter berichtet wird, soll diese Umstellung reibungslos vonstatten ging, einen vollen Erfolg gehabt haben. Die revolutionäre Arbeiterschaft, besonders diejenige in der chemischen Industrie, hat mit doppelter Aufmerksamkeit darüber zu wachen, daß die Rechnung der imperialistischen Kriegstreiber ohne den Wirt, also ohne die Chemiearbeiter, gemacht wird.

Für 1000 Mark Gutshof in Brand gesteckt

Durch anonymen Brief jetzt aufgeklärt

Frankfurt a. O., 16. Februar. Ende Januar [...] war auf dem Gut inkenstein bei Königsberg i. Neumark ein Feuer ausgebrochen, dem ein Stall und ein [Teil] des Viehes zum Opfer fielen. Nunmehr gelang es, [den] Brandstifter einen Händler Fortte aus Königsberg [in der] Neumark festzunehmen, der von dem Eigentümer [des] Gutes beauftragt worden war, das Feuer anzulegen. Als Preis für die Brandstiftung hatte er einen Be[trag] über 1000 Mark erhalten.

Die Aufklärung dieses Verbrechens gelang [durch] einen anonymen Brief, den ein Verwandter [des] Händlers Fortte dem Gutsbesitzer geschrieben hatte, in dem er ihm unter Andeutung auf die Brandstiftung zwischen den Zeilen zu verstehen gab, daß er für [...] Meter Holz doch keine Entschädigung zu zahlen brauche.

50 Millionen Arbeitslose

150 Millionen Menschen hungern

Eine leicht verständliche Massenbroschüre, die aufklärt über

Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Staaten.
Faschismus und Arbeitslosigkeit.
Sozialfaschisten und Welterwerbslosigkeit.
kapitalistische Rationalisierung.
Liquidierung der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion.

24 Seiten. Preis 10 Pf. Verlag Carl Hoym Nachf., Hamburg-Berlin. Erhältlich durch jeden Litobmann.

Statt einer Antwort übergab der Gutsbesitzer diesen Brief der Polizei, deren Ermittlung einen Erfolg hatte, wie es sich der Gutsbesitzer jedoch nicht hatte träumen lassen. Er mitsamt Fortte waren wegen Brandstiftung verhaftet.

200 Millionen Sachschaden in Neuseeland

Eine Tagung der Architekten in Wellington in Neuseeland schätzt die Erdbebenschäden an Wohn- und Geschäftshäusern in den zerstörten Städten Hastings und Napier auf 200 Millionen Reichsmark. In dieser Summe seien die Schäden an Vorräten aller Art, an Maschinen usw. noch nicht enthalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310217-13/fragment/page=0012